Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 83 (1976)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

P 45 918

rich
bruar 1976

2

Mitteilungen
über Textilindustrie

Schweizerische
Fachschrift
für die gesamte
Textilindustrie

mittex

REHAU macht

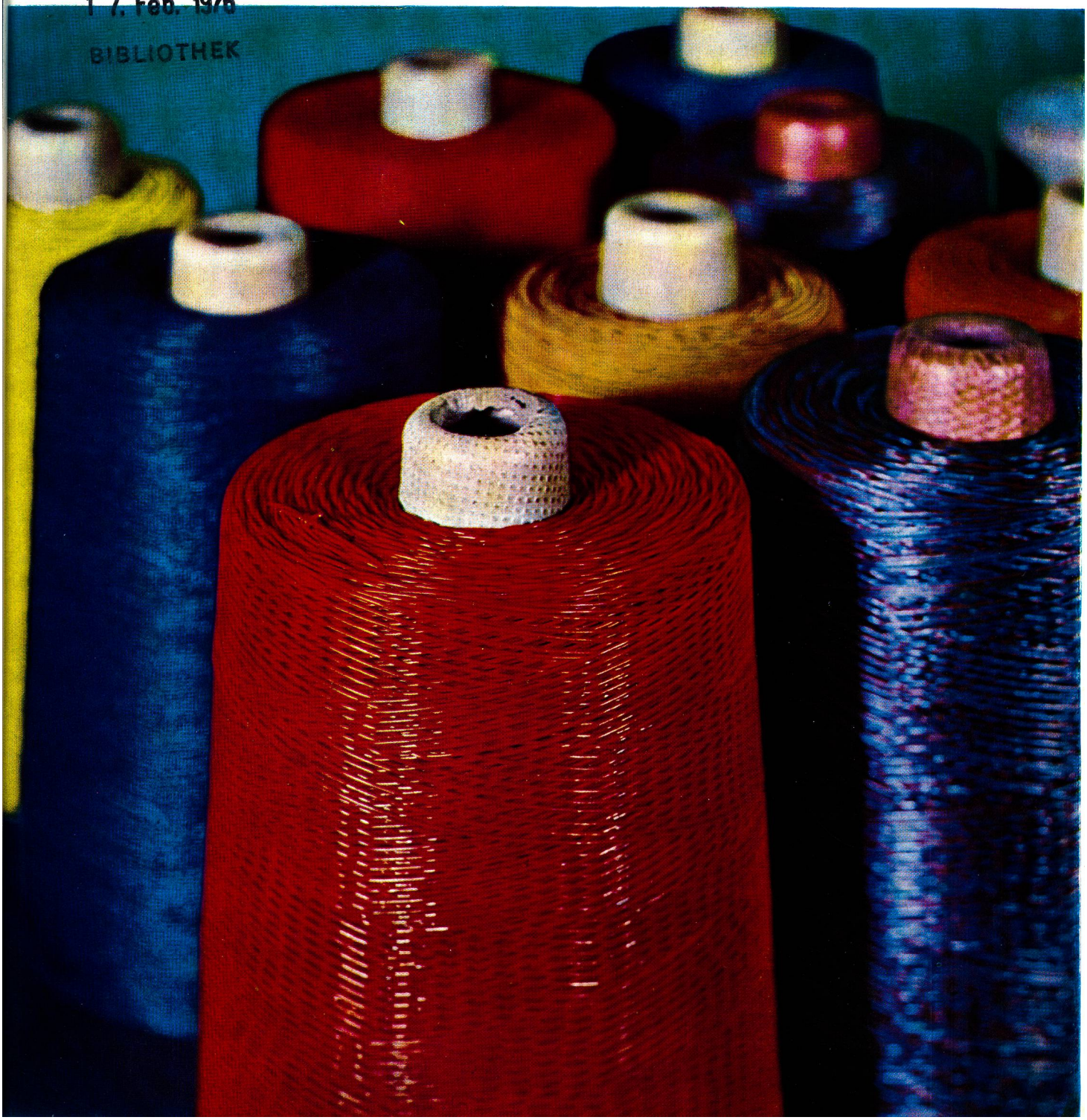
RAUFIL - Fäden

einen Kunststoff- Faden,
hervorragend verarbeitbar - mit
außergewöhnlichen Eigenschaften und
ungeahnten Anwendungsmöglichkeiten

REHAU

Verkaufsbüros:
Bern 3110 Münsingen,
Tel. 031/923381
Zürich 8304 Wallisellen,
Tel. 01/8303775

ETH-ZÜRICH
17. Feb. 1976
BIBLIOTHEK



HCH.KÜNDIG+CIE.AG.

Telefon (01) 77 09 34
Telex 75 324
Postfach 57, Kratzstrasse 21

8620 WETZIKON ZH

KÜNDIG

SPULENHALTER

mit oder ohne Teller
für fast alle
Konizitäten und Grössen:

4°20'-5°57'-3°30' etc.

Unsere Kunden wissen....

...warum sie Garne von Niederer vorziehen.

Garnherstellung und -veredlung unter einem Dach!

Das bedeutet für Sie:

- Ein Partner
- Vielschichtiges, marktgerichtetes Garnsortiment
- Kompetenter Modefarbendienst
- Das Know-How des Fachmannes
- Sicherheit
- Service-Hintergrund
- Zeitersparnis
- Rohgarnfinanzierung durch uns
- Gewichtsverlust beim Ausrüsten inbegriffen

Alles letztlich rentabilitätsentscheidende Faktoren, die unser Angebot noch interessanter machen. Ausgewogen und abgestimmt.

Deshalb lohnt es sich immer, mit Niederer-Fachleuten zu sprechen.

Ihr erfahrener Partner.

niederer

EDERER + CO. AG, Zwirnerei Färberei, 9620 Lichtensteig

wild +co

8805 Richterswil
Gartenstrasse 19
Telefon 01 76 47 77

Textilmaschinen und Apparate
Technische Artikel

Von A bis Z

Vaselinöl RENOTEX
Ventilationsapparat CADILLAC
Verbindende Kettchen
Verbindungsringe für Jacquard
Verstecherkämme
Vorspinnpergamentpapier

Vollautomatische Muldenpresse «ATLAS» KETTLING & BRAUN
Vollautomatische Musterschneidemaschine SCHILLING

Dessins -CRÉATION

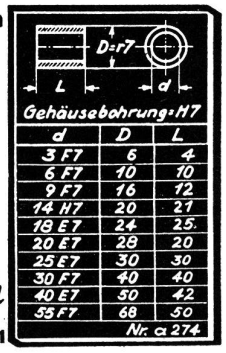
E. Kappeler
Telefon 01 56 77 91
Rütihofstrasse 19, 8049 Zürich

Bureaux und Technik:
Patronage und Jacquardkarten

Fritz Fuchs
Telefon 01 62 68 03
Aargauerstrasse 251, 8048 Zürich

Selbstschmierende Glissa-Lager

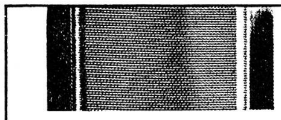
Einige Dimensionen aus unserem reichhaltigen Vorrat. Nach Möglichkeit genormte Grössen verwenden, da kurze Lieferfristen und vorteilhafte Preise.



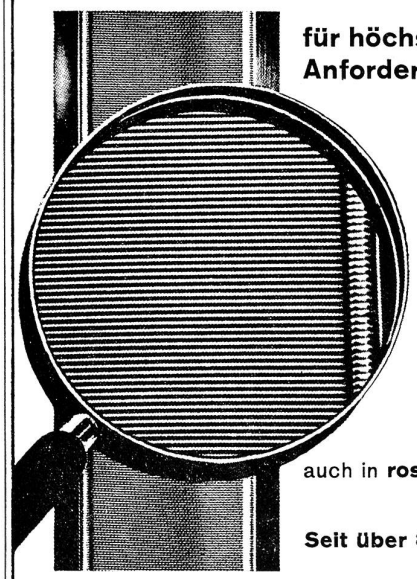
d	D	L
3 F7	6	4
6 F7	10	10
9 F7	16	12
14 H7	20	21
18 E7	24	25
20 E7	28	20
25 E7	30	30
30 F7	40	40
40 E7	50	42
55 F7	68	50

Nr. a 274

Aladin AG. Zürich
Claridenstr. 36 Tel. (051) 36 41 51



Stauffacher-
Webeblätter
für höchste Anforderungen



Zinngussblätter
Doppelblätter
DURAFLEX-Blätter
Zettel- und Rispeblätter
Neu: Nylflex-Blätter

auch in **rostfreier** Ausführung

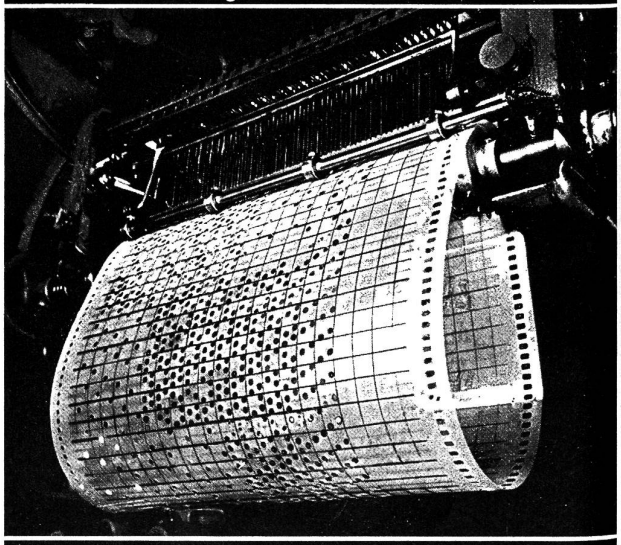
Seit über 80 Jahren

Stauffacher Qualität

STAUFFACHER SOHN AG
CH-8762 Schwanden GL, Schweiz
Tel. (058) 81 11 77, Telex 75459

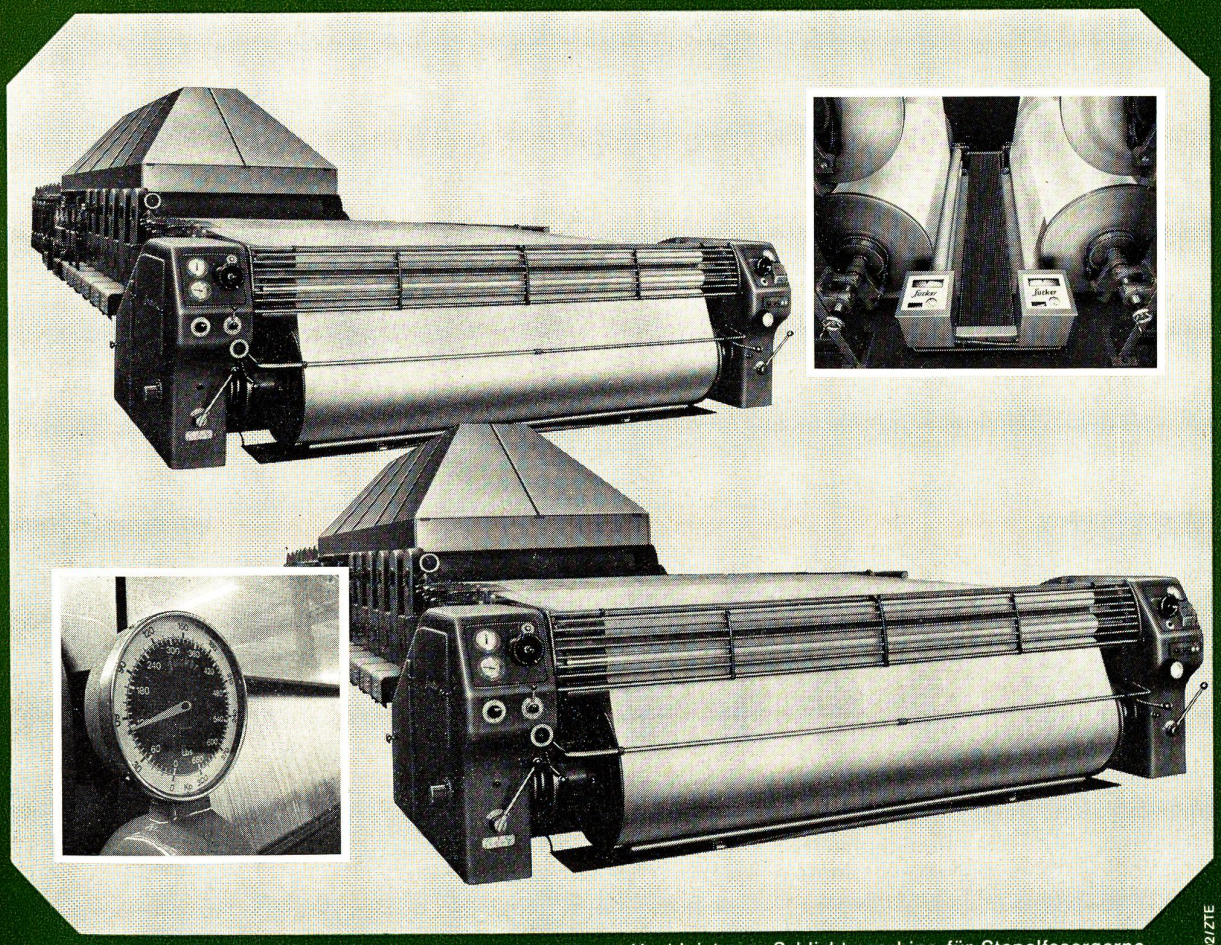
Schweizer Papiere und Folien für die Schaftweberei-

AGMÜLLER "N" Prima Spezialpapier
AGMÜLLER "X" mit Metall
AGMÜLLER "Z 100" aus Plastik
AGMÜLLER "TEXFOL" mit Plastikeinlage
sind erstklassige Schweizer Qualitäten



AGM AGMÜLLER
Aktiengesellschaft MÜLLER + CIE.
CH-8212 Neuhausen am Rheinfall

Wenn Sie Qualität und Wirtschaftlichkeit fordern...



Hochleistungs-Schlichtmaschine für Stapelfasergarne

7502/ZTE

...dann sollten Sie sich für die Hochleistungs-Schlichtmaschinen von Sucker entscheiden.

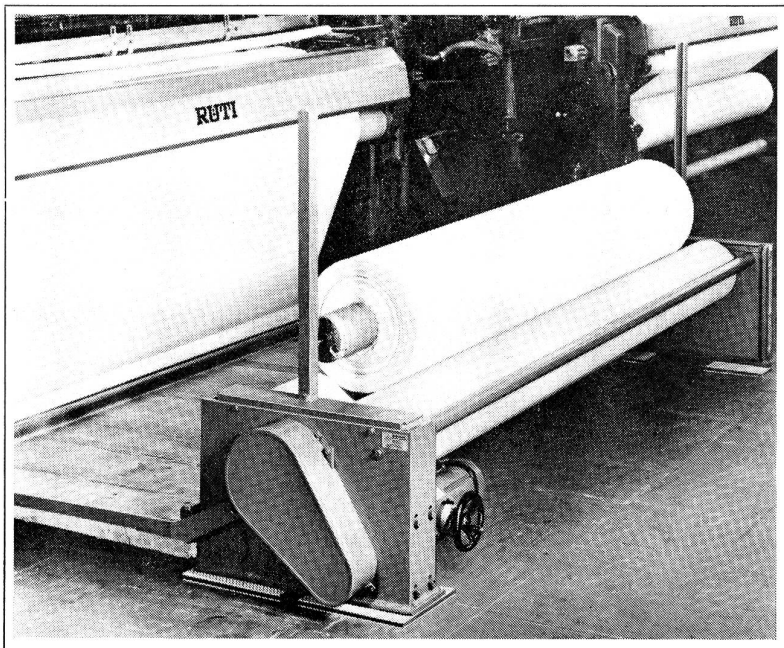
Die totale Überwachung des Schlichtprozesses durch Meß- und Regelgeräte sichert eine gleichmäßige Beschlichtung und damit einen gesteigerten Weberei-Nutzeffekt.

Für jedes Material kann in jeder Schlichtzone die günstigste Behandlung eingestellt werden. Das ist der sicherste und wirtschaftlichste Weg zur Qualitätskette. Sichern Sie den Erfolg Ihrer Weberei.

Fragen Sie die Schlichte-Spezialisten von Sucker.

GEBRÜDER SUCKER
D-4050 Mönchengladbach 1
Postfach 275
Telefon: 02161/21031
Telex: 852859

Sucker



Unsere weiteren Produkte:

Gewinde-Kettbäume

aus Stahlrohr und Aluminiumrohr
— für alle Maschinentypen vierkant geschmiedet und geräumt
— für alle Materialien
— für höchste Ansprüche
— zu günstigen Preisen

sowie
— automatische Kettbaumbremsen
— Kettbaumgestelle
— Tuchbäume
— Bandspulen
— Endrollen-Apparate

Dockenwickler

Verkauf Schweiz und FL:

Hch. Kündig + Cie. AG, Wetzikon
Textilmaschinen + Technisches Zubehör
8620 Wetzikon, Postfach 57, Kratzstrasse 21
Telefon 01 77 09 34, Telex 75 324

Hersteller:

Willy Grob AG
8733 Eschenbach

Telefon 055 86 23 23, Telex 75 464

Wir helfen Ihnen

Produkte aus unserem Verkaufsprogramm:

■ **Aluminiumhydroxid** (Tonerde)
■ **Aluminiumsulfat**
● **Chlorwasserstoff** flüssig
■ **Chlorkalk**
● **Chloroform**
■ **Dinatriumphosphat**
■ **Eau de Javel**
● **Eisen-(III)-chlorid** flüssig
■ **Eisen-(II)-sulfat**
■ **Glaubersalz**
■ **Kaliwasserglas** flüssig
■ **Kupfersulfat**
■ **Mononatriumphosphat**
● **Natriumbisulfit** flüssig und fest
■ **Natriumhexametaphosphat**
■ **Natriummetasilikat**
■ **Natriumpyrophosphat** sauer
■ **Natronwasserglas** flüssig
● **Natronlauge**
● **Oleum** bis 66%
● **Phosphorsäure**
● **Salpetersäure**
● **Salzsäure,** versch. Konzentrationen
Satinweiss
■ **Soda** kalz.
■ **Schwefel**
● **Schwefelsäure** aller Konzentrationen
■ **Tetranatriumpyrophosphat**
■ **Trinatriumphosphat** krist.

UETIKON

● Giftige Produkte. Unbedingt Vorsichtsmassnahmen beachten!
■ Warnung auf den Packungen beachten!
Weitere Produkte finden Sie in unserem kompletten Verkaufsprogramm

Chemische Fabrik Uetikon
CH-8707 Uetikon am Zürichsee Telefon 01 – 922 11 41, Telex 75 675

VEI

Erfolg.

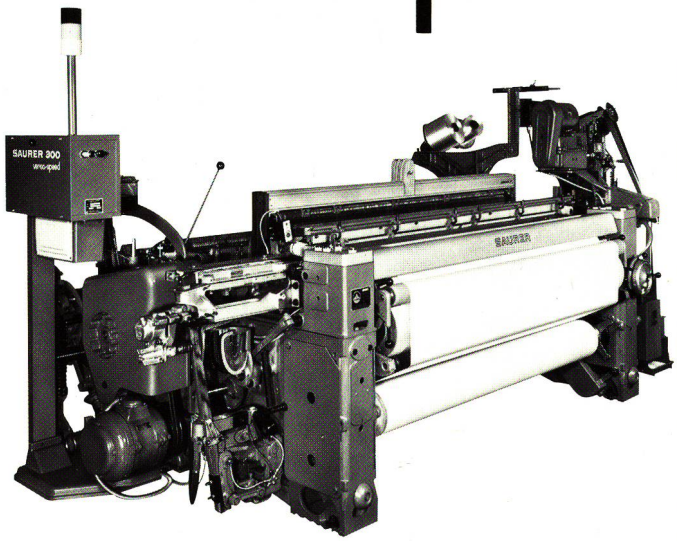
**Die steigenden Verkaufszahlen in aller Welt bestätigen es:
die Hochleistungs-Webmaschine SAURER 300 «versa-speed» liegt sehr gut im Rennen.
In Dutzenden von Anlagen beweist sie Tag für Tag ihre hohe Leistungsfähigkeit.**

Ein überwältigender Erfolg eines überzeugenden Produktes.

Weitere Informationen über die SAURER 300 «versa-speed» finden Sie auf der Rückseite.

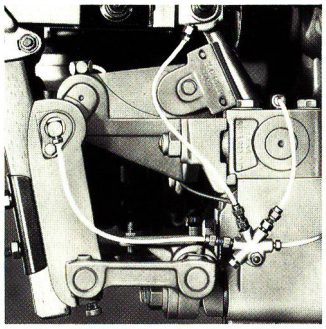
Eine «handliche» Maschine wird besser betreut und läuft länger.
Bei der Konstruktion der SAURER 300 «versa-speed» haben wir an die Menschen gedacht, die sie warten und bedienen werden.

SAURER 300 versa-speed



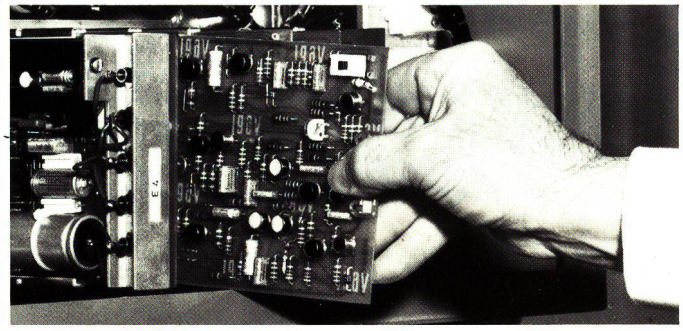
Wartung

Die leichte Zugänglichkeit zu den einzelnen Aggregaten erleichtert die Arbeit des Meister-Personals.
Die sich selbst überwachende Zentralschmierung leistet mehr als drei fleissige Öler.



Zentralschmierung am Parallelschlag.

Austausch eines Prints im Steuerkasten.



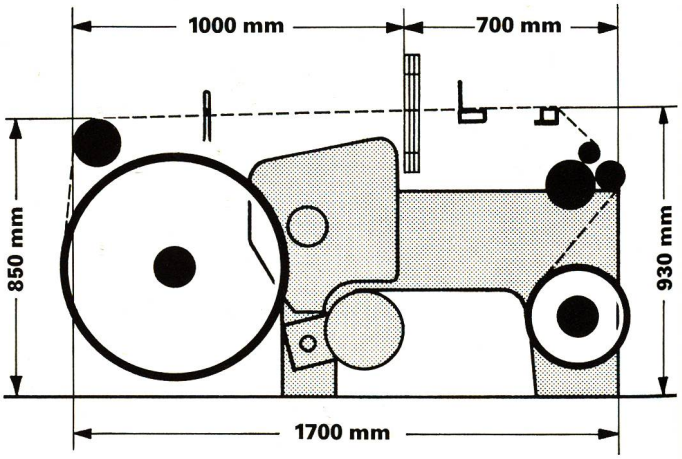
Einsatzbereich

Die Baumwoll-, die Kunstseiden- und die Leinen-Weber sind unsere Kunden, denn die einschützige SAURER 300 «versa-speed» ist eine echte Mehrzweckmaschine. Sie verarbeitet also alle Naturfasern (inklusive reine Leinen!), geschnittene, endlose oder texturierte Chemiefasern in den Feinheiten 40–800 den. sowie Effektgarne aller Art.
Unser Sortiment umfasst die Blattbreiten 120 bis 380 cm (in Abstufungen von 10 zu 10 cm).

Verlangen Sie unseren ausführlichen Farbprospekt!

Maschinen-Dimensionen

Die Abmessungen einer Webmaschine – vor allem Höhe und Tiefe – beeinflussen nicht nur die Leistung, sondern auch die Arbeitsfreude des Webers.
Vergleichen Sie anhand der untenstehenden Skizze die «sympathischen» Distanzen zwischen den einzelnen Bedienungsstellen.



Aktiengesellschaft Adolph Saurer
CH-9320 Arbon/Schweiz

Telefon 071/46 91 11 Telex 77 444

SAURER

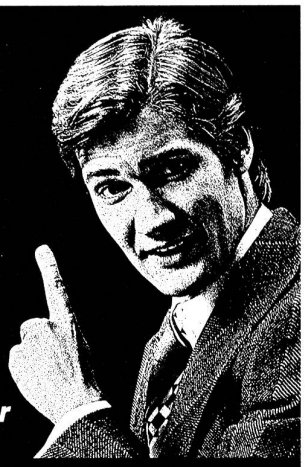
Schlichten im Lohn

Wir empfehlen uns für das Schlichten von Stapelfasern und Endlosmaterial.

Geschultes Personal und ein auf das modernste eingerichteter Maschinenpark lassen uns auf diesem Spezialgebiet Aussergewöhnliches leisten.

Otto und Joh. Honegger AG
Textilfabrikation
8636 Wald ZH
Telefon 055 95 10 85

Wer nicht inseriert, wird vergessen!



„Wenn wir heute etwas anschaffen, dann muss sich das innerhalb absehbarer Zeit amortisieren. Deshalb wählten wir eine Mettler Waage.

Mit der Mettler PS15 wägen wir Rohstoffe und Materialien auf 1 g genau. Ob diese nun 1 kg oder 15 kg schwer sind, spielt keine Rolle. Grammgenauigkeit erzielt jeder Mitarbeiter in unserem Betrieb! Die PS15 hat nämlich die Mettler 1-Tasten-Automatik. Das bedeutet: Gefäss auflegen, Taste drücken, und schon ist austariert – die Waage also bereit zum Einwägen ab Nullstellung. Genauso geht das beim Mischen von Pulvern, Flüssigkeiten oder Klebstoffen. Da passieren jetzt keine Rechenfehler mehr, denn Tastendrücken kann schliesslich jeder.

Wir sparen heute so grosse Mengen an Rohstoffen und Material, dass sich die Waage in ein paar Monaten selbst bezahlt. Ich habe das nachgerechnet.“

Übrigens: Mit einer PS15 lassen sich Plus-Minus-Gewichtswerte von Stanz- und Spritzteilen (aber auch Fertigpackungen) kontrollieren. Wieder aufs Gramm genau. Und wenn Sie den Stückzähler GC11 zuschalten, dann können Sie mit Ihrer PS15 nicht nur wägen, sondern auch Teile zählen. Wiederum materialsparend. Verlangen Sie Unterlagen – oder gleich die Vorführung der PS15 durch einen Mettler Spezialisten.

Mettler

Massgebend für Wägen und Messen

6193.71

Mettler Instrumente AG, CH-8606 Greifensee-Zürich, Switzerland, Tel. (01) 87 63 11

Mettler Instrumenten B.V. Postbus 68, Arnhem, Holland, Tel. (085) 45 20 01

Mettler-Waagen GmbH, D-63 Giessen 2, Postfach 2840, BRD, Tel. (0641) 58 41

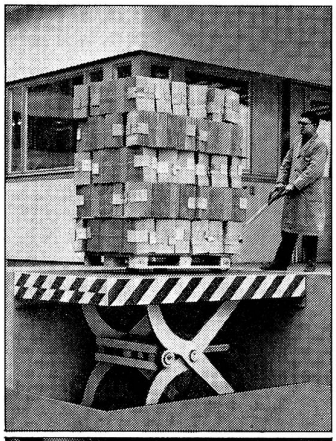
Mettler Instrument Corporation, Box 100, Princeton, N.J. 08540, USA, Tel. (609) 448-3000

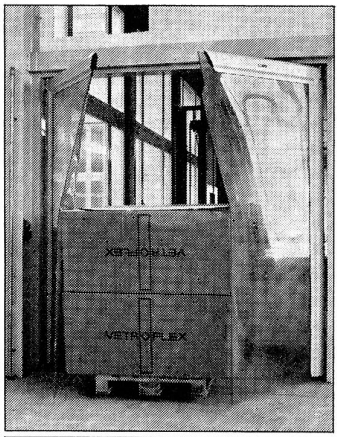
Bei Transportweg- und Güterumschlagsproblemen rufen Sie am besten uns.

GEILINGER

Hebebühnen

Das flexible Baukastensystem der GEILINGER-Hebebühnen ermöglicht eine den individuellen Bedürfnissen maximal angepasste Problemlösung. Die robuste Bauart und die spezielle Anordnung der Antriebselemente garantieren auch bei extrem einseitiger Belastung eine hervorragende Stabilität. GEILINGER-Hebebühnen in elektromechanischen und elektrohydraulischen Ausführungen. Tragkraft: 1500 bis 6000 kg, Hubhöhe: normal bis 1500 mm, Spezialausführung bis 2000 mm.





GEILINGER

Pendeltüren und Industrietore

An Tore entlang innerbetrieblicher Transportwege werden punkto Funktion und Qualität hohe Anforderungen gestellt.

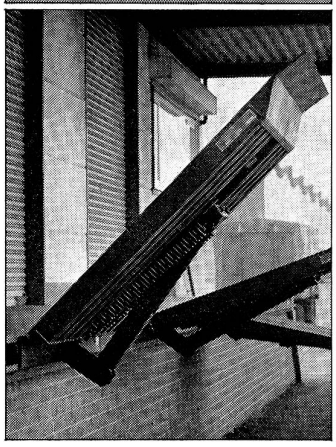
Bei richtiger Typenwahl erfüllen GEILINGER-Tore ihre Aufgabe in jedem Fall – auch bei höchsten Ansprüchen.

Unser Sortiment umfasst: Plastik- und Metall-Pendeltüren, Schiebe-, Falt-, Hub-, Teleskophub-, Hubgliederund Spezialtore.

hafa

Anpassrampen und Überfahrbleche

Anpassrampen und Überfahrbleche sind unentbehrliche Hilfsmittel für den rationellen Güterumschlag. Das hafa-Programm bietet für jeden Anwendungsfall das zweckmässigste Verladehilfsmittel: vom einfachsten Überfahrblech, das von Hand eingelegt wird, bis hin zur komfortablen, fest eingebauten Anpassrampe mit Parallelführung, automatischem Antrieb und allen denkbaren Sicherheitseinrichtungen.



hafa

Torabdichtungen

Selbst dem rauhsten Verladebetrieb sind hafa-Torabdichtungen gewachsen. Das haben sie in der Praxis schon tausendfach bewiesen.

Drei Standardausführungen stehen, je nach Beanspruchung und Art des Betriebes, zur Auswahl. Wir fertigen aber auch Spezialausführungen und lösen Anschlussprobleme zwischen Fassaden und Torabdichtungen.

Das Geilinger-Sortiment bietet immer die richtige Lösung.

GEILINGER

Metallbau Industriebau
Stahlbau Bauelemente

IFM 76
Basel, 25.2.–4.3.1976

Geilinger AG Metallbau 8401 Winterthur Tel. 052 84 61 61

Organ der Schweizerischen Vereinigung von Textilfachleuten (SVT), Zürich

Februar 1976
Erscheint monatlich
83. Jahrgang

mittex

Internationale Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten, Landessektion Schweiz

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber

Organ der Schweizerischen Vereinigung von Textilfachleuten (SVT), Zürich

Redaktion
Anton U. Trinkler, Chef-Redaktor
G. B. Rückl, Dr. H. Rudin, Redaktoren

Beratender Fachausschuss
Prof. Dr. A. Engeler, EMPA, St. Gallen; Prof. Dr. P. Fink, EMPA, St. Gallen; a. Prof. Dr. E. Honegger, ETH, Zürich; Dir. H. Keller, Schweizerische Textilfachschule (Abteilung Zürich); Prof. H. W. Krause, ETH, Zürich; Dir. E. Wegmann, Schweizerische Textilfachschule, Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge
mittex, Mitteilungen über Textilindustrie
Lindenweg 7, CH-8122 Pfaffhausen, Telefon 01 825 16 02

Abonnemente und Adressänderungen
Administration der mittex
Sekretariat SVT, Wasserwerkstrasse 119, 8037 Zürich
Telefon 01 26 18 02
Abonnement-Bestellungen werden auf jedem Postbüro entgegengenommen

Abonnementspreise
Für die Schweiz: jährlich Fr. 50.—
Für das Ausland: jährlich Fr. 62.—

Annoncenregie
Orell Füssli Werbe AG, Postfach, 8022 Zürich
Telefon 01 32 98 71
Inseraten-Annahmeschluss: 25. des Vormonats
und für Stelleninserate: 4. des Erscheinungsmonats

Druck und Spedition
Lienberger AG, Obere Zäune 22, 8001 Zürich
Briefadresse: Postfach 1001, 8022 Zürich

Geschäftsstelle
Sekretariat SVT, Wasserwerkstrasse 119, 8037 Zürich
Telefon 01 26 18 02, Postcheck 80-7280

RAUFIL-Fäden

REHAU macht einen Kunststoff-Faden, hervorragend verarbeitbar — mit aussergewöhnlichen Eigenschaften und ungeahnten Anwendungsmöglichkeiten.

(Siehe auch Seite 31)

REHAU plastiks gmbh
Neugutstrasse 16
CH-8304 Wallisellen
Telefon 01 830 37 75

Inhalt

Verhängnisvolle Mitbestimmungsexperimente 17

Mitbestimmung, Mitentscheidung oder Mitsprache 18
Widerlegung der Hauptargumente der Gewerkschaftsinitiative 18

Rückblick auf die ITMA 75 20
Webmaschinen 20
Wirk- und Strickmaschinen 22
Färberei/Ausrüstung 25

Schlichten 27
Randbemerkungen zum Thema Schlichten 27

Volkswirtschaft 29
Der Konsumrückgang als Rezessionsursache 29
Gefährliche Scheingewinne 29
Notwendige Klein- und Mittelunternehmungen 30
Lichtblicke in der Rezession 30

Technik 31
«Raufil»-Fäden 31
Kunststoffedern in Druckknöpfen besser als Federn aus Metall 32
Die Gleichmässigkeitsprüfung direkt an der Produktionsmaschine mit Mini-Uster 32

Mode 33
Variable, gerade Silhouette und schwerere Stoffe in der DOB 33
Die neuen Blusen aus der Schweiz 33
Tartans — ein Evergreen der Stoffmode 34

Tagungen und Messen 35
Textiltechnologisches Kolloquium der ETH 35
4. Internationale Fördermittelmesse, IFM 76, in Basel 35
Internationale Messe «Für das Kind» in Köln 36

Geschäftsberichte 36
Generalversammlung der Spinnerei an der Lorze, Baar 36

In memoriam 37
† Walter Stünzi-Pidgeon 37

Poesie und Prosa im textilen Bereich 37
Spinnende Göttinnen 37

Splitter 38

Marktbericht 39
Rohbaumwolle 39
Wolle 39

Literatur 40

SVT 40
Voranzeige SVT-Generalversammlung 1976 40
Unterrichtskurse 1975/76 41

IFWS 41
Landesversammlung und Frühjahrstagung 41

Stäubli passt immer

Die Tendenz, die Musterungsmöglichkeit auf Webmaschinen und damit auch ihren Einsatzbereich zu erweitern, nimmt weiter zu. Immer mehr Betriebe gelangen zur Überzeugung, dass Schaftmaschinen an Webmaschinen den Sicherheitsfaktor darstellen, um rasch auf Trendwechsel im Musterungsbereich reagieren zu können. Weil unser Schaftmaschinenprogramm aussergewöhnlich vollständig ist, können wir an jede neue oder bestehende Webmaschine die am besten geeignete Schaftmaschine nach Mass anpassen, um die gewünschte Musterungs-Flexibilität zu erreichen.

Zum Beispiel:
Gegenzug-Schaftmaschine Typ 200

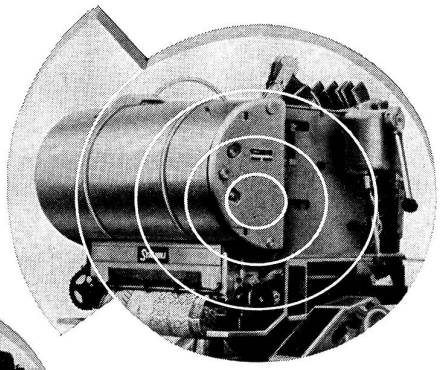
Die weltweit am meisten verbreitete Gegenzug-Schaftmaschine. Ideal für mittelschwere Gewebe. Unkompliziert und leistungsstark.

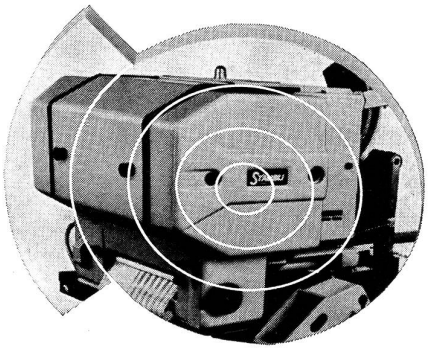
Zum Beispiel:
Gegenzug-Schaftmaschine Typ 1230

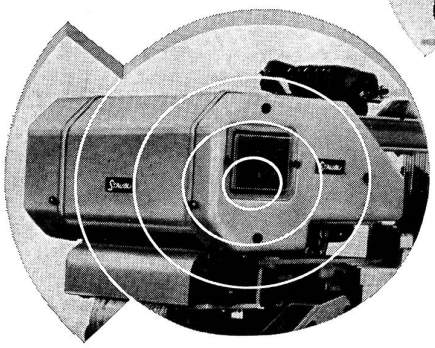
Neukonzipierte spielfreie Gegenzug-Schaftmaschine für mittelschwere und schwere Gewebe. Wartungsfrei und geräuscharm.

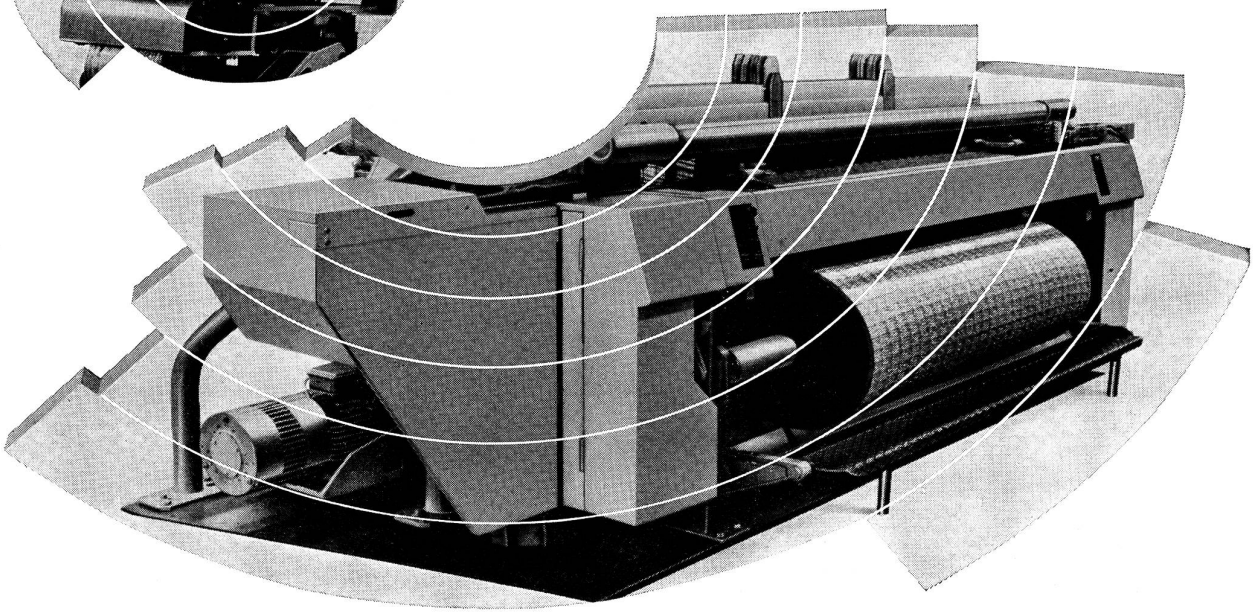
Zum Beispiel:
Federrückzug-Schaftmaschine Typ 100

Eine tausendfach bewährte Konstruktion für leichte und mittelschwere Gewebe. Wirtschaftlich und problemlos.









Stäubli Schaftmaschinen - damit Ihre Webmaschine das Beste schafft.

STÄUBLI

Stäubli AG.
CH-8810 Horgen/Schweiz

Tel. (01) 725 25 11
Telex 52821

D 74 2050

Verhängnisvolle Mitbestimmungs-experimente

Das Recht des Arbeitnehmers auf Mitbestimmung ist grundsätzlich unbestritten. Ihr Ausmass hingegen ist Gegenstand begründeter kontroverser Diskussionen: Denn Mitbestimmung und Mitbestimmung ist für Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Gewerkschaften nicht dasselbe. Obwohl beide Sozialpartner dasselbe Wort verwenden.

Vorsicht ist geboten! Die gewerkschaftliche Mitbestimmungs-Initiative zielt in ihrem Konzept auf eine tiefgreifende Umwälzung bewährter Ordnungselemente und Institutionen, die unserem Land wirtschaftliche und soziale Vorteile gebracht haben. Der Wunsch um Einsitznahme von Gewerkschaftsfunktionären in den Verwaltungsräten der Privatunternehmen und in den Direktionsgremien der öffentlichen Verwaltung ist ein augenfälliges Mittel, die programmierte «Systemsprengung» beschleunigt herbeizuführen.

Diese Machtdemonstration der Gewerkschaften ist verfehlt. Zudem ist das deutsche Importmodell überholt. Und beides entspricht nicht der schweizerischen Auffassung. Derart verhängnisvollen Mitbestimmungsexperimenten ist eindeutig der Riegel zu stecken. Weil zuviel anderes auf dem Spiel steht als der durchaus berechtigte Anspruch des einzelnen Arbeitnehmers.

Anton U. Trinkler

Mitbestimmung, Mitentscheidung oder Mitsprache

Widerlegung der Hauptargumente der Gewerkschaftsinitiative

Anmerkung der Redaktion: Dr. Rudin behandelt im Hinblick auf die am 21. März 1976 zur Volksabstimmung gelangende «Mitbestimmungs-Gewerkschafts-Initiative» die folgenden Hauptargumente der Gewerkschaften zugunsten ihrer Initiative:

1. Mitbestimmung als ein Grundbedürfnis des Menschen
2. Sozialer Schutz des Arbeitnehmers
3. Ideologisch geforderte Gleichberechtigung von Kapital und Arbeit
4. Politische Demokratisierung der Wirtschaft
5. Sozialer Ordnungsfaktor
6. Verbesserung der betriebswirtschaftlichen Entscheidungen
7. Vergleich mit dem Ausland
8. Frage der minoritären Mitbestimmung auf Unternehmensebene.

Er legt zuerst den Standpunkt der Gewerkschaften dar und widerlegt dann die gewerkschaftlichen Argumente.

Es geht dabei darum, falsche Betrachtungsweisen aufzudecken, unrichtige Proportionen aufzuzeigen und die eigentliche Zielrichtung der Argumente, die die wahren Absichten oft tarnen, zu enthüllen.

Mitbestimmung als ein Grundbedürfnis des Menschen

Pro:

Die Gewerkschaften erklären, der Wunsch nach Mitbestimmung im Betrieb und in der Unternehmung sei ein Grundbedürfnis des Menschen, die Mitbestimmung gehöre zur Menschenwürde und der Arbeitnehmer werde erst durch sie ganz Mensch. Sie ermöglichen es dem Arbeitnehmer, ein allen anderen gleichwertiger Mensch zu werden. Ferner könne die Selbstentfremdung in der modernen Industriegesellschaft und in der komplizierten, technisierten Welt dadurch überwunden werden.

Contra:

Dieser Argumentation ist entgegenzuhalten, dass der Wunsch nach Mitbestimmung kein grundlegendes Bedürfnis des Menschen ist, sondern der Wunsch nach Selbstentfaltung, Selbstverwirklichung und Freiheitsspielraum. Zur Realisierung dieser Persönlichkeitsentfaltung stehen verschiedene Mittel zur Verfügung, unter denen eines die Mitbestimmung sein kann. Man muss also die Mitbestimmung in der richtigen Proportion sehen, nämlich als einer von verschiedenen Wegen und Mitteln der Selbstverwirklichung im Betrieb. Andere Mittel sind eine moderne Führungskonzeption mit Delegation von Aufgabe und entsprechender Festlegung von Verantwortung und Pflichten, eine Arbeitsweise im Sinne kooperativer Teamarbeit, umfassende Information und Transparenz und auch neue Arbeitsformen in der Produktion, wie zum Beispiel Job enrichment.

Auch die Mitbestimmung hilft mit, das Grundbedürfnis des Menschen nach Selbstverwirklichung zu realisieren, wobei dies vor allem durch die Mitbestimmung im unmittelbaren Tätigkeits- und Verantwortungsbereich geschieht. Entscheidend ist hier die direkte eigene Mitwirkung im überblickbaren Bereich und nicht die Mitwirkung durch Aussendung von Vertretern, allfällig sogar betriebsfremder Leuten, in den Verwaltungsrat der Unternehmung. Diese Mitwirkung beschränkt sich ja auf einen Wahlakt, der wenig zur Selbstenfaltung beitragen kann.

Sozialer Schutz des Arbeitnehmers

Pro:

Die Initianten behaupten, durch die Mitbestimmung auf Unternehmensebene würden für den Arbeitnehmer mehr Rechte geschaffen, ein grösserer Rechtsschutz, und vor allem werde er vor den negativen Einwirkungen der wirtschaftlichen Macht geschützt, besonders im Hinblick auf Konzentration und Fusion von Betrieben. Hier gewährleiste die Mitbestimmung auf Unternehmungsebene eine Sicherung der Zusammenlegung von Betrieben oder von Uebernahmen, die für den Arbeitnehmer mit Unannehmlichkeiten oder sozialen Härten verbunden seien. Vor allem aber hätten viele Betriebsschliessungen, wie sie in der letzten Zeit vorkamen, durch die Mitbestimmung vermieden werden können und viele Arbeitnehmer hätten dann ihre Stelle nicht verloren.

Contra:

Der Rechtsschutz des Arbeitnehmers muss vor allem durch die Gesetzgebung erfolgen, da sich das wirtschaftliche Leben im Rahmen einer festen Rechtsordnung abspielen muss, welche dem Arbeitnehmer einen wirtschaftlichen, sozialen und gesundheitlichen Schutz garantierten, wie zum Beispiel das Obligationenrecht, das Eidgenössische Arbeitsgesetz und die Arbeitsgerichte. Mehr individuelle Rechte können lediglich durch die Mitbestimmung im persönlichen Arbeitsbereich geschaffen werden, von einer Vertretung im Verwaltungsrat würden hingegen keine neuen Rechte ausgehen. Der Schutz vor den Folgen von Konzentrationen und Fusionen, welche nach der Meinung der Initianten durch die Mitbestimmung verhindert werden könnten, wäre mit einer Unterdrückung des Strukturwandels der Wirtschaft identisch. Dass dieser in einer internationalen Marktwirtschaft ohne schwerere negative Folgen nicht auf die Dauer verhindert werden kann, liegt auf der Hand. Der Strukturwandel ist ja nur die Auswirkung des Strebens nach Leistungssteigerung und Hebung der Konkurrenzfähigkeit. Das gleiche gilt für Betriebsschliessungen: Wenn Betriebe unrentabel werden, nur noch mit Verlusten weitergeführt werden können, wird über kurz oder lang eine Liquidation unvermeidlich, es sei denn, der Staat unterstütze zum Schaden der ganzen Volkswirtschaft dauernd unwirtschaftliche Firmen. Eine Mitbestimmung der Arbeitnehmer, die zur Aufrechterhaltung von unwirtschaftlichen Betrieben führt, bedeutet gleichzeitig eine Umgestaltung des geltenden Wirtschaftssystems, welches auf einem Selektionsmechanismus nach Leistungskriterien beruht, um den höchstmöglichen Wohlstand herbeizuführen. Gleichzeitig wäre das die Vorstufe zur Enteignung und Nationalisierung von Betrieben.

Der beste Schutz bei Betriebsschliessungen, Konzentrationen und Fusionen gewähren, wie heute zahlreiche Beispiele zeigen, und wie ich aus eigener Erfahrung be-

zeugen kannn, die Gewerkschaften, und zwar als externe Organisation, welche unbelastet von unternehmensinternen Verflechtungen und Rücksichten, die Interessen der betroffenen Arbeitnehmer wahrnehmen.

Ideologisch geforderte Gleichberechtigung von Kapital und Arbeit

Pro:

Mitbestimmung wird dargestellt als Realisierung der Gleichberechtigung von Kapital und Arbeit. Die Gewerkschaften behaupten, nur dadurch werde die Gleichwertigkeit von Kapital und Arbeit, die philosophisch begründet werden könne, wieder hergestellt, da sie sich in der modernen Industriegesellschaft nicht anders verwirklichen liesse. Es gäbe ja nur zwei Produktionsfaktoren, nämlich Kapital und Arbeit — der Produktionsfaktor Boden erscheint in der Industrie ja auch als Kapital — und es sei sogar die Arbeit als der wichtigere Produktionsfaktor zu betrachten. Diese Argumentation mag auf den ersten Blick einleuchtend erscheinen, sind doch die Kapitaleigentümer bei modernen Aktiengesellschaften fast anonym und wenig mit der Gesellschaft verbunden, während die arbeitenden Menschen im Betrieb einen grossen Teil ihres Lebens in der Unternehmung verbringen und ihre besten Kräfte arbeitend dem Betrieb widmen. Was ist an dieser Argumentation falsch?

Contra:

Diese Argumentation geht von einem angenommenen Gegensatz von Kapital und Arbeit aus. Es wird — völlig zu unrecht — eine dauernde Konfrontation und Interessenkollision dieser beiden Bereiche vorausgesetzt. In Tat und Wahrheit sind Kapital und Arbeit auf die Erfüllung der gleichen Aufgabe ausgerichtet. Sowohl Kapital wie Arbeit streben die Erzielung eines Unternehmungsertrages an, die sie in partnerschaftlicher Zusammenarbeit und funktioneller Aufteilung von Rechten und Pflichten realisieren müssen. Es geht nicht um die Herstellung einer Gleichberechtigung von sich bekämpfenden Gruppen, sondern um die sach- und aufgabenbezogene Aufteilung von Aufgaben, Pflichten, Verantwortung und Rechten. Der Betrieb muss nicht in erster Linie ein abstraktes Gerechtigkeitsziel verwirklichen, welches auf dem Hintergrund einer theoretischen Konfrontation gesehen wird, sondern ein gemeinsames Ziel, nämlich die Entfaltung oder das Ueberleben der Unternehmung anstreben. Es geht also nicht um die Gleichwertigkeit von Kapital und Arbeit, sondern um deren sachgerechte Zusammenarbeit, wobei anstelle der abstrakten Gleichberechtigung eben die zielgerichtete Sachgerechtigkeit tritt.

Politische Demokratisierung der Wirtschaft

Pro:

Die paritätische Mitbestimmungsforderung wird oft mit dem Schlagwort der Demokratisierung der Wirtschaft begründet. Die Demokratie müsse umfassend verwirklicht werden, nicht nur im Staat, sondern auch in der Wirtschaft. Sie sei unteilbar und der «Wirtschaftsuntertan» müsse zum «mündigen» Wirtschaftsbürger werden. Die Demokratie sei erst vollkommen, wenn sie auch im Betrieb verwirklicht sei.

Contra:

Der Vergleich von Unternehmung und Staat ist völlig schief. Die Aufgaben des Staates unterscheiden sich grundlegend von den Aufgaben der Unternehmung. Der Staat gewährt verfassungsmässige und gesetzmässige Rechte und besitzt Souveränität und Zwangsgewalt. Er garantiert die Freiheitsrechte und grenzt die Sphären der einzelnen Bürger gegeneinander und des Staates gegenüber dem Bürger ab. Er umfasst einen komplizierten Apparat von Gesetzgebung, Verwaltung und Justiz und setzt seine Rechte, wenn nötig durch Zwangsgewalt, unter Einsatz von Polizei oder Militär durch. All das berührt den Betrieb überhaupt nicht, der für den Arbeitnehmer nur Rechte und Pflichten nach Massgabe des jederzeit auflösbaren Arbeitsverhältnisses schafft und der ein freiwilliger sozialer Verband für die Durchführung von Sachaufgaben ist. Lediglich einer von vielen Aspekten des demokratischen freiheitlichen Rechtsstaates kann in der Unternehmung zum Spiel kommen, nämlich die Mitwirkung des Bürgers an der Ausübung der Staatsgewalt, welche auf die Unternehmung übertragen, Wahl von Vertretern in die Entscheidungsorgane des Unternehmens bedeutet.

Die Ueberlegung, wenn es möglich sei, die Organe des Staates durch Volksabstimmung zu bestellen, müssten auch im Unternehmen die Entscheidungsorgane durch die Betriebsangehörigen gewählt werden können, ist aber ein Trugschluss. Der Staat kennt nicht nur das vom Stimmbürger gewählte Parlament oder Regierungsorgane, sondern auch zusätzlich das Prinzip der Gewaltentrennung und der Gewaltenhemmung. Durch Legislative, Verwaltung und Justiz wird ein «Machtausgleichsmechanismus» geschaffen, ein entscheidender und auch kostspieliger Mechanismus, bei dessen Fehlen, wie es die Geschichte zeigt, einzelne Gruppen die Macht im Staate an sich reissen und eine Diktatur oder sogar Terror-Regime schaffen können. Wollte man das politische Wahl- und Abstimmungssystem auf die Unternehmung übertragen, müsste sie mit dem gleichen komplizierten Mechanismus des Machtausgleiches ausgestattet werden, was — es braucht dazu keine besondere Begründung — nicht möglich ist. Der Vergleich zum Staat ist also untauglich und würde nur zu einer schädlichen Verpolitisierung der Wirtschaft führen.

Sozialer Ordnungsfaktor

Pro:

Die Mitbestimmung in ihrer umfassenden Form, wird gesagt, garantiere den Arbeitsfrieden und vervollkommne erst die Partnerschaft mit den Gewerkschaften, sie erhöhe die soziale Verantwortung der Unternehmer und stelle einen stabilisierenden sozialen Faktor dar.

Contra:

Es handelt sich im Gegensatz zum behaupteten Anstreben des Arbeitsfrieden um eine klassenkämpferische Initiative, die zu einer Konfrontation in den Entscheidungsgremien der Unternehmung führt. Die Gesamtarbeitsverträge, die bisher in bewundernswerter Weise den Arbeitsfrieden garantieren konnten, werden dadurch abgewertet.

Die Partnerschaft zwischen Gewerkschaft und Arbeitgebern wird nicht verbessert, sondern es wird eine Syndikalisierung der Wirtschaft mit einem Uebergewicht der Gewerkschaften angestrebt, indem die Gewerkschaften nicht nur auf der einen Seite stehen, sondern auch wieder im Bereich des andern Partners, der Arbeitgeber, eine Machtposition einnehmen. Der Arbeitgeber wird also innerhalb seines eigenen Bereiches und von ausserhalb durch den Sozialpartner bedrängt, was infolge des Uebergewichtes der einen

Seite zu Auseinandersetzungen führen muss. Auch der einzelne Arbeitnehmer wird dadurch in eine neue Abhängigkeit geraten, indem er nicht nur die Hierarchie der Unternehmung berücksichtigen muss, sondern auch noch diejenigen der in seinem Betrieb eine Entscheidungsrolle spielende Gewerkschaft. Mit anderen Worten: Wer aufsteigen will, muss nicht nur dem betrieblichen Vorgesetzten passen, sondern auch noch dem zuständigen Gewerkschaftsfunktionär.

Die Streikgefahr wird eher durch die grössere Wahrscheinlichkeit des Ausbruchs wilder Streiks vergrössert. Im ganzen gesehen, führt die angestrebte Gewerkschaftübermacht zu einer Destabilisierung des Systems und dadurch zur Gefährdung des Arbeitsfriedens.

Verbesserung der betriebswirtschaftlichen Entscheidungen

Pro:

Es wird behauptet, dass auch sonst Aussenstehende, wie Bankiers, Politiker, Fachleute, in Verwaltungsräte berufen würden, um die Entscheidungsfähigkeit des Organs zu verbessern. Im gleichen Sinne könnten auch Gewerkschaftsfunktionäre oder Arbeitnehmervertreter zur Verbesserung der unternehmerischen Entscheidung beitragen. Es könnten neue Intelligenzquellen erschlossen werden. Auch könnten Vertreter der Oeffentlichkeit die Interessen der Unternehmung und der Gemeinschaft aufeinander abstimmen.

Contra:

Durch die Schaffung von paritätischen Organen, worin sich die beiden gleich starken Gruppen blockieren können, wird die Entscheidungsfähigkeit der Unternehmung verschlechtert, ja zum Teil gelähmt. Es besteht die Gefahr, dass sich Fraktionen bilden und eine Verpolitisierung der obersten Gremien eintritt. Grössere Investitionen werden dann nicht mehr nach unternehmerischen Gesichtspunkten, sondern nach politischen gemacht. Die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmungen wird vermindert und die Arbeitsplätze gefährdet, besonders bei starker internationaler Abhängigkeit.

Vergleich mit dem Ausland

Pro:

Es wird oft auf die deutschen Erfahrungen hingewiesen, nämlich die Beteiligung der Betriebsräte bei wichtigen Personalentscheidungen. Die paritätische Mitbestimmung bei der Lösung wichtiger sozialer Fragen, wie bei der Bewältigung der Folgen von Betriebsschliessungen habe die Autorität solcher Entscheidungen gegenüber der Belegschaft erhöht und das Verständnis der Arbeitnehmer für Sachgesetzlichkeiten vergrössert.

Contra:

Wichtige Unterschiede zwischen Deutschland und der Schweiz setzen der Uebertragbarkeit deutscher Erfahrungen Grenzen: Erstens die stärkere mittelständische und mittelbetriebliche Struktur der schweizerischen Wirtschaft. Zweitens die grössere Exportabhängigkeit der schweizerischen Wirtschaft und drittens der bestehende Arbeitsfriede in der Schweiz. Sodann sind in der Schweiz auch die Gewerkschaften und die Arbeiterschaft viel stärker sozial und gesellschaftlich integriert.

Frage der minoritären Mitbestimmung auf Unternehmensebene

Wenn diese Frage bei Diskussionen auftaucht, verände sich die Argumentation grundlegend; die meisten Contra Argumente gelten dann nicht mehr. Es ist ziemlich schwie rig, stichhaltige Gründe gegen die Einführung einer mino ritären Mitbestimmung in den Entscheidungsgremien de Unternehmung zu finden. Man muss also hier mit grösste Vorsicht argumentieren. Am besten ist es, auf diese Frag gar nicht näher einzutreten, da sie im bevorstehende Abstimmungskampf nicht zur Diskussion steht.

Dr. Hans Rudin
Delegierter des VATI
(Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie
8008 Zürich

Rückblick auf die ITMA 75

Webmaschinen

Wenn es gilt, technologische Hilfsmittel zu beschreibe und zu werten, dann ist es auch immer zweckmässig die Aufgabe des Technologen voranzustellen, die dari besteht, ein gegebenes Produktionsprogramm qualitati und quantitativ unter kleinstem Aufwand an Rohstoff Investitionsgütern, Personal und Energie zu realisieren.

Bei einem ungesättigten Mengenmarkt kann ein den Einrichtungen entsprechendes Produktionsprogramm ausgewählt und unter günstigsten Bedingungen produziert werden. Ein übersättigter Markt wird aber zum Qualitätsmarkt mit differenzierten Ansprüchen, dem man auf de Rohstoffseite verhältnismässig leicht, auf der Personal- und Energieseite hinreichend, aber auf der Investitionsseite nur sehr beschränkt zu folgen vermag. — Was kann ein Rennsportwagen am Sonntagabend auf der Walenseestrasse anderes tun als zu warten? — Die grosse Unbekannte heisst also «Markt». Mit welchem Produktionsmittel kann man in kürzester Zeit ein beliebiges Produkt in hinreichender Qualität zu kleinsten Kosten erzeugen? Das ist hier die Frage.

Diese widerspruchsvolle Fragestellung bedrückt die Hersteller der Textilien wie die Maschinenbauer und an jeder ITMA suchen die Letzteren diesbezügliche Lösungen anzubieten und suchen die Textilfachleute nach dem Ei des Kolumbus, das letztlich immer einen eingeschlagenen Gupf hat und wehe, wenn das Ei nicht hartgesotten war. Die Lösungen der Maschinenbauer gipfeln seit 200 Jahren in Leistungs- und Produktivitätssteigerungen und stehen

unter dem unbändigen Willen, gleichzeitig den Einsatzbereich zu verbreitern: Rennsportwagen und Motorpflug. Leistung kostet Geld, Vielseitigkeit kostet Geld, Leistung *und* Vielseitigkeit kostet viel Geld und wenn man nicht beides nutzt: Zuviel Geld. Die modischen Launen werden mit zunehmender Leistungssteigerung überproportional teurer — meine Teuren —, weil mit zunehmender Diversifikation die Auftragsgrössen bei ungefähr gleicher Kapazität abnehmen und die Umstellungskosten der grösseren Investitionen wegen zunehmen bei schlechterer Nutzung: Leistungssteigerung und Vielseitigkeit ist im Gebrauchersektor ein echter Widerspruch, der nie behoben werden kann.

Mit der Einführung der schützenlosen Webmaschinen wurde die Forderung nach Reduktion der Verarbeitungsstufen verfolgt durch den Wegfall der Schussspulerei und nach Verminderung der Werkstoffnachschuboperationen im Schussbereich. Beide Schritte wurden von den Schützenwebmaschinen durch die Verlegung des Spulprozesses, wie er übrigens bei den Wellenfachwebmaschinen auch vorliegt, nachvollzogen. Schwieriger ist die teilweise Leistungserhöhung einzuholen, weil diese bei gewissen schützenlosen Webmaschinen auf physikalisch günstigeren Ausgangssituationen beruht. Den Schützenwebmaschinen steht aber ein grosser Erfahrungsschatz an Diversifikationen zur Verfügung, den sich die meisten Schützenlosen noch hart erarbeiten müssen und die Leistungserhöhung bringt stets höhere Anforderungen an die Fertigungsgenauigkeit der Maschinen, die ihren Niederschlag in den Herstellungskosten finden. Es ist ein hartes Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Leistung, Vielseitigkeit und Kosten der Maschinen und man sollte sich hüten, naive spezifische Investitionskosten pro 100 m/min Schusseintragsleistung oder derartiges als Entscheidungsgrundlage zu wählen, wiewohl jede «Kennziffer» etwas Faszinierendes an sich hat, insbesonders für den Betriebswirtschafter. Nur ausführliche Kostenrechnungen vom Rohstoff bis zum Gebrauchsgegenstand geben hinreichend Aufschluss über die Tauglichkeit eines Verfahrens, denn man kann in einem Zusammensetzspiel nicht einen einzelnen Teil beliebig austauschen: Langfristig ist mit Teilwirtschaftlichkeitsrechnungen nichts zu holen.

Was nun hat die Maschinenindustrie an der ITMA 75 dem Weber angeboten? Zunächst einige Zahlen zur Bewertung nachstehender Ausführungen hinsichtlich Vollständigkeit an besprochenem Ausstellungsgut und Gründlichkeit in Detailfragen etwa nach dem Motto: «Man ist gebeten, nicht auf den Pianisten zu schiessen, er ist auch nur ein Mensch». Für zwei Besuchstage lag ein Besichtigungsprogramm von ca. 560 Firmen vor, die sich im Webereibereich angesiedelt hatten. Ungefähr 100 Aussteller hat der Schreibende zu den Sehenswerten erkoren und ungefähr die Hälfte hievon besucht: Mengenmässige Ausbeute etwa 10 %! Unter diesen Umständen ist es wohl angebracht, nicht einzelne Produkte hervorzuheben, sondern vielmehr zu versuchen, die allgemeinen Tendenzen aufzuzeigen.

Bei den Einphasenwabmaschinen blasen die Konstrukteure konventioneller Schützenwebmaschinen hinsichtlich Fertigungstechnik und daraus resultierender Leistungserhöhung mit Erfolg zum Angriff auf die stark um sich greifenden schützenlosen Webmaschinen. Hohe Bearbeitungsgüte, hervorragende Werkstoffwahl und konsequente maschinenbauliche Gestaltung, die sich nicht allein am Traditionellen orientiert, kennzeichnen die lange Zeit als Werkzeugmaschinen verkannten Schützenwebmaschinen: Leistungssteigerungen bei gleichzeitig erhöhten Qualitätsanforderungen an die textilen Produkte lassen sich nur noch durch kenntnisreiche Kinematik und höchste maschinenbauliche Perfektion erreichen. Die Elektronik mit ihrer weglosen und massefreien Arbeitsweise, ihren Miniaturelementen und ihrer praktisch verzugslosen Uebertragung prägt immer mehr die «Druckknopfmaschinen», die einen vor wenigen Jahren noch kaum vorstellbaren Bedienungskomfort aufweisen. Die mechanisch betätigten Kupplungen und Bremsen sind den elektronisch gesteuerten elektromagnetischen gewichen, der Schützenflug wird von der Elektronik überwacht und die Wächteranlagen sind beinahe ausnahmslos elektrifiziert worden. So ist es nicht verwunderlich, dass die Eintragsleistungen bei ca. 300 cm Nutzbreite um 500—580 m/min herumklettern und weit in den Leistungsbereich der «Schützenlosen» eingebrochen sind. Erstaunlich ist dann aber immer noch die Verschiedenheit der verarbeitbaren Garne und Musterungsmöglichkeiten.

Neben dieser Fertigungsperfektion nahm sich die wie ein make up aussehende Umbaugreiferschützenvorrichtung (Schleppschützen) einer französischen Firma laienhaft aus. Sieben bekannte Schützennwebmaschinen älterer Bauart wurden durch diese Vorrichtung zu Schleppschussmaschinen mit Kreuzspulenvorlage umfunktioniert, was möglicherweise kein schlechtes «Entwicklungsgeschäft» werden könnte, wenn die umzubauenden Webmaschinen zum Schrottpreis erworben werden.

Die Projektilwebmaschinen scheinen sich auch einem «Sollwert» zu nähern, denn diesen Eindruck erhielt man bei dem sehr bequemen Vergleich der Sulzer- und Omitawebmaschinen, indem die beiden Aussteller nebeneinander, gleichsam auf dem gleichen Ladentisch, ihre Produkte zur Schau stellten. Zu den bekannten Varianten von Sulzer gesellten sich zwei Neuerungen, die eine zur Verarbeitung schwerer Effektzwirne mit schwererem Projektil und die andere eine Frottierwebmaschine mit dem Austausch von Florbaum und Grundbaum, indem der häufiger zu wechselnde Florbaum unten angeordnet wurde. Die italienische Konkurrenz rüstet ihre Maschine mit reichlicher Elektronik aus, ohne jedoch eine diesbezügliche Leistungserhöhung zu realisieren. Möglicherweise sind bei den Greiferschützenwebmaschinen die «stillen» Leistungsreserven geringer als bei den Schützenwebmaschinen.

Einen gewaltigen Leistungssprung vollführten die Wasserdüsenwebmaschinen, die die 1000 m/min-Grenze überschritten, indem eine Maschine mit 113 cm Nutzbreite 1000 Schüsse pro Minute eintrug und die andere bei 280 cm Nutzbreite 1110 m/min erreichte. Hinsichtlich Diversifikation war eine Vierfarbenwebmaschine mit sehr hoher Eintragsleistung zu sehen und eine weitere verarbeitete PP-Bändchen zu Tufting-Grundgewebe. Einsatzmöglichkeiten und Leistung liegen bei allen Ausstellern dieser Maschinengattung etwa gleich und die Details sind konstruktiv sichtbar perfektioniert worden.

Eine stille Revolution scheint sich bei den pneumatischen Düsenwebmaschinen abzuzeichnen, die bei der Verarbeitung mittlerer Stapelfasergarne Nutzbreiten bis zu 230 cm erreicht haben bei Eintragsleistungen von beinahe 900 m/min. Wenn auch Luft als Energieträger keinen guten mechanischen Nutzeffekt verspricht, ist zu beachten, dass die Energiekosten in der Weberei einen kleinen Anteil der Gesamtkosten einnehmen und die pneumatische Eintragsmethode hinsichtlich Textilwerkstoff viel genereller einsetzbar ist.

Bei der grossen Gruppe der Greiferwebmaschinen ist die klare Tendenz zur formschlüssigen Spitzenübergabe, die Steigerung der Herstellungsgüte der Maschinen,

die Bedienungserleichterungen und die elektronische Ueberwachung ersichtlich. Unübersehbar ist auch das Angebot grosser Kett- und Schussvorlageaufmachungen wie z. B. Kettbaumdurchmesser von 1000 mm und das im heutigen Zeitpunkt. Nicht wenige Firmen «aller Klassen» haben sich auf Florwebmaschinen im allgemeinen und Frottierwebmaschinen im besonderen gestürzt und sehr interessante Neuerungen gezeigt. Eine besondere Neuheit war die Warenrandbewegung zur Bildung der Vorschlagschüsse gegenüber der bisherigen Blattrückzugbewegung. Leistungsmässig überragte nur eine doppelbahnige Stangengreiferwebmaschine mit übereinanderliegenden Stoffbahnen die Schützenwebmaschinen. Diversifikation in Eintragsfarben und -Garnart und die allgemeine Verbreitung der Einlegleiste sind vielleicht die hervorstechendsten Neuerungen bei dieser Webmaschinengruppe. Erstaunlich sind die z. T. grossen Nutzbreiten bei den starren Greifern, die bis zu 360 cm reichen und bei den Bandgreifern sogar bis 400 cm.

Mit Spannung erwartete mäniglich die Mehrphasenwebmaschinen in Form der Wellenfachmaschinen, die vereinzelt schon da und dort aufgetaucht waren und nun einmal direkt einander gegenübergestellt wurden. Fünf Firmen zeigten ihre Lösungen, deren Ausstellungsreife sehr unterschiedlich waren, aber auch leistungsmässig durch starke Differenzen in Erscheinung traten. Gemeinsam war allen die ausserordentlich leise Gangart, die bei 60—80 dB liegen soll, was etwa dem Geräusch eines mit ca. 50 km/h vorbeifahrenden Mittelklassewagens entspricht. Die Eintragsleistungen variieren von 900—2200 m/min bei 180—330 cm Nutzbreite. Beachtenswert bei diesen Mehrphasenwebmaschinen ist die direkte Proportionalität der Eintragsleistung zur Nutzbreite, was auf die obenerwähnten Leistungen eine Variationsbreite von «nur» 30 % ergibt. Als Schussträgerantriebe werden Lamellen, Gliederketten oder Permanentmagnete verwendet und zum Schussfadenanschlag Lamellen, Rotationsriete oder Nadelscheiben. Neben der grossen Eintragsleistung erwartet man vom Mehrphasenwebverfahren eine wesentlich kleinere Fadenbeanspruchung in Kette und Schuss und daraus kleinere Rohstoffkosten.

Neben enormen Leistungssteigerungen im Schaftmaschinenbau traten auch solche im Jacquardmaschinenbau hervor, bei denen Drehzahlen bis zu 500 T/min erreicht wurden. Eine weitere, sehr beachtete Neuerung wurde von drei Firmen ausgestellt: Elektronische Patronenlese- und Datenverarbeitungsanlage mit gekoppelter Kartenschlagmaschine. Da mochte jedem modischen Jacquardweber das Herz zum Halse hinaufschlagen, aber die Anschaffungskosten sorgten wieder für normalen Puls. In die gleiche Sparte gehören diverse elektronische Ueberwachungs- und Datensammelanlagen für Webereien und andere Produktionsstätten mit kapitalintensiven Betriebsmitteln.

Zusammenfassend kann man etwa sagen, dass Leistungssteigerung, gepaart mit höherer Fertigungsgenauigkeit der Maschinen, Verminderung der Wartung und Vereinfachung der Bedienbarkeit Hauptakzente dieser ITMA waren. Diversifikationen schienen doch eher in die Spezialmaschinen überzugehen, wenn man auch den Anschein zu erwecken versuchte, dass dem nicht so sei. Ueberzeugend wäre das nur darzustellen durch tägliche Artikelwechsel vor dem Publikum, was wohl mit einigen Risiken verbunden wäre, aber dem möglichen Käufer sein Hauptsorgengebiet am besten darstellen könnte.

M. Flück
c/o Schweizerische Textilfachschule Wattwil SG

Wirk- und Strickmaschinen

Flachstrickmaschinen

Die führenden Hersteller von Flachstrickautomaten konzentrierten sich in den vergangenen Jahren mehrheitlich auf die Erweiterung der Mustermöglichkeiten ihrer aufwendigen und teuren Spitzenmodelle durch die Dreiweg-Technik (Maschen, Henkel und Nadeln ausser Tätigkeit in derselben Reihe), Umhängen auf leere Nadeln und in beiden Richtungen während des selben Schlittenhubs sowie beliebigen Versatz bis zu sechs Nadeln. Die Fertigung grosser Stückzahlen von Pullovern mit einfacheren Mustern verlagerte sich zunehmend auf entsprechende Rundstrickautomaten und die Flächen-Rundstrickmaschine. Um Flachstrickautomaten auch für sog. Stapelartikel attraktiver zu machen, zielten die Neuerungen der ITMA 75 vor allem auf eine Erhöhung der Produktionsleistung sowie weniger aufwendige, kostengünstige Modelle mit erweiterten Mustermöglichkeiten und geringerem Aufwand.

Die Leistungssteigerung wird auf verschiedenen Wegen realisiert. So konnten einerseits die Schlittengeschwindigkeit erhöht werden — bis zu 50 Reihen/min bei 183 cm Arbeitsbreite (Schlürmann) —, anderseits wurden die Arbeitsbreiten bis zu 210 cm vergrössert. Letztgenannte Massnahme erlaubt eine Ausdehnung des mehrteiligen Strickens sowie eine Verbesserung des Verhältnisses von produktivem zu unproduktivem Schlittenweg. Dieser kann bei elektromechanischer und elektronischer Maschinensteuerung an der Umkehrstelle verkürzt werden. Da dieses moderne Steuersystem dazuhin den baulichen Aufwand verringert, die Uebersichtlichkeit der Maschine erhöht und die Pappkarten durch billigere Lochstreifen und -bänder ersetzt werden, findet es — auch für die Nadelauswahl — immer grössere Verbreitung (Stoll, Universal, verschiedene italienische Hersteller). Die grösste Produktionsleistung bietet ein neues Modell eines zweiköpfigen Flachstrickautomaten in Parallelanordnung mit 30 in einem Oval umlaufenden Schlitten (Universal, Abbildung 1), welches gleichzeitig allerhand Mustermöglichkeiten durch Hoch- und Niederfussnadeln sowie -nadelschieber, Umhängen in beiden Richtungen sowie 4-Fadenwechsel aufweist. Um den künftigen Sicherheitsvorschriften zu entsprechen, werden Flachstrickautomaten mit einer kastenförmigen Verschalung im Bereich des Schlittenwegs sowie einer Abdeckplatte des Schlittens und pneumatischen Kontaktleitungen (Universal) versehen.

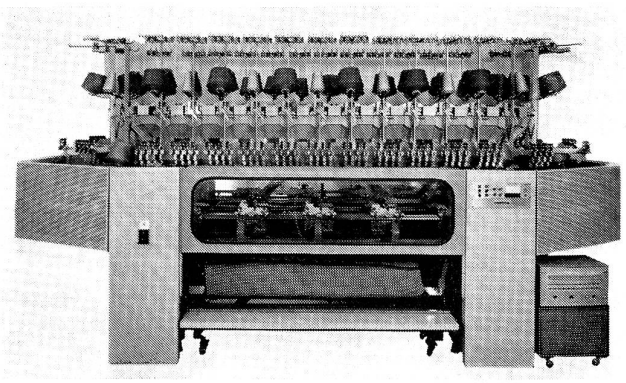


Abbildung 1 Zweiköpfiger RR-Flachstrickautomat mit 30 umlaufenden Schlitten (Universal)

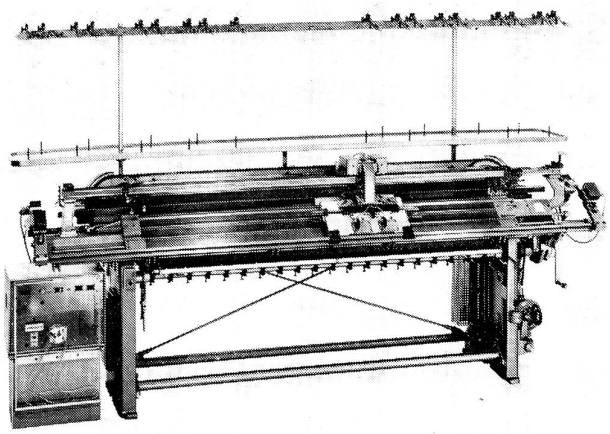


Abbildung 2 RR-Flachstrickautomat mit Lochstreifen-Steuerung und elektronischer Jacquardauswahl (Stoll)

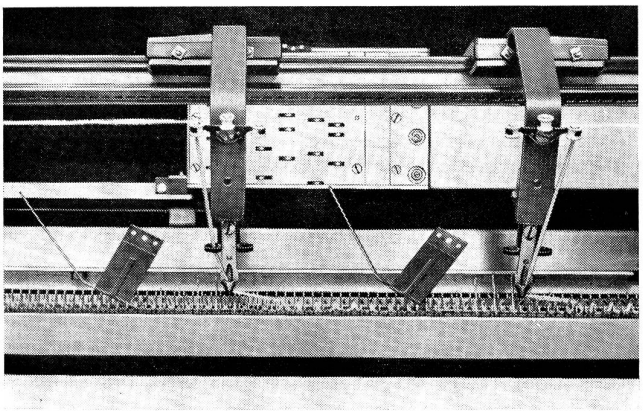


Abbildung 3 Arbeitsweise des Mascheneinstreichers (Dubied)

Eine Erweiterung der Mustermöglichkeiten wird einerseits bei Maschinen mit Hoch- und Niederfussnadeln sowie -nadelschiebern durch Auswahl auch der Niederfussnadeln bzw. -schieber allein erreicht, anderseis durch Selektoren (ähnlich wie bei Rundstrickmaschinen), welche entsprechend angeordnete Auswahlfüsse besitzen oder in verschiedene Positionen verschiebbar sind und von Musterschiebern bzw. -drückern im Schloss eingeteilt werden. Anstelle gestanzter Jacquard-Blechkarten wurden eine Maschine (Singer-Alemannia) mit Skeletkarten und Kunststoffblocks mit ausbrechbaren Auswahlnocken sowie ein vollautomatischer Ausbrechapparat hierfür gezeigt. Eine elektronische Jacquardauswahl mit Lochband (Stoll, Abbildung 2) ergibt Verbilligung der Musterträger, vereinfachten Musterwechsel und erlaubt mehrere Variationen eines Grundmusters Bei einem anderen System (Protti) wird das Muster direkt von einer rotierenden Trommel mit aufgespannter Bildpatrone optisch-elektronisch abgelesen und die Maschine angesteuert. Die elektronische Jacquard-Wendeplattiereinrichtung, bei welcher das Muster synchron von einem beliebigen, zweifarbigen Bild übertragen wird, ist bei weiteren Maschinenherstellern (Dubied, Singer-Alemannia, Stoll, italienische Hersteller) zu finden. Von neuem aufgegriffen wurde eine Umlegeeinrichtung für längs verarbeitete Musterfäden ähnlich wie in der Kettenwirkerei (Shima Seiki).

Auch für Flachstrickautomaten wurden neue Verfahren entwickelt, um gewisse Artikel noch weitgehender oder gar vollständig in gewünschter Form zu stricken und dadurch Material und Arbeitsgänge der Konfektion einzusparen. Die von Handstrickapparaten (Passap) her bekannten Mascheneinstreicher werden nun auch für Flachstrickautomaten (Dubied, Abbildung 3) angeboten. Diese erlauben das Stricken ohne Abzug und somit das Mindern durch einfaches Absprengen, womit die materialsparende vollreguläre (fully fashioned) Arbeitsweise grössere Anwendung erlangen dürfte. Dank formgerechten Strickens mittels unvollständiger Reihen, während denen die nicht arbeitenden Nadeln ihre Maschen behalten, lassen sich beispielsweise bei Westen die Teile auf der Maschine gleich mit den Aermeln verbinden und Kinderwesten, Röcke, Kragen, Mützen usw. an einem Stück herstellen. Durch den Einzelauswurf entfallen Uebergangsreihen und Trennfaden, des weiteren werden die Warenteile nicht mehr vom Abzug verzogen. — Auf Spezial-Flachstrickautomaten können Socken mit einzelnen Zehen (Matuya) sowie neuerdings auch jacquardgemusterte Fingerhandschuhe (Shima Seiki) gearbeitet werden.

Gross-Rundstrickmaschinen

Durch Erhöhung der System- und Tourenzahl konnten weitere Leistungssteigerungen erzielt werden. So kommen z. B. bereits eine RL-Rundstrickmaschine mit Musterschiebern für Kleinjacquard bei 26" ∅ auf 78 Systeme (Schaffhausen), RR-Rundstrickmaschinen von 30" ∅ mit Musterschiebern für Kleinjacquard auf 84 Systeme (Fouquet), mit Musterrädern auf 72 Systeme (Orizio, Terrot) und selbst mit elektronischer Jacquardauswahl auf 64 Systeme (Mayer). Eine Feinrippmaschine mit zwei Systemen pro Zoll ∅ sowie eine Interlock-Rundstrickmaschine mit 2,8 Systemen pro Zoll ∅ entsprechend 84 Systemen bei 30" ∅ (beide Mayer) erreichen Umlaufgeschwindigkeiten bis 1,25 m/sec entsprechend 31 U/min bei 30" ∅. Unglaublich erscheinende Werte vonn 5,8 m/sec Umlaufgeschwindigkeit entsprechend 145 U/min werden für das Versuchsmodell einer 4systemigen Interlock-Rundstrickmaschine (Jumberca) mit 30" ∅, Feinheit E 32, genannt. Zur Erschliessung neuer Einsatzmöglichkeiten mit sog. «Seiden-Jersey» wurden die lieferbaren Maschinenfeinheiten erhöht. RR-Jacquard-Rundstrickmaschinen sind bereits bis E 30 (Mayer), Interlock-Rundstrickmaschinen gar bis E 42 (Jumberca, Mayer) erhältlich.

Bei einer neuen RL-Rundstrickmaschine mit Musterschiebern für Kleinjacquard (Schaffhausen, Abbildung 4) erfolgt die Mustereingabe über voll ausgestanzte Lochbleche, welche mit Selbstklebefolie überdeckt und diese mit einem einfachen Stanzmesser mustergemäss gelocht werden. Diese Maschine gestattet die Dreiweg-Technik (Masche, Henkel, Nadel ausser Tätigkeit in derselben Reihe) und weist eine zentrale Festigkeitseinstellung für sämtliche Systeme auf. Eine neue Jacquardeinrichtung an einer RR-Rundstrickmaschine stellen Musterwalzen mit aufgespannten Metallochbändern dar (Terrot). Weitere elektronisch gesteuerte Jacquard-Rundstrickmaschinen sind hinzugekommen. Die Hersteller dieser Maschinen bieten eigene oder von spezialisierten Firmen entwickelte, komplette Musterverarbeitungssysteme an, welche auch für andere Maschinenfabrikate und selbst zum Erstellen mechanischer Musterträger eingesetzt werden können. Auf mehreren RR-Jacquard-Rundstrickmaschinen wurde als Alternative Relief-Plüsch gezeigt. Eine RL-Rundstrickmaschine (Jumberca) kann mit zwei Plüsch- und einem Grundfaden pro System doppelseitige Plüschware arbeiten. Auch die Zahl der RL-Gross-Rundstrickmaschinen mit Kardenband-Zuführapparaten für Pelzimitationen hat sich vergrössert. Ein Modell (Sulzer-Morat) erlaubt dank elektronischer Jacquardauswahl die Nachahmung ganzer Tierfelle.

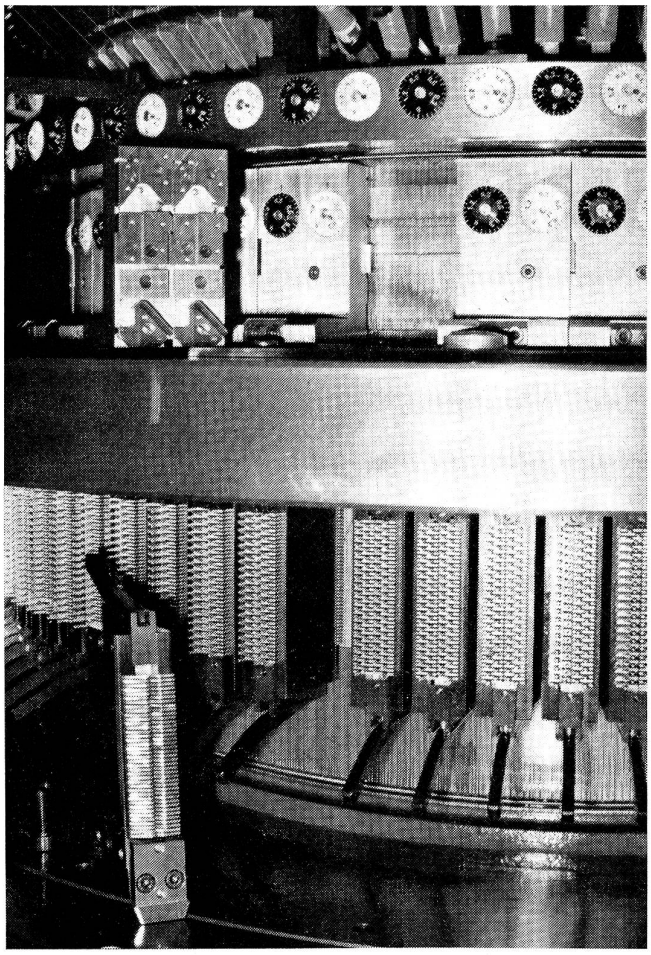


Abbildung 4 Jacquard-Musterapparat und Schlösser einer RL-Rundstrickmaschine (Schaffhausen)

Neue Wege zur Herstellung absolut quer- und längsstabiler Stoffe wurden durch eine RL-Rundstrickmaschine mit von Gattern einlaufenden, nicht maschenbildenden Kett- sowie eingelegten Schussfäden (Matec) beschritten. Mit dem Schlossmantel laufen die maschen- und schussbildenden Spulen um, während die vielen Kettfadenspulen (pro Nodel eine Spule) auf Gattern rings um die Maschine von aussen aufgesteckt werden und für eine dreimonatige Betriebszeit ausreichen. Die Stoffaufwicklung erfolgt ausserhalb der Maschine. — In die Rubrik Webmaschinen gehört eigentlich das auf dem Stand eines Rundstrickmaschinenbauers gezeigte Entwicklungsmodell einer Hochleistungs-Webmaschine. Die Wellenfach-Rundwebmaschine erzeugt mit einer Schusseintragsleistung von 2000 m/min an ihrem Umfang vier flache Stoffbahnen in vierschäftigen Leinwand- und Köperbindungen.

Die bislang einzige RR-Flächen-Rundstrickmaschine (Mecmor), welche nur an rund $^4/_5$ ihres Umfangs strickt und — wie Flachstrickmaschinen — in Länge und Breite abgepasste Pulloverteile mit maschenfestem Rand erzeugt, erhielt einen pneumatischen 4-Faden-Ringelapparat und wurde nun auch in einer Variante mit Musterwalzenjacquard- und Musterlöscheinrichtung gezeigt. Durch Modifizierung eines Gross-Rundstrickautomaten (Bentley) ist noch eine zweite derartige Maschine mit sog. halbregulärer Arbeitsweise entstanden. — Zur Herstellung von Hosen aus zwei schlauchförmig gestrickten, verlängerten Hosenbeinen für Haus- und Freizeitkleidung wurde eine Baureihe von RL-Rundstrickmaschinen (Investa) in mittleren Durchmessern entwickelt.

Strumpfautomaten

Das Angebot der Einzylinder-Maschinen zur Herstellung von bereits in ihrer Endform fertig gestrickten, einteiligen Strumpfhosen — selbst mit eingearbeiteten Gummifäden im Bund — hat weiter zugenommen. Von den Feinstrumpfautomaten wurde das Schliessen der Spitzen auch auf die Sockenautomaten übertragen, wobei beide Verfahren — das Umwickeln (Bentley) und das Verdrehen (Esta) — zur Anwendung kommen. Dadurch können von Doppelzylinder-Maschinen Socken gebrauchsfertig ausgeworfen werden. Intarsienmuster sind nun auch auf einem Einzylinder-Sockenautomaten (Bentley) möglich. Selbst eine elektronische Gruppensteuerung für die Musterauswahl von bis zu 24 dreisystemigen Einzylinder-Sockenautomaten (Investa) wurde gezeigt.

Cottonmaschinen

Diese Maschine wird heute fast ausschliesslich für formgerecht gewirkte (fully fashioned) Pulloverteile eingesetzt. Hier konzentrieren sich die Hersteller vor allem auf Intarsieneinrichtungen — meist in Kombination mit verschiedenen weiteren Mustereinrichtungen —, um dadurch der Cottonmaschine eine breitere Einsatzbasis auch für modische Artikel zu schaffen.

Rundwirkmaschinen

Maschinen französischer Bauart sind trotz ihrer geringeren Leistung gegenüber entsprechenden RL-Rundstrickmaschinen wegen der besseren Einbindung des Plüschfadens vor allem für qualitativ hochwertigen Scherplüsch gefragt. Dank dem Ersatz der Zahnradfournisseure durch Speicherfournisseure sowie der mechanischen durch eine elektrische Abstellung (Fouquet) liess sich die Zahl der Systeme z. B. bei 33" franz. ∅ auf 12 erhöhen. Maschinen englischer Bauart werden nur noch von einer Firma (Tompkins) gebaut und sind hierzulande nicht anzutreffen.

Kettenwirkautomaten und Raschelmaschinen

Die Schieber- oder Compoundnadel findet weitere Verbreitung. Alle massgebenden Hersteller von Kettenwirkautomaten und Raschelmaschinen haben nun Modelle mit den genannten Nadeln in ihrem Bauprogramm, wobei ein Kettenwirkautomat (Mayer) einzeln einsetzbare Schiebernadeln besitzt. Die zweiteilige Schiebernadel ermöglicht dank der kleineren Bewegungen höhere Tourenzahlen. So kommen zwei Kettenwirkautomaten (Liba, Textima) bereits auf eine maximale Leistung von 2000 U/min. Durch Wegfall der sonst üblichen «Fangstellung» ist die Legezeit länger geworden. Der Hauptvorteil der sich selbstreinigenden Schiebernadel ist jedoch die problemlose Verarbeitung von Stapelfasergarne. Diese Nadel weist eine erhöhte seitliche Stabilität und Verbesserung der Streifenanfälligkeit auf. Sie verursacht dank dem Fehlen der Presse weniger Geräusch und erreicht eine hohe Lebensdauer. — Eine neuartige Konträrbewegung durch Kippen der Zungennadelbarre an einer modernen Raschelmaschine (Barfuss) stellt eine weitere Lösung zur Verringerung der Schwingbewegung und damit zu ruhigerem Fadenlauf dar.

Eine neue Magazinschusseinrichtung (Mayer, Abbildung 5) benützt gegenüber der bisherigen und weiterhin lieferbaren Ausführung die schräg hinter der Maschine umlaufende Kette nur noch zum Legen der Schüsse in die Transport-

kette und nicht mehr gleichzeitig zur Aufnahme der Spulen. Bei dieser neuen Einrichtung laufen 32 Spulen von einem stationären Gatter ab und ermöglichen dadurch eine kontinuierliche Arbeitsweise. Die von einer Raschelmaschine her bekannte Magazinschusseinrichtung mit Schusslegewagen wurde auch auf einen neuen Kettenwirkautomaten (Liba) übernommen. Es werden nun 24 Schüsse gleichzeitig vorgelegt und bis zu 1000 Schüsse/min eingetragen, wobei die Abzugsgeschwindigkeit der einzelnen Schussfäden 120 m/min nicht übersteigt. Vollschusseinrichtungen mittels hin- und herlaufendem Fadenführer sind mit — teils pneumatisch gesteuertem — 4—6-Faden-Schusswechsel, auch pic à pic (Schauenstein, Mayer) erhältlich. Auf einer derartigen Raschelmaschine (Schauenstein) wurden als weiteres Anwendungsbeispiel Decken mit voluminösen Schussfäden aus billigen Materialien gearbeitet.

Im Vordergrund standen auf der ITMA 75 bei den Raschelmaschinen Heimtextilien aller Art von Gardinen, Inbetweens, Vorhängen und Tischdecken bis zu Polsterstoffen und Bodenbelägen. — Analog zu Flach- und Rundstrickmaschinen werden auch in der Kettenwirkerei immer neue Möglichkeiten zur weitgehend gebrauchsfertigen Herstellung verschiedener Artikel direkt auf der Kettenwirkmaschine erschlossen. Auf einem modifizierten 5-legebarrigen Kettenwirkautomaten (Mayer), welcher zusätzlich mit einem Bürst- und Zählwerk ausgestattet ist, lassen sich neuerdings abgepasste Frottierhandtücher mit Schlingenhöhen von 2 mm auf der Warenrückseite und bis zu 7 mm auf der Warenvorderseite mit rund 20 lfm/h arbeiten, welche nur noch auseinandergeschnitten und nicht mehr gesäumt werden müssen. Besonders erfolgreich bezüglich abgepasster, schlauchförmiger Artikel ohne nachträgliche Konfektionsarbeiten ist die RR-Raschelmaschine bei Verpackungsnetzen und -säcken, Slips, Taschen und dergleichen.

Als Alternative zum bisherigen Umzwirnen von Elastomerfäden ist ein neues Verfahren des Umwirkens (Dupont) getreten, bei welchem sich flaches Polyamid-Endlosgarn in Maschenform um eine Elastomer-Seele legt und diese umso fester umschnürt, je mehr das fertige Verbundgarn gestreckt wird. Die hierfür eingesetzte Raschelmaschine (Liba) ist mit einer Vorverstreck-Einrichtung ausgestattet. Jeweils acht oder zehn umwirkte Fäden sind mit einem dünnen Polyamid-Garn zu Bändchen zusammengefasst; die dünne Querverbindung wird bei der Zuführung zum Bandwebautomaten aufgeschnitten. Diese Methode bringt verschiedene wirtschaftliche und qualitative Vorteile.

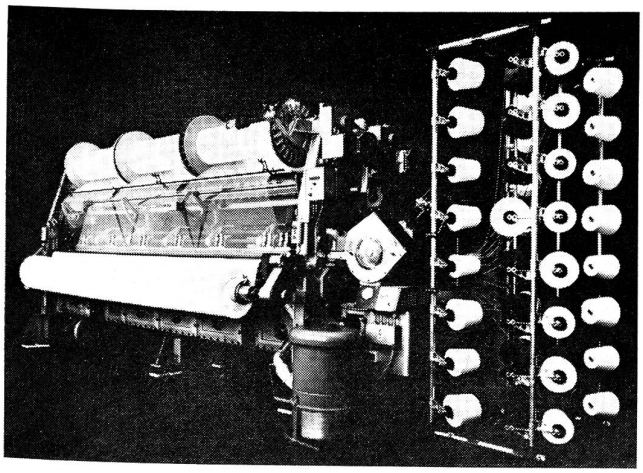


Abbildung 5 Magazinschusseinrichtung mit stationärem Spulengatter an Kettenwirkautomaten (Mayer)

Eine Raschelmaschine mit Karabinernadeln und entsprechenden Mustereinrichtungen (Mayer) für die Posamenterie ist in ein bisher den Häkelgalonmaschinen vorbehaltenes Gebiet eingedrungen.

Häkelgalonmaschinen

Ein neues Fabrikat (Boegli) mit Arbeitsbreiten bis 360 cm für universelle Verwendung zeigt nicht nur in seiner äusseren Form, sondern auch in der Anordnung der Maschenbildungswerkzeuge und Mustermöglichkeiten eine gewisse Verwandtschaft zu Raschelmaschinen.

F. Benz
c/o Schweizerische Textilfachschule Wattwil SG

Färberei / Ausrüstung

Was brachte das Maschinenangebot der ITMA 1975 für die Veredlungssparte an Neuigkeiten und Erwähnenswertem?

Es ist ein gewagtes oder gar kühnes Unterfangen, in einigen kurzen Sätzen die Vielfalt des auf diesem Gebiet an der ITMA 75 Gebotenem zu würdigen oder gar zu klassieren. So ist es mir voll bewusst, dass es hier nur gelingen wird, eine lose Auswahl des grossen Angebotes und was gewünscht wird, auch nur trendhaft zu beleuchten.

Seit einiger Zeit ist es Usus, dass man jeder ITMA ein dem Angebotsschlager entsprechendes Statussymbol zudient. So steht zum Beispiel für die ITMA 63 in Hannover die heute nicht mehr wegzudenkende Rotationsfilmdruckmaschine; für die ITMA 67 in Basel die, als Folgeerscheinung der grossen Schwierigkeiten, die beim klassischen Färben von Polyester-Texturgarnartikeln auftraten, konzipierte HT-Haspelkufe zur Debatte. Für die ITMA 71 in Paris sind es die Lösungsmittelbehandlungsmaschinen, welche für die Bewältigung der weltweit aktuell gewordenen Abwasserprobleme geschaffen wurden. Ebenso aktuell sind aber an der ITMA 71 die, als Alternative zu den nicht voll befriedigenden HT-Haspelkufen entwickelten Jet-Färbemaschinen aufgefallen.

Für die ITMA 75 wird man gleich aus vier verschiedenen Dingen ein entsprechendes Symbol finden müssen. Erstens, die verschiedenen, alle unter dem Schlagwort wassensparende Spül- und Waschmaschinen angebotenen Nassbehandlungseinrichtungen. Zweitens, die in allen Sparten durchgreifenden Automatisationen. Drittens, die Wärmerückgewinnungseinrichtungen bei Anlagen für thermische Behandlungsprozesse. Letztlich aber macht der stark überwertet ins Auge springende Transferdruck, der nicht nur bei fast allen Druckmaschinen-, sondern auch bei den Pressen- sowie Kalanderherstellern anzutreffen war, diesen Titel für sich geltend.

Dieser vierte Punkt war sehr augenfällig und dürfte jedem, der unvoreingenommen durch die Hallen 3 und 21—26 schritt, aufgefallen sein. Im Hinblick auf das Angebot bei den Rotationsfilm- und Rouleauxdruckmaschinenbauern ist man geneigt, die ITMA 75 als die Papierdruckmesse zu bezeichnen. Beinahe jeder zeigte, dass mit seinem Maschinenangebot auch das für den Transfer-

druck notwendige Papier bedruckt werden kann. Es machte da und dort fast den Anschein, dass man in Zukunft im Textildruck zuerst auf Papier druckt und dann auf das Gewebe transferiert. Das Angebot von verschiedenen Transferdruckpressen und -kalandern war dann auch entsprechend gross ausgefallen. Wenn man berücksichtigt, dass diese Drucktechnik bis heute nur für eine ganz begrenzte Art von Artikeln aus einer ebenfalls sehr begrenzten Zahl von textilen Substraten dient, so darf das Angebot, vor allem gesamt veredlungstechnisch betrachtet als übermässig angesehen werden. Das in diesem Zusammenhang von der Firma Heberlein erstmals öffentlich gezeigte Transferdruckverfahren, das die Möglichkeit beinhaltet, ein speziell mit Kunstharzen vorbehandeltes, baumwollenes, textiles Flächengebilde mit dem nämlichen Prinzip drucktechnisch zu gestalten, hat dem Transferdruck einen Zukunftsausblick und entsprechende Aktualität verliehen.

Im Waschmaschinenbau sind grundsätzlich zwei Entwicklungstrends zu beobachten gewesen: Erstens, aus den klassischen Jet-Färbemaschinen der ITMA 71 sind vermehrt sogenannte Sanftfärbemaschinen entwickelt worden. Die auch Soft- oder Over-flow genannten Maschinen sind durch einen angetriebenen Leithaspel und die Einschwemmdüse vor einem längeren Intensivfärberohr gekennzeichnet. Einige Produzenten (z. B. aus Italien und Spanien) haben das Sanftfärbeprinzip in haspelkufenartigen Maschinenkonzepten verwirklicht. Andere wiederum haben HT-Haspelkufen und Jet-Färbemaschinen sinnreich vereint. Sie glauben damit für das Mittel- und Kleinpartienfärben einen Beitrag zu leisten. Zweitens, zur Verbesserung der Spülwirkung, gepaart mit einer möglichst geringen Wassermenge, sind in den letzten Jahren vermehrt Waschmaschineneinheiten mit horizontal, an Stelle des üblich vertikal, breit geführten Warenlauf gebaut worden. Das Waschmaschinenangebot an der ITMA 75 war entsprechend geprägt. Anderseits konnte man U-förmig und horizontal abgelegte Warenstösse durch Waschflotte führende Konstruktionen erkennen, die den Waschstössel der Grossmutter als den Wasch- und Spülprozess intensivierendes Prinzip technisch perfektioniert entwickelt gezeigt haben. Letztlich ist auch der gezielt auf bzw. durch das Waschgut gerichtete Wassertrahl als Wasch- und Spüleffekt bringendes Element da und dort zum Einsatz gekommen.

Sowohl bei grösseren und bei Grossanlagen wie auch bei kleinen Anlagen, Maschinen und Apparaten ist immer wieder der Trend auf eine teilweise oder vollstufige Automatisation hin beobachtet worden. Ihre Grossanlagen stellten viele Aussteller in entsprechenden Modellen oder aber grossformatigen Schemazeichnungen den Interessenten vor. Von der einfachen Temperatur-, Zeit- oder Bewegungssteuerung bis zur Vollprozessregelung sind alle Möglichkeiten angetroffen und als Alternativen angeboten worden.

Im Trocknerbau gab es neben vielen kleinen aber nicht minder interessanten Details keine revolutionären Neuigkeiten. Der vor Jahren propagierte Siebbandspannrahmen, der für instabile Maschenwaren gedacht war, ist praktisch ganz verschwunden und kam als Tragluftkissenspannrahmen bei verschiedenen Herstellern neu ins Angebot.

Zu erwähnen ist der Querluftventilator über die ganze Feldlänge wirkend und einen entheitlichen Luftstrom erzeugend, sowie nur einen zentralen Ventilatormotor erfordernd. Verschiedene Spannrahmenhersteller haben sich der Abluftwärmerückgewinnung angenommen und entsprechende Zusatzaggregate angeboten. Das Problem, dass es technisch nicht ohne weiteres möglich ist, auch die grosse Kondensationswärme der Abluft zurückzugewinnen, wurde da und dort offen bekannt.

Auf reges Interesse stiessen Tumbler, die ein kontinuierliches Durchlauftrocknen mit Tumblereffekt erlauben.

Bei den gezielten Flottenauftragseinrichtungen und der mechanischen Entwässerung traf man da und dort neben altbewährten Einrichtungen auch auf nennenswerte Neuentwicklungen. Die verschiedenen Vakuumimprägniereinrichtungen, die Saugtrommelentwässerung für Maschenwaren und die ganz neu als Schallentwässerung propagierte und vorgeführte Dampfschlitzentwässerung für textile Flächengebilde, zogen viele Innteressenten an die betreffenden Ausstellungsstände.

Die Wollbehandlungsanlagen brachten da und dort, sowohl im Nassektor, wie in der Trockenausrüstung, den klassischen Baumwollveredlungsmaschinen angeglichene Konzepte und Kontinue-Anordnungen. Welche qualitativ zu wertende Folgen aus solchen Maschinenkonzepten, die vorwiegend auf eine grössere Wirtschaftlchkeit ihn tendieren, resultieren, ist nicht ohne weiteres abzuschätzen.

Bei den Garnveredlungsmaschinen waren keine epochalen Entwicklungen zu erkennen. Auch bei der in der Produktion gezeigten, kontinuierlichen Garnbausch- und Färbemaschine verblüffte der Vorgang als solcher mehr als die bei näherer Information klar für Teppich-space-dyeing-Garn begrenzte Anwendungsbreite.

Auf dem Maschinensektor für die Fertigstellung von Konfektionsteilen konnte da und dort eine maschinentechnische Neuheit erkannt werden.

Beim einen oder anderen Maschinenbauer wirkte die grosse Artikelfülle demonstrativ im kleinen, wie die Vielfalt des ganzen Sektors zu erkennen gab.

Wenn auch der ITMA 75 im Veredlunngssektor ein eigentlicher Schlager fehlte, bot sie eine sehr gute Möglichkeit zu einer vollumfänglichen Information. Sie zeigte, dass die rasante Entwicklung der letzten Jahre nicht ohne Früchte geblieben ist.

E. Wagner
c/o Schweizerische Textilfachschule Wattwil SG

Separatdrucke

Autoren und Leser, die sich für Separatdrucke aus unserer «mittex», Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie, interessieren, sind gebeten, ihre Wünsche bis spätestens zum 25. des Erscheinungsmonats der Druckerei bekanntzugeben.

Ihre «mittex»-Redaktion

Schlichten

Randbemerkungen zum Thema Schlichten

In einer englischsprachigen Fachzeitschrift war kürzlich zu lesen, dass der Schlichtprozess praktisch über Jahre unverändert beibehalten wurde und Textilbetriebe mit schützenlosen Webmaschinen oder Rotor-Spinnmaschinen immer noch an ihren Zettelbaum-Ablaufgestellen und Schlichtetrögen des Baujahres 1920 festhalten. Eine solche, sicherlich nicht abwertend gemeinte Aeusserung könnte der Anlass für eine Bestandaufnahme der in den letzten Jahren auf dem Schlichtereisektor geleisteten praktischen und wissenschaftlichen Untersuchungen sein. Dieses Unterfangen führt allerdings sehr schnell zu der Erkenntnis, dass eine kritische Bewertung aller archivierten Arbeiten aus zeitlichen Gründen nicht möglich ist. Wenn man dazu noch in Betracht zieht, dass sicherlich nicht alle veröffentlichten Arbeiten vorliegen, so muss eine solche Bestandsaufnahme zwangsläufig sein. In dem Bestreben, die eingangs zitierte Meinung zu widerlegen, stellt man zunächst mit Befriedigung fest, dass in den letzten Jahren enorme Anstrengungen unternommen wurden, um die technologischen Vorgänge beim Schlichten transparenter zu machen. Eine beachtliche Anzahl publizierter Untersuchungs- und Erfahrungsberichte verdient uneingeschränkt Anerkennung, wenn auch nicht alle gewonnenen Erkenntnisse aus beispielsweise wirtschaftlichen Gründen zu praktikablen Lösungen geführt haben. Allein das Wissen um Unzulänglichkeiten oder Fehler in einem Verfahrensablauf ist insofern ein Fortschritt, weil es auf breiter Ebene eine gezielte Entwicklung zur Verbesserung maschineller Einrichtungen und Hilfsmittel auslösen kann.

Der aufmerksame Leser von Fachpublikationen beurteilt die ihm vorliegenden Arbeiten subjektiv nach ihrer Aussagekraft und kommt automatisch zu einer Klassifizierung. Verständlicherweise können nicht alle Veröffentlichungen grundlegend neue Erkenntnisse vermitteln. Wenn eine Arbeit den gegenwärtigen Stand der Schlichterei-Technik oder entsprechender Maschinen beschreibt, so wird damit ein Bedürfnis an diesbezüglicher Information erfüllt. Beschränkt sich eine zu dieser Kategorie gehörende Abhandlung auf den Rahmen einer Beschreibung, so ist sie nützlich und bietet keinen Anlass zu Missverständnissen. Werden dagegen Resultate verfahrenstechnischer Funktionen angeführt, so sollten diese im Detail durch Reihenversuche in der Praxis oder Laboruntersuchungen belegt sein. Pauschalaussagen wie z. B. «Wir haben die Viskosität nicht gemessen» oder «Die Viskosität der Flotte blieb konstant» vermindern nicht nur die Aussagekraft dieser Behauptung sondern die Glaubwürdigkeit der gesamten Arbeit. Wenn im Zusammenhang mit der Schilderung eines bestimmten Verfahrensablaufs eine erzielte Nutzeffektsteigerung in der Weberei von 7—10 % angeführt wird, so müssten die Bezugsgrössen hierzu ebenfalls genannt werden, um eine falsche Auslegung dieser Angabe zu vermeiden.

Eine Kettfadenbruch-Analyse gibt am ehesten Aufschluss darüber, welche Fehlerquellen für eine abnormal hohe Fadenbruchhäufigkeit verantwortlich sind. Um zu einer zuverlässigeren Aussage zu kommen, wurden Kettfadenbruchaufnahmen an Baumwollketten von vier verschiedenen Webereien mit insgesamt ca. 800 überwachten Stuhlstunden zusammengefasst und hieraus die nachstehenden Kettfadenbruchursachen ermittelt:

Flug Spinnerei	3,1 %
dicke Garnstellen	4,6 %
schnittige Garnstellen	0,4 %
schwache Garnstellen	6,0 %
dicke Knoten	8,7 %
aufgegangene Knoten	2,7 %
unbekannte Ursache	42,3 %
Schlichtstellen	6,6 %
Flug Vorwerk	2,3 %
auslaufende Fäden	2,6 %
aufkommende Fäden	1,3 %
lose Fäden	1,9 %
verkreuzte Fäden	10,0 %
verklebte Fäden	2,9 %
Flug Stuhl	3,4 %
Schützen	1,2 %

Wenn man einmal unterstellt, dass die unter «unbekannte Ursache» registrierten Kettfadenbrüche auf einen unzulänglichen Schlichteffekt zurückzuführen sind, so können also auch nur knapp die Hälfte aller Kettfadenbrüche durch einen besseren Schlichteffekt z. B. als Resultat einer leichteren Trockenteilung beeinflusst oder günstigstenfalls ganz eliminiert werden. Zieht man ferner in Betracht, dass auch die Schussfadenbrüche Einfluss auf den Weberei-Nutzeffekt haben, so muss man bezüglich der vorstehend erwähnten Nutzeffektverbesserung doch leichte Zweifel anmelden. Es sei den Webereifachleuten überlassen, eine Bewertung dieser Aussage vorzunehmen.

In letzter Zeit erfreuen sich die Themen «Ein- oder Zwei-Trog-Schlichtverfahren» und «echte Nassteilung» einer lebhaften Diskussion. Wie zu erwarten, gehen die Meinungen hierüber auseinander, weil sowohl das Eintrog-Verfahren ohne «echte Nassteilung» als auch das Zweitrog-Verfahren mit einer «echten Nassteilung» seit Jahren in der Praxis erfolgreich angewandt werden. Die Grenzen in der Beurteilung der Zweckmässigkeit des einen oder der Notwendigkeit des anderen Verfahrens sind fliessend. Zweifellos ist das Fehlen eines eindeutigen Beurteilungskriteriums unbefriedigend. Wie aber kann man hier Abhilfe schaffen ohne betriebsspezifische Parameter ausser acht zu lassen? Eine einheitlichere Meinung scheint sich dagegen hinsichtlich der Anzahl Kettfäden pro Zentimeter einer bestimmten Garnnummer und 100 % Garnbelegung herauszubilden. Diese Kenngrösse ist allerdings ohne die exakt definierte zulässige Garnbelegung keine Entscheidungshilfe. Es wurde berichtet (1), dass die Praxis max. 55 . . . 80 . . . (120) % zulässige Garnbelegung beim Schlichten nennt, die für ein einwandfreies Abweben dichter Ketten nicht zu überschreiten wären. Diese stark unterschiedlichen Zahlenwerte bestätigen die vorstehend erwähnten fliessenden Beurteilungsgrenzen.

Es ist die Auffassung vertreten worden, dass beim Schlichten dichter Ketten in nur einem Schlichtetrog durch geeignete Massnahmen zwar ein genügend hoher Beschlichtungsgrad erzielt werden kann, dass aber die Garne im Trockenteilfeld eine Beschädigung erfahren, die mit dem schlechteren Webverhalten solcher Ketten in Zusammenhang steht. Als Beweis für die Schädigung

des Garnes wurde u. a. angeführt, dass ein Grossteil der Schlichte während der Trockenteilung abgelöst wird. Dem Praktiker drängen sich nun eine Reihe von Fragen auf. Was ist in diesem Fall unter dichten Ketten, schlechterem Webverhalten und einem Grossteil abgefallener Schlichte zu verstehen? Wenn eine «echte Nassteilung», die sämtliche Teilstäbe im Trockenteilfeld überflüssig machen soll, in der Praxis nicht ohne weiteres zu realisierten ist, welche Alternativen kann man aufzeigen? Zur Klärung dieser Fragen könnten vielleicht die folgenden Resultate und Beobachtungen aus der Praxis herangezogen werden:

1. In einer europäischen Weberei wurde für eine PE/BW-Mischgarnkette, 67/33, Garnnummer Nm 50, Garnbelegung in der Schlichtmaschine 96,8 %, geschlichtet *ohne* echte Nassteilung, ein statistisch gesicherter Kettfadenbruchwert von 0,05 pro 1000 Kettfäden und 10 000 Schuss ermittelt. Wenn eine Schädigung des Garnes im Trokkenteilfeld erfolgt sein sollte, so hat sie sich zumindest auf das Webresultat nicht ausgewirkt.
2. Vor längerer Zeit wurde in einer europäischen Weberei an einer Baumwollkette, Garnnummer Nm 60, Garnbelegung in der Schlichtmaschine 43,6 %, geschlichtet auf einer Lufttrockenschlichtmaschine mit 25 m/min, ohne jedwede Nassteilung, Beschlichtungsgrad 21,7 %, Schlichtrezept bestehend aus nativer Kartoffelstärke mit Leim- und Fettzusatz, die unter dem Trockenteilfeld anfallende Staubmenge (Fasern und Schlichtprodukt) mit 0,27 % der durchgelaufenen geschlichteten Garnmenge ermittelt, wobei 0,12 % auf das Schlichtprodukt und 0,15 % auf das Fasermaterial entfielen. Der Webereiekettfadenbruchwert betrug während 240 überwachter Stuhlstunden 0,23 Brüche pro 1000 Kettfäden und 10 000 Schuss. Dieses Ergebnis lässt zwar keine gesicherten Rückschlüsse auf Ketten mit höherer Garnbelegung zu, jedoch ist zu bedenken, dass die heute üblichen Schlichtprodukte weniger zum Abstauben neigen und leichte Ketten, d. h. mit geringer Garnbelegung wegen der durch den Lufttrockner begünstigten Verkordelung der Garne im Trockenteilfeld mehr beansprucht werden als Ketten mit höherer Garnbelegung.
3. Aus dem unter 1. angeführten Weberei-Kettfadenbruchwert darf geschlossen werden, dass Ketten mit einer Garnbelegung bis ca. 100 % nicht zwangsläufig ein schlechtes Webverhalten zeigen müssen, wenn sie in einem Trog ohne «echte Nassteilung» geschlichtet werden. Eine solche Mutmassung wäre auch logisch nicht zu begründen. Warum sollte beispielsweise eine Kette mit 100 % Garnbelegung unter Anwendung einer «echten Nassteilung» in zwei Ketthälften aus einem Trog geschlichtet eine nennenswert geringere Schädigung erfahren als eine Kette von 50 % Garnbelegung ohne «echte Nassteilung», denn in jeder der beiden erstgenannten Ketthälften ist die gleiche Anzahl Trockenteilstäbe erforderlich wie in der letztgenannten Kette von 50 % Garnbelegung.

Die optische Prüfung als Beweis einer ausreichenden Umhüllung eines Fadens muss doch stark angezweifelt werden, da wenige Zehntelmillimeter eines Fadenquerschnitts oder einige Millimeter einer Fadenlängsansicht nicht repräsentativ für einige Tausend Meter Fadenlänge sind.

Ferner ist auch die Frage zu stellen, ob es sinnvoll ist, optische Untersuchungen zum Nachweis einer Schädigung durch eine Trockenteilung an solchen Fäden vorzunehmen, die einer Kette mit ca. 150 % Garnbelegung entnommen sind. Eine derart hohe Garnbelegung konnte in umfangreichen statistischen Unterlagen nicht gefunden werden. Der Grund hierfür liegt vermutlich in der Tatsache, dass sehr hohe Kettfadenzahlen primär aus einem entsprechend breiten Einzug in der Webmaschine resultieren. Für sehr breite Webmaschinen wurden in der Regel jedoch folgerichtig entsprechend breite Zettel- und Schlichtmaschinen installiert. Eine Garnbelegung von ca. 150 % dürfte deshalb zu den Ausnahmefällen zu rechnen sein.

Man kann Gedanken zum Thema «Schlichten dichter Ketten» nicht zu Ende führen, ohne die Frage Eintrog- oder Zweitrog-Schlichtverfahren nochmals zu streifen. Gerade wegen der diesbezüglich unterschiedlichen Meinungen sollte jeder, der in dieser Frage an einer Entscheidung mitwirkt, auf Grund logischer Ueberlegungen Position beziehen und diese begründen. Es gibt keinerlei Anlass zu der Annahme, dass eine wie auch immer abgewandelte Kettführung in nur einem Schlichtetrog den Vorteil der mit zwei Trögen erzielbaren reduzierten Kettfadendichte (Garnbelegung) kompensieren könnte. Verschiedenartige Kettführungen werden seit der Konzipierung eines Troges mit zwei Quetschwalzenpaaren vor etwa 40 Jahren angewandt. Welcher Schlichtereifachmann hat wohl noch nicht die Zahl der benutzten Tauchwalzen, Quetschwalzen oder auch das Schlichtniveau variiert? Erkenntnisse über die Abhängigkeit des Beschlichtungsgrades von der Kettdichte liegen seit dem gleichen Zeitpunkt vor, denn sie waren u. a. der Anlass für Versuche mit verschiedenartiger Walzenapplikation.

Es steht ausser Frage, dass man mit einem halbwegs vernünftigen Schlichtetrog die Schlichteaufnahme einer dichten Kette im Normalgang nach oben hin durch eine entsprechende Quetschdruckeinstellung und Beachtung anderer wichtiger Parameter in weiten Grenzen steuern kann.

Es wäre aber falsch, stillschweigend vorauszusetzen, dass bei Ketten mit einer Garnbelegung von ca. 100 % trotz ausreichend hohem Beschlichtungsgrad des Fadenkollektivs jeder einzelne Faden absolut gleichmässig beschlichtet ist. Gerade bei solchen Ketten können geringe regionale Fadenüberlagerungen Beschlichtungsunterschiede bewirken, deren Einfluss in der Webmaschine immer dann erkennbar ist, wenn mit möglichst optimalem Beschlichtungsgrad, d. h. ohne grosse Reserve gearbeitet wird.

Welcher Webereifachmann hat wohl an seinen Webmaschinen noch nicht die Beobachtung gemacht, dass die Kettgarne auf einer Breite von vielleicht 2 oder 3 cm zu haaren beginnen. Diese Erscheinung ist ein untrügliches Zeichen dafür, dass der Beschlichtungsgrad an der kritischen Grenze liegt. Hiermit ist einer der Punkte angesprochen, die eingangs als betriebsspezifische Parameter erwähnt wurden. Aus vorstehend dargelegten Gründen muss man unter Berücksichtigung aller massgebenden Faktoren zu der Schlussfolgerung kommen, dass bei Ketten mit einer Garnbelegung von ca. 100 % das Schlichten in zwei Schlichtetrögen notwendig werden kann, wenn auf wirtschaftliche Arbeitsweise hinsichtlich eines gleichmässigen und optimalen Beschlichtungsgrades Wert gelegt wird. Diese Meinung wird von vielen Fachleuten geteilt, wenn auch bezüglich der für das Schlichten in einem Trog noch zulässigen Garnbelegung keine einheitliche Auffassung anzutreffen ist.

Anton von Kannen
c/o Gebrüder Sucker, D-4050 Mönchengladbach

Literatur

1 Melliand Textilberichte 1/1975, S. 16

Volkswirtschaft

Der Konsumrückgang als Rezessionsursache

Der private Konsum ist in der Schweiz seit einigen Monaten rückläufig. Im Oktober beispielsweise lagen die Kleinhandelsumsätze wertmässig um 8,5 % unter dem Vorjahresniveau. Mengenmässig war die Abnahme mit 10,6 % nur wenig höher, was zeigt, dass die Teuerung stark abgenommen hat. Dass die Konsumneigung zurückgegangen ist, erhellt ferner aus der Importstatistik: Im dritten Quartal 1975 unterschritt die Konsumgütereinfuhr jene des Vorjahres um 15 %. Einen Hinweis auf die Zurückhaltung der Konsumenten gibt schliesslich die Entwicklung des Publikumssparens: Die Spareinlagen sind in den vergangenen 12 Monaten um 12 % angewachsen, die Depositen- und Einlagehefte um 18 % und die Kassenobligationen und Kassenscheine gar um 26 %.

Dramatisch ist der Rückgang des privaten Konsums nun freilich nicht. Wenn man bedenkt, dass die Zahl der erwerbstätigen Ausländer zwischen August 1974 und August 1975 um 110 000 abgenommen hat und der Index der Gesamtbeschäftigung innnerhalb eines Jahres um 8 % gesunken ist (was einem «Verlust» von rund 200 000 Arbeitsplätzen entspricht), erweist sich der Verbrauch im Gegenteil als recht resistent. In ihre Sozialproduktesschätzung vom September hat die «Arbeitsgruppe für Wirtschaftsprognosen» per 1975 denn auch ein privates Konsumvolumen von 85,3 Mia Franken eingesetzt, was immerhin 3,5 % mehr wäre als 1974. Von «Kaputtsparen» der Konjunktur kann mithin keine Rede sein, wenn auch einzuräumen ist, dass dem Verbrauch als Nachfragekomponente gesamtwirtschaftlich eine gewichtige Rolle zukommt.

Ganz überwiegend ist die gegenwärtige Rezession in der Schweiz auf den Einbruch im Investitionssektor und die rückläufige Exportentwicklung zurückzuführen. Das Bauvolumen liegt zur Zeit etwa 40 % unter dem von 1973, und die Inland-Investitionen insgesamt dürften 1975 das Vorjahresniveau um etwa 25 % unterschreiten. Die Exporte ihrerseits sind in den ersten 11 Monaten des laufenden Jahres um 6,6 % zurückgegangen. Bei diesen Nachfragekomponenten liegt demnach der springende Punkt, zumal dem staatlichen Konsum von Gütern und Dienstleistungen in Zukunft eher straffere Zügel angelegt werden dürften als bisher. Angesichts der Unsicherheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen Perspektiven — die Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse scheint noch nicht zum Abschluss gekommen zu sein — wäre es unrealistisch, ein antizyklisches Konsumentenverhalten in Rechnung zu stellen. Ein solches Verhalten wäre zur Ueberwindung der konjunkturellen Talsohle aus den erwähnten Gründen aber auch keinesfalls ausreichend. Uebrigens würde ein Teil des Zusatzkonsums ohnehin bloss den Import beleben und damit in unserem Land kaum Arbeitsplätze erhalten, während die Abnahme des Sparens das Zinsniveau erhöhen und damit gerade die entscheidende Investitionstätigkeit noch weiter behindern könnte. G. B.

Gefährliche Scheingewinne

Obwohl in den letzten Monaten ein abgeschwächter Anstieg des Konsumentenpreisindexes zu verzeichnen war, bildet die Inflation nach wie vor einen bedeutenden Störfaktor für die Unternehmungsführung, vor dessen Folgen gewarnt werden muss. Im Bericht des Vororts über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1974 wird deshalb mit Recht auf die spezielle Problematik der Inflationswirkungen auf das Rechnungswesen eingegangen. Zwar ist jede Unternehmungsleitung bereits seit langem gewohnt, im Breich der Beschaffungs- und Absatzentscheide die nötigen Sicherheitsvorkehren bezüglich der laufenden Geldentwertung zu treffen. Anders dagegen im Rechnungswesen: Sowohl im Handelsrecht als auch im Steuerrecht gilt das Nominalwertprinzip, wonach sämtliche Aktiva in der Bilanz höchstens zu ihrem Anschaffungs- und Herstellungskostenwert aufgeführt (und entsprechend abgeschrieben) werden dürfen. Diese Regelung bedeutet ferner, dass Wertzunahmen — seien sie inflationsbedingt oder nicht — nicht über diesen Nominalwert hinaus berücksichtigt werden dürfen, wogegen drohende Verluste auf der Passivseite auszuweisen sind. Wegen dieser Asymmetrie der gesetzlichen Vorschrift spricht man auch vom Imparitätsprinzip.

Nominalwert- und Imparitätsprinzip werfen solange keine Probleme auf, als der Nominalwert mit dem Realwert übereinstimmt oder nur geringfügig davon abweicht. Wenn aber infolge der inflationären Preisentwicklung Anschaffungs- und Wiederbeschaffungspreise in hohem Masse auseinanderklaffen, so genügen der im Verkaufspreis enthaltene und zum Anschaffungswert kalkulierte Rohstoff- und Halbfabrikatekostenanteil sowie die Abschreibungen nicht mehr, um die verwendeten Einsatzgüter wiederzubeschaffen. Der in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Gewinn erscheint somit höher, als er tatsächlich ist. Der Ausweis von Scheingewinnen führt zu Konsequenzen, die jede für sich eine Gefahr für die Weiterexistenz einer Unternehmung darstellen. Einmal wird die Unternehmungsleitung durch die unrealistischen Erfolgszahlen, die ja auch in Statistiken und Planungsrechnungen etc. eingehen, in ihrer Situationsbeurteilung getäuscht, wodurch es zu langfristig nachwirkenden Fehlentscheidungen kommen kann. Zum andern findet über die zu niedrige Preisstellung eine Substanzauszehrung, eine eigentliche Vermögensübertragung von der Unternehmung auf ihre Abnehmer statt. Schliesslich schöpft die Steuerbehörde einen (auf dem Scheingewinn bemessenen) zu hohen Steuerertrag ab; auch sie wird — allerdings nur solange als die Unternehmung trotzdem weiterbestehen kann — zum Nutzniesser der Kapitalaushöhlung der Unternehmung. Der Substanzverlust wird lediglich etwas gemildert durch die kalte Entschuldung, die dank dem Kaufkraftschwund der nominell gleichbleibenden, aber real sinkenden Fremdgelder eintritt. Gesamtwirtschaftlich betrachtet erwächst aus dieser Entwicklung — abgesehen von der Kapitalfehlleitung in Sektoren mit vergleichsweise niedrigem realem Ertrag — die Gefahr der Aushöhlung des ganzen privatwirtschaftlichen Produktionsapparates.

Es muss somit ein vordringliches Anliegen sein, solchen Inflationsfolgen mit zweckmässigen bewertungstechnischen Massnahmen zu begegnen. Dabei hat sich die Praxis vorderhand vor allem auf die Betriebsrechnung zu konzentrieren. Hierzu ist die Anwendung neuer, in der Theorie aber bereits vorliegender Bewertungsverfahren nötig, die folgerichtig auf dem Grundsatz des Wiederbeschaffungs-

wertes aufbauen, daneben aber auch Elemente des realisierbaren Verkaufspreises einbauen. Der Umstellungsaufwand für das betriebliche Rechnungswesen ist dabei bestimmt nicht gering; angesichts der fundamentalen Bedeutung der Wahl richtiger Bewertungsverfahren lohnt er sich jedoch zweifellos, da nicht mehr und nicht weniger als die Existenz der Unternehmung auf dem Spiel steht. H. C. R.

Notwendige Klein- und Mittelunternehmungen

Der Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins beschäftigt sich seit längerer Zeit intensiv mit den besonderen Problemen der mittleren und kleineren Fabrikationsunternehmungen. Er hat zur Abklärung der Situation dieser Unternehmungskategorien eine repräsentative Umfrage durchgeführt, an der sich über 600 Firmen beteiligten. Aufgrund der eingegangenen sehr aufschlussreichen Antworten konnte ein umfassendes Bild von deren rechtlicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Position gewonnen werden. Die Ergebnisse der Enquête bilden eine gute Grundlage für die Weiterverfolgung der Frage, wie den kleineren und mittleren Unternehmungen Erleichterung und Unterstützung gewährt werden kann. Der Vorort plädiert gestützt darauf für den Fortbestand einer leistungsfähigen Klein- und Mittelindustrie und führt hiefür folgende hauptsächlichen Gründe auf:

1. Die Klein- und Mittelindustrie ist nicht nur in den Ballungszentren, sondern im Gegenteil stark über das Mittelland, zum Teil sogar in den Voralpen und im Jura ansässig. Sie bildet die unerlässliche Grundlage für eine dezentralisierte Wirtschaftsstruktur.
2. Die untersuchte Industriegruppe versorgt den schweizerischen Markt mit Verbrauchs- sowie mittel- und langfristigen Investitionsgütern aller Art, oft gegen schärfste ausländische Konkurrenz. Sie bemüht sich aber auch um einen steigenden Anteil am direkten Export. Im übrigen trägt die Klein- und Mittelindustrie als Lieferant von Halb- und Fertigfabrikaten an die exportierende Grossindustrie bei. Es geht dies z. B. daraus hervor, dass eine der grossen Maschinenfabriken den Materialanteil am Gesamtprodukt mit 45 % beziffert.
3. Es besteht ein Interesse an der Erhaltung selbständiger Unternehmer, welche neben ihrer beruflichen Tätigkeit sich auch politisch in Gemeinde, Kanton und Bund engagieren, und zwar mit demselben Verantwortungsgefühl wie gegenüber dem eigenen Betrieb. Die Klein- und Mittelindustrie erfüllt somit eine wichtige Funktion. Es sei besonders auf die ländlichen Verhältnisse hingewiesen, wo in Vereinen, bei sportlicher Betätigung, am Stammtisch usw. die Möglichkeit für Kontakte mit allen Bevölkerungsschichten besteht und somit auch die Chance für ein besseres gegenseitiges Verständnis. Daraus geht mit aller Deutlichkeit hervor, dass aus wirtschaftlichen, wirtschaftsgeographischen, gesellschaftlichen, politischen und nicht zuletzt aus menschlichen Gründen ein grosses Interesse am Weiterbestehen einer vitalen schweizerischen Klein- und Mittelindustrie besteht. W. F.

Lichtblicke in der Rezession

«Rückläufig» heisst das Wort, mit dem sich das wirtschaftliche Geschehen im eben abgelaufenen Jahr am treffendsten kennzeichnen lässt. Rückläufig war unter anderem die Beschäftigung, die Industrieproduktion, der Kleinhandelsumsatz, das Investitionsvolumen, der Aussenhandel, rückläufig war das gesamte reale Sozialprodukt. Man wird — für einmal ohne grosses Risiko — prognostizieren können, dass dem Jahre 1975 in einem wirtschaftsgeschichtlichen Rückblick ein Hauptkapitel gewidmet sein wird. Noch unklar ist zur Zeit, ob die Ueberschrift dannzumal «Kurzer Einbruch in den Wachstumstrend» oder «Beginn einer langfristigen Rezessionsphase» lauten muss.

Die alles in allem gewiss schwierige wirtschaftliche Lage darf freilich nicht über Fakten hinwegtäuschen, die zu einiger Befriedigung und möglicherweise zu etwelcher Hoffnung Anlass geben können. Zweierlei ist hier zu erwähnen: Einmal die deutliche Beruhigung an der Preisfront; zum zweiten die nach wie vor starke schweizerische Aussenwirtschaftsposition. Wie ein internationaler Vergleich zeigt, sind beide «Lichtblicke» keineswegs «rezessionsimmanent». Trotz Wirtschaftsflaute halten sich die Inflationsraten in vielen Industriestaaten auf einem beunruhigend hohen Niveau, ebenso die Ungleichgewichte in ihren Zahlungsbilanzen.

Dass die Schweiz mit nurmehr 3,7 % Jahresteuerung einen ausserordentlichen Erfolg erzielt hat, verdient gewiss vermerkt zu werden. In den letzten Jahren ist oft genug auf die zerstörerischen, weil system-aushöhlenden Wirkungen der Inflation hingewiesen worden. Man wird sich deshalb davor hüten müssen, diesen Erfolg leichtfertig aufs Spiel zu setzen, zumal die Hoffnung auf geringere Arbeitslosigkeit durch inflationäre Geldspritzen sich längerfristig als Illusion erweisen dürfte. Die Kaufkraftsicherung verlangt allerdings ihren Preis, indem sie die Ertragsmargen verknappen und Beschäftigungsprobleme auslösen kann. Dieser Preis erscheint — zumindest gegenwärtig — als tragbar, setzt man in Rechnung, dass nur ein hohes Mass an Preisstabilität die Wettbewerbsordnung auf die Dauer funktionstüchtig erhält.

Was den Aussenwirtschaftsverkehr betrifft, war 1975 durch zwei «Rekorde» geprägt: das geringste Handelsbilanzdefizit und den höchsten Ertragsbilanzüberschuss seit vielen Jahren. Damit bleibt die Devisenposition unseres Landes weiterhin unangetastet, ein Zustand, um den nicht wenige Industrieländer die Schweiz beneiden dürften, wiewohl er — die Kehrseite der Medaille — mit einem teuren Schweizerfranken verbunden ist. Nach der massiven Preishausse für Erdölprodukte Ende 1973 war diese Entwicklung nicht unbedingt erwartet worden. Allerdings ist zu beachten, dass der überproportionale Importrückgang eben die Produktions- und Einkommenseinbusse spiegelt; insofern gibt er zu einiger Besorgnis Anlass. Erfreulich ist demgegenüber, dass der Export sich im abgelaufenen Jahr trotz weltweiter Nachfrageschrumpfung vergleichsweise gut halten konnte. Dasselbe trifft zu für eine Reihe von Bereichen, die in der Dienstleistungsbilanz aufgeführt sind, so den Fremdenverkehr und die Kapitalerträge. G. B.

Technik

«Raufil»-Fäden

Raufil-Fäden: «Problemlöser-Fäden» mit variierbaren Eigenschaften

Es gibt heute eine breite Palette unterschiedlicher Fasern und Fäden, die sowohl tierischen, pflanzlichen als auch synthetischen oder mineralischen Ursprungs sein können. Dabei hat jede Faser ihre Vorzüge und Nachteile, wobei jedoch die jeweiligen Eigenschaften immer ziemlich festliegen und sich kaum variieren lassen.

Ganz anders dagegen Raufil-Fäden: Fadeneinlage — bestehend aus Kunstseide, Synthetiks oder Glasseide — und Kunststoff-Ummantelung gehen hier gleichsam eine Symbiose ein. Diese enge Verbindung von Einlage und Ummantelung verleiht dem Raufil-Faden ganz besondere, variierbare Eigenschaften, die von den üblichen textilen Fasern oder Fäden nicht erreicht werden. Durch Aenderung in der Rezeptur kann die Raufil-Faden-Ummantelung sehr vielen, praktisch fast allen gestellten Bedingungen gerecht werden. Damit können durch Raufil-Fäden Probleme verschiedenster Art gelöst werden.

Raufil-Fäden: Ihre Bedeutung heute

Raufil-Fäden sind inzwischen zu einem festen Begriff geworden und haben der garnverarbeitenden Industrie völlig neue Anwendungsmöglichkeiten erschlossen. Ständig kommen neue Einsatzgebiete hinzu, für die Raufil-Fäden aufgrund ihrer Struktur und ihrer technischen Eigenschaften geradezu prädestiniert sind.

Raufil-Fäden: Ihre physikalischen Eigenschaften

Raufil-Fäden haben eine glatte, geschlossene Oberfläche und sind im Vergleich zu den herkömmlichen Gespinsten fast keinen Qualitäts- und Feinheitsschwankungen unterworfen. Sie lassen sich in ihrem Griff — je nach Einstellung des Materials — von weich bis hart variieren.

Ausserdem haben sie durch die Endloseinlage gute Reissfestigkeitswerte. Vergleichende Scheuerprüfungen an Raufil-Fäden, synthetischen und natürlichen Garnen haben ergeben, dass Raufil-Fäden wesentlich bessere Abriebfestigkeiten aufweisen als herkömmliche Garne.

Raufil-Fäden können transparent oder gedeckt in allen gewünschten Farben oder mit Effekt-Einlage gefertigt werden.

Für spezielle Einsatzgebiete stehen völlig schrumpffreie Raufil-Fäden mit Glasseideneinlage zur Verfügung sowie Raufil-Fäden ummantelt mit RAU-PP, die eine verbesserte Hitzebeständigkeit aufweisen.

Raufil-Fäden: Ihre chemischen Eigenschaften

Unabhängig von Einlegefäden und Garnstärke können Raufil-Fäden durch entsprechende Einstellung des Kunststoff-Mantels uv- und lichtbeständig hergestellt werden. Sie sind wasserabweisend, abwaschbar, beständig gegen viele Chemikalien und neigen nicht zu einer Pillingbildung. Natürlich sind Raufil-Fäden immun gegen Feuchtigkeit und Schimmel, die Feinde herkömmlicher Textilrohstoffe.

Mit Hilfe ausgewählter Pigmente lassen sich Raufil-Fäden hervorragend einfärben.

Raufil-Fäden: Ihre physiologischen Eigenschaften

Sollen Gewebe aus Raufil-Fäden in direkten Kontakt mit Lebensmitteln kommen, so ist dafür eine den einschlägigen Empfehlungen des Deutschen Bundesgesundheitsamtes entsprechende Qualität lieferbar.

Ansonsten werden grundsätzlich Rohstoffe verwendet, die im normalen Temperaturbereich bis + 50 °C praktisch nicht flüchtig sind und somit eine geruchliche oder sonstige Beeinflussung der Umgebung ausgeschlossen werden kann.

Sollen Raufil-Fäden Gebrauchstemperaturen über + 50 °C ausgesetzt werden, so ist eine anwendungstechnische Beratung durch Rehau einzuholen. Ebenso ist zu verfahren, wenn Gewächshausabdeckungen mit Raufil-Fäden verstärkt werden sollen.

Raufil-Fäden: Ihre thermischen Eigenschaften

Raufil-Fäden sind schwer entflammbar und erlöschen nach Entzug der einwirkenden Flamme. Durch entsprechende Hitzebehandlung bzw. Thermofixierung sind Artikel aus Raufil-Fäden verschweissbar. Bei leicht eingestellten Geweben erreicht man dadurch optimale Schiebefestigkeiten, dicht eingestellte Gewebe werden durch die Verschweissung der Fäden wasserdicht.

Raufil-Fäden: Lauflängen und wie sie lieferbar sind

Rehau fertigt Raufil-Fäden bis zu einer Feinheit von Nm 18 (18 m dieses Fadens wiegen 1 g bzw. 18 000 m wiegen 1 kg). Einer Herstellung von stärkeren Fäden sind nahezu keine Grenzen gesetzt.

Raufil-Fäden sind lieferbar auf konischen Kreuzspulen bis zu einem Gewicht von max. 1,7 kg, auf Wunsch auch auf Scheibenspulen.

Raufil-Fäden: Die grosse Skala ihrer Einsatzmöglichkeiten

Autostoffe aus Raufil-Fäden sind abwaschbar, abriebfest und luftdurchlässig. Filtergewebe besitzen durch Verschweissung eine nicht zu überbietende Schiebefestigkeit und fasern nicht ab; die Echtheitswerte können dem Durchflussmedium entsprechend eingestellt werden.

Bei Radiobespannstoffen erreicht man eine Tonreinheit wie mit keinem herkömmlichen Garn.

Raufil-Fäden bieten sich an zur Herstellung folgender Artikel:

— Markisen-, Rollo- und Campingstoffe
— Dekostoffe und Paravents (witterungsbeständig, farb- und lichtecht, abwaschbar, wasserabweisend, uv-beständig)
— Bespannnstoffe, Tapeten (lichtecht, verschweissbar, verrottungsfest)
— Förderbänder, Gurtbänder (schiebefeste Ausrüstung, verschweissbar)

— Filtertücher, technische Gewebe, Siebgewebe (glatte Oberfläche, kein Abfasern, schiebefest, verschweissbar, Beständigkeit des PVC-Mantels je nach Durchflussmedium einstellbar)
— Trägergewebe für Bedachungen (als Faden oder als Gewebe auf Folien aufschweissbar, z. B. im Baugewerbe, Winterbau).

Raufil-Fäden: Was sie dem Verarbeiter bieten

Dem Verarbeiter wird mit dem Raufil-Faden ein Produkt zur Verfügung gestellt, dessen Gebrauchseigenschaften, Güte- und Echtheitswerte im Bereich seiner Verwendbarkeit in einem so weitgespannten Rahmen variiert werden können, wie bei kaum einem anderen Faden. Hinzu kommen die technischen Qualitätsvorteile. Es hängt im wahrsten Sinne des Wortes vom Faden ab, wenn ein Gewebe besondere Eigenschaften haben soll. Mit Raufil-Fäden können Sie viele Probleme lösen.

Fordern Sie weitere Unterlagen an, schreiben Sie uns.

Rehau-Verkaufsbüros:

Bern: 3110 Münsingen, Aeschistr. 17, Telefon 031 92 33 81
Zürich: 8304 Wallisellen, Neugutstr. 16, Telefon 01 830 37 75

Kunststoffedern in Druckknöpfen besser als Federn aus Metall

Die Verwendung eines thermoplastischen Konstruktionswerkstoffes anstelle des bisher üblichen Metalls für die Federn in Druckknöpfen hatte eine beachtliche Verbesserung der Leistungsmerkmale zur Folge. Der neukonstruierte Druckknopf, der für Sportbekleidung und andere anspruchsvolle Anwendungen eingesetzt wird, zeichnet sich durch höhere Lebensdauer, angenehme und gleichmässigere Betätigung sowie eine dem Einzelfall besser anpassbare Haltekraft in geschlossenem Zustand aus.

Der Druckknopfhersteller Schaeffer-Homberg entschied sich erst nach umfangreichen Versuchen für Du Ponts «Delrin» Acetalhomopolymer. Im Verlaufe der Untersuchungen wurden Druckknöpfe mit Metall- und mit Polyacetalfedern im Dauerversuch mit einer Zykluszeit von einer Sekunde geschlossen und geöffnet. Die Metallfedern versagten — meist durch verschleissbedingten Bruch — nach durchschnittlich 5700 Betätigungszyklen. Die Federn aus Acetalhomopolymer leisteten durchschnittlich 46 000 Zyklen, ehe die Haltekraft auf 50 % des ursprünglichen Wertes zurückging. Die Weiterführung der Versuche zur Ermittlung der Lebensdauer bis zu 30 % der ursprünglichen Federhaltekraft ergab für die Polyacetalteile einen Optimalwert von 90 000 Zyklen.

Die überlegene Leistungsfähigkeit der gespritzten Federn ist auf die Elastizität, den niedrigen Kaltfluss, die Abriebfestigkeit und mechanische Festigkeit des Acetalhomopolymers zurückzuführen. Ausserdem hält die neukonstruierte Feder den Druckknopf an vier Punkten anstatt nur an zwei Punkten wie bei der Metallfeder; daraus resultiert eine regelmässigere Abzugskraft aus allen Richtungen.

Die Gleichmässigkeitsprüfung direkt an der Produktionsmaschine mit Mini-Uster

Der Mini-Uster ist ein Gerät zur Bestimmung der Ungleichmässigkeit von Bändern und Garnen, direkt an der Maschine. Er besteht aus einem Basisgerät, an das der Messkopf mit einem Kabel angeschlossen ist. Am Basisgerät ist die Ungleichmässigkeit direkt in Prozenten auf hell leuchtenden Ziffern ablesbar.

Der Mini-Uster kann überall dort eingesetzt werden, wo
— Ungleichmässigkeiten direkt in der Produktion gemessen werden müssen
— der Transport des Materials zum Prüflabor zu zeitraubend ist
— die hohe Genauigkeit des Uster-Gleichmässigkeitsprüfers oder des Uster Tester II gar nicht erforderlich ist.

Als Beispiele seien erwähnt:
— Einstellen und Kontrollieren von Regelkarden und Regelstrecken
— Einstellen der Lötung bei Kämmaschinen
— Einstellen von Karden und Streckwerken
— Auffinden von «schlechten» Spindeln oder OE-Spinnköpfen usw.

Das Gerät arbeitet im Prinzip gleich wie der Gleichmässigkeitsprüfer mit Integrator. Es misst mit einem kapazitiven Messkopf den Materialquerschnitt, wertet die Ungleichmässigkeit aus und zeigt die U % an. Im Unterschied zum Uster-Gleichmässigkeitsprüfer ist der Mini-Uster klein und leicht, so dass er zum Messen in der Hand gehalten werden kann. Für die verschiedenen Nummernbereiche vom Band bis zum Garn sind auswechselbare Messköpfe vorgesehen, die am Basisgerät angesteckt werden können. Es ist auch möglich, den Messkopf an einer Maschine zu befestigen und über ein Kabel mit dem Basisgerät zu verbinden. Das Gerät ist batteriebetrieben. Die Kapazität der Akkus reicht für einen ca. zweistündigen Dauerbetrieb aus, d. h. es können pro Ladung 50 bis 100 Messungen vorgenommen werden.

Der neue Mini-Uster

Technische Daten

Dimensionen: 220×80×50 mm; Gewicht: 1 kg

Messbereiche

Messkopf für Bänder: 2 ktex bis 10 ktex
Messkopf für OE-Garne: 20 tex bis 100 tex

Je nach Material sind Verschiebungen im Messbereich möglich. Weitere Messbereiche auf Anfrage.

Mode

Variable, gerade Silhouette und schwerere Stoffe in der DOB

Das Viscosuisse-Modestudio in Emmenbrücke hat unlängst den Vorhang über die für die Wintersaison 1976/77 vorherrschenden Trends in der Dameroberbekleidung gelüftet und alle für die neue Mode bezeichnenden Details in vielen anschaulichen Skizzen festgehalten. Aus der Vielfalt dieser Trend-Ideen haben wir folgende Schwerpunkte herausgepickt:

Klassische, schlichte Eleganz bestimmt die *Silhouette.* Charakterisiert durch die Tuben-Linie werden schmale Modelle bis hin zur hüft- und taillenbetonten Mode das Bild prägen. Interessant jedoch bleibt auch die mässigweite Silhouette.

Zwei fundamentale Tendenzen stechen dabei heraus:

1. Die variable, gerade Linie, bestehend aus eleganten, klassischen Einzelteilen, die beliebig koordiniert werden können.
2. Die aufgelockerte Silhouette, die Ballerinen- oder X-Linie mit mässiger Weite, Krauseffekten, Falten und Plissés. Neben diesen beiden Hauptlinien spielt der Etagen-Look noch immer eine wichtige Rolle, erlauben ihm doch die verschiedenen Tunika- und Chasuble-Modelle eine breite Kombinations-Palette mit verschiedenen Garderobe-Teilen.

Enorm wichtig für all diese neuen Tendenzen sind natürlich geschmeidige, pflegeleichte *Materialien,* jedoch mit mehr Stand als bisher. Für die gerade Linie ideal sind dies etwa Tersuisse-Jerseys mit trockenem, körnigem Griff, aber auch die neuen Tersuisse-Crêpes, -Rips, -Taft und -Armure. Für die mässig-weite Silhouette bleiben hingegen die fliessenden Tersuisse-Qualitäten mit trockenem Toucher weiterhin aktuell.

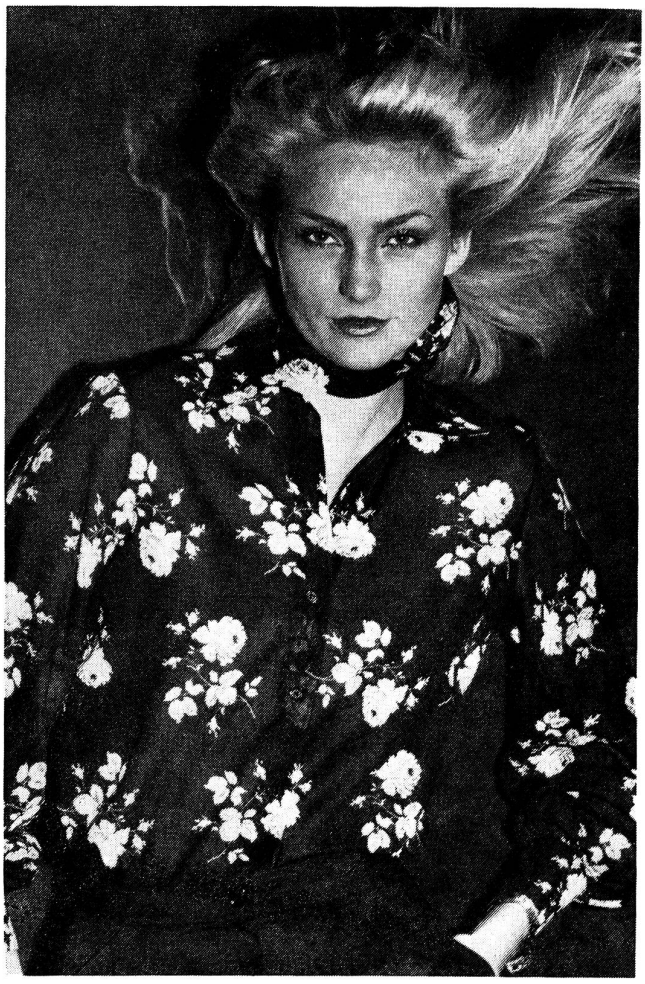
Bei den *Farben* erfordern die kontrastierenden Farbkombinationen Nuancen, die sich gegenseitig wohltuend ergänzen. Interessant sind auch die Dessin-Trends: Krawattenmuster neben asiatischen Schriftzeichen; schlichte geometrische Grafik neben bäuerlicher Volkskunst; Faux-Unis in Tweed-Anlehnung, Taft- und Block-Karos, aber auch flächige, stilisierte Blumen auf viel Fond oder surrealistische Sujets.

Perfekte Ergänzung zu diesen Trends bilden die *Accessoires:* Baskenmützen, kleine Stoffhüte, Kappen mit Kinnband wetteifern mit gewickelten Kopftüchern. Halbhohe Schaftstiefel und sportliche Schnürschuhe werden zu Grobstrickstrümpfen assortiert. Unterarmtaschen, sportliche Lederbeutel und lange, gestrickte oder gehäkelte Halsbänder sowie grosse Tücher ergänzen das winterliche Modebild.

Die neuen Blusen aus der Schweiz

Die neue Blusenmode ist natürlich und bequem, jedoch ohne überbetonte Weite. Die Schulter findet man auch leicht überschnitten, die Kragen werden kleiner, die Aermel tief eingesetzt. Die einfach, klassische Hemdbluse ist immer wieder in den Kollektionen anzutreffen.

Die Blusenmode konzentriert sich ganz auf Baumwolle. Dies ist eine Spezialität der Schweizer Baumwoll-Weber und Wirker, die mit ihren Qualitäten in den Sommerkollektionen gut plaziert sind. Ihre feinen Baumwoll-Voiles und bedruckten Batiste, die Baumwoll-Satins, sind typische Vertreter des neuen Modetrends. Auch was die Dessinierung anbelangt — vom vorrangigen Streifenthema bis hin zu den modischen Blümchendessins — spielen die Schweizer Baumwollstoffe eine bedeutende Rolle.



Klassische Hemdenbluse aus «Recovoile», bedruckt. Modell: Franck Olivier, Paris; Stoff: Reichenbach & Co. AG, St. Gallen; Foto: Christian Coigny, Lausanne.

Tartans — ein Evergreen der Stoffmode

In vielen Ländern wächst das Interesse an der Verwendung von Tartanstoffen — buntkarierten schottischen Wollstoffen — für Herren- und Damenkleidung. Obwohl fast jeder diese Schottengewebe mit den schottischen Clans in Verbindung bringt, haben sie ihren Ursprung in Wirklichkeit in einer generelleren europäischen Tradition des Stoffdesigns.

Bei einem Besuch der alten Tempel von Girgenti auf Sizilien wurde ich an diese Tradition erinnert. Im Tempelbezirk wimmelte es von Besuchern, und zwar meist Schulkinder. Auf einmal fiel mir auf, dass fast alle Mädchen Kleidung aus Tartanstoffen oder aber aus Materialien trugen, die in Schottland überall gut und gern als Tartans passieren würden.

An der grossen Vielfalt der schottischen Tartanmuster kann man erkennen, dass es schon früh eine Verbindung mit dem europäischen Festland gegeben haben muss. Die Franzosen haben Stoffe dieser Art seit Generationen entwickelt und verwendet; doch durch irgendeinen seltsamen Zufall sind die Tartans ausgerechnet in Schottland heimisch geworden, und die meisten Schotten glauben irrtümlicherweise, dass diese schönen Gewebe tatsächlich eine schottische Erfindung waren.

Die Mitglieder der schottischen Clans (die Familien- und Stammesverbände heissen in Schottland Clans) oder vielleicht auch ihre Frauen und Freundinnen ergriffen Besitz von den diversen Designs und Karomustern und machten Ansprüche auf irgendeinen speziellen Tartan geltend — eine Art ungeschriebenes «Urheberrecht», das sogar mit dem Schwert verteidigt wurde. Im Laufe der Zeit wurden die diversen Muster dann mit Clan-Namen assoziiert. In Schottland tauchen diese Stoffe bereits im 14. Jahrhundert in den Rechnungsbüchern des königlichen Schatzmeisters auf.

Doch obwohl die Geschichte der schottischen Tartans lang ist, stammen die bekannten Muster von heute tatsächlich erst aus dem 18. Jahrhundert — aus der Zeit der Stuart-Revolten in den Jahren 1715 und 1745, die von den Highland-Clans des Nordens und Westens kräftig unterstützt wurden.

1724 wurde der englische General George Wade nach Schottland geschickt, um Gesetz und Ordnung wieder herzustellen. Wade war den Schotten keineswegs feindlich gesonnen, und er hatte einfach nur die Absicht, sie in Schach zu halten. Er begann Strassen und Brücken zu bauen, um das Gebiet mit Erfolg kontrollieren zu können.

Um auf die sogenannte Highland Line aufzupassen — eine Linie, die das unwirtliche Hochland von dem zivilisierteren Tiefland trennte —, stellte er eine Pioniertruppe auf. Sie bestand aus schottischen Soldaten, die in sechs Kompanien unterteilt waren, von denen jede von einem bekannt regierungstreuen Oberst befehligt wurde.

Die Obersten hatten u. a. die Aufgabe, ihre Männer einzukleiden, und sie wählten dafür ihre eigenen Tartans. Ein paar Jahre lang trugen die Soldaten dann diese Kleidung, doch erkannte man schon bald, dass sie sich in ihren unterschiedlich bunten Tartanstoffen nicht deutlich genug von den Zivilisten abhoben, und so ordnete Wade an, dass sie alle «einen dunklen Tartan» und alle die gleichen Farben tragen mussten. Auf diese Weise entstand das Konzept der Uniformen.

Das dunkle Design, das man für die Pioniere gewäh hatte, brachte ihnen innerhalb kurzer Zeit den Name Black Watch (Schwarze Wache) oder auch Black Guar ein. Das war im Jahre 1737.

Mit der Wahl eines ganz bestimmten Tartans für dies Wachen wurde ein Präzedenzfall für die ganze scho tische Armee geschaffen — jede Kompanie erhielt nu ihr eigenes Muster. Seltsamerweise gibt es keine Au zeichnungen darüber, wie die Wahl der einzelnen Muste zustande kam, und selbst in den Dokumenten der Blac Watch findet sich nichts darüber, warum man für si gerade dieses und kein anderes Muster ausgesuch hat.

Der dunkle Tartan der Black Watch wurde durch de Ruhm, den sich das Regiment auf vielen Schlachtfelder erwarb, bald überall bekannt.

Aber es wurde nicht nur Sitte, Tartans zu tragen, sonder Kleidung dieser Art wurde bald auch so etwas wie ei Zeichen dafür, dass man zu den Stuarts hielt und nic zur Regierung.

1747, nach der zweiten grossen Revolte, verbot die Re gierung den Männern unter Strafandrohung das Trage von Tartans jeglicher Art. Frauen wurden zum Glüc von dieser drastischen Bestimmung ausgenommen, un so lag die Erhaltung der Designs eine Generation lan in ihren Händen. Erst im Jahre 1842 wurde das Verb durch die Reform Bill aufgehoben.

In jüngerer Zeit übernahmen viele Clans und Stamme älteste den dunklen Grund des Black Watch und übe deckten ihn mit diversen bunten Karos: die Murra fügten drei rote Linien hinzu, die Mackenzies aus Se forth zwei weisse und eine rote, die Gordons eine einzig gelbe Linie, die Forbes eine einzige weisse. Die Mack leys hatten eine rote Linie und die Farquharsons a wechselnd eine rote und eine gelbe. Die Macleods a Skye folgten dem Design der Mackenzies, doch wählte sie Weiss statt Gelb, die Campbells entschieden sich f Gelb und Weiss, und der Sutherland Tartan schliessli ist der Black Watch in helleren Farben.

Obwohl diese Tartans also nicht alt sind, sind sie do zweifellos «echt». Jeder kann jedes beliebige Desig und jede beliebige Farbstellung wählen, doch sind dies Tartans dann nicht mehr und nicht weniger «echt» a die neuen Tartanstoffe, die man beispielsweise für d Provinzen von Kanada entworfen hat.

Unter den europäischen Stoffen für Trachtenkostüm die meist ausschliesslich für National- und insbesonde für Volkstrachten verwendet werden und zur inte nationalen Mode keine Verbindung haben, nehmen d schottischen Tartans aufgrund ihrer grossen Vielfa ihrer unendlichen Variationsmöglichkeiten und ihrer we weiten Beliebtheit eine Sonderstellung ein.

Eines der Probleme im Modeschaffen ist der schnel Wandel der Mode, der die Kleidung von einem Jahr zu anderen unbrauchbar werden lässt. Die Tartanstoffe j doch sind zeitlos und werden nie unmodern. Hin u wieder — und das ist gegenwärtig der Fall — sind s sogar ausgesprochen en vogue.

Da die Tartans so vielfältig und variationsfähig sin haben sie den grossen Vorteil, dass sie den Erforde nissen eines jeden, ob Mann oder Frau, entsprech können. Und das mag auch der Grund dafür sein, da ihr Absatz in vielen Ländern — von Japan im Ferne Osten bis zu Nord- und Südamerika im Westen — stä dig zunimmt.

E. S. Harrison, Lond

Tagungen und Messen

Textiltechnologisches Kolloquium der ETH

Wintersemester 1975/76
Jeweils am Donnerstag, 17.15—19 Uhr
Hörsaal D 45, Chemiegebäude der ETH, Universitätsstr. 6, 8006 Zürich

Eintritt frei

Thema:

Qualität der Textilerzeugnisse und deren Bedeutung für die Konkurrenzfähigkeit

19. Februar 1976

Dr. A. Lauchenauer, Raduner & Co. AG: «Produkt- und Verfahrensinnovation in der Textilindustrie durch Forschung und Entwicklung».

4. Internationale Fördermittelmesse, IFM 76, in Basel

25. Februar bis 4. März 1976

Eine Fachmesse, die international grösste Aufmerksamkeit verdient, ist die 4. Internationale Fördermittelmesse, IFM 76, die vom 25. Februar bis 4. März 1976 in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel stattfinden wird. Mit rund 200 Ausstellern auf 38 000 m² Ausstellungsfläche vermittelt sie einen ausgezeichneten Ueberblick über Fördermittel aller Art.

Das Angebot zeichnet sich nicht nur durch ein breites Spektrum, sondern auch durch seine Internationalität aus, stammen doch von 321 an der IFM 76 vertretenen Lieferwerken 193 oder rund 60 % aus dem Ausland. Damit wird einmal mehr die Bedeutung der Schweiz als sehr anspruchsvoller Testmarkt ins Rampenlicht gerückt.

Zum ersten Mal werden an der IFM 76 auch Anlagen für den mechanisierten Personentransport gezeigt. Die einzelnen Gebiete an dieser Fachveranstaltung umfassen u. a. Kran- und Hebezüge, Stetigförderer, Flurfördermittel; hinzu kommen Aufzüge, Rolltreppen und Rollteppiche, Seil- und Schwebebahnen, Schienenfahrzeuge sowie die Lagertechnik in ihren verschiedenen Aspekten. Selbst dem Umweltschutz wird durch fortschrittliche Fördermittel mit kleiner Umweltbelastung Rechnung getragen, welche Abgase, Geräusch, Wärmestrahlung, Vibration und Staub auf ein Minimum beschränken. Ausserdem rücken neueste Entwicklungen auf dem Gebiet der Arbeitsplatzgestaltung und der Entlastung durch Automation an der IFM 76 den Menschen in den Mittelpunkt, der die Fördermittel bedient. Zu diesem Problemkreis gehört unter anderem die Forderung nach optimaler Sicherheit. Ueber die für Konstruktion, Bau und Einrichtung von Fördermitteln gültigen neuen Richtlinien, bei denen auch arbeitsmedizinische Erkenntnisse und neue Methoden in der Personalschulung berücksichtigt sind, kann sich der Fachbesucher an der IFM 76 ebenfalls informieren. Da zwischen Architektur und Fördertechnnik ein enger Zusammenhang besteht, bildet die IFM 76 eine ideale Informationsquelle für Bau- und Betriebsfachleute, denn die modernen Fördermittel können nur dann wirklich rationell eingesetzt werden, wenn die sie beherbergenden Gebäude hinsichtlich der Transportwege, der Heizung und Ventilation, der Rampen, Türen und Hebebühnen, aber auch des Feuerschutzes und der Diebstahlsicherung richtig konzipiert werden. Das Gleiche gilt sinngemäss auch für die moderne Lagertechnik.

So vermittelt die IFM 76 Informationen über Probleme, die schon heute in jedem Betrieb aktuell sind, und welchen sich weder Industrie noch Gewerbe entziehen können und die morgen, wenn es gilt, Kosten zu senken, noch mehr ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken müssen.

Geilinger AG, Metallbau, 8401 Winterthur
Halle 6, Stand 343

Geilinger zeigt an der IFM 76 ein komplettes Programm an Transportweg- und Verladeeinrichtungen, welches u. a. folgende unentbehrlichen Hilfsmittel für einen rationellen Güterumschlag umfasst:

Hebebühnen, Pendeltüren und Industrietore, Spezial-Rampentore sowie das komplette hafa-Programm vom einfachsten Ueberfahrblech bis zur vollautomatischen Anpassrampe mit Vorschub und Parallelführung. Als Ergänzung zur bereits eingeführten und in der Praxis bewährten hafa-Torabdichtung, Typ TL (Gummilamellen), präsentiert Geilinger als Neuheit aus dem hafa-Programm die neue Torabdichtung, Typ TP.

Diese Torabdichtung ist ein 3400 mm breiter, 4150 mm hoher und 600 mm tiefer Kasten, der vor die Ladeluke gesetzt wird und in den der Lkw einfach rückwärts bis an die Vorderkante der Anpassrampe einfährt. Sobald dann die Anpassrampe angelegt wird, ist die Abdichtung vollzogen; Lkw-Laderaum und Lager bilden eine Einheit.

Den Kasten bildet ein mit schwarzer Kunststoffplane bespannter Stahlrahmen, der mit Federbeinen an der Wand abgestützt ist. Fährt ein Lkw trotz der als Rangierhilfe aufgeschweissten weissen Markierungen gegen den Rahmen statt in die Einfahröffnung, federt der ganze Kasten zurück. Das ist die hafa-Knautschzone; sie vermeidet Schaden an Lkw und Torabdichtung. Nicht einmal die Plane wird verletzt, da sie an den Aussenkanten durch PVC-Leisten geschützt ist.

Die Torabdichtung TP ist wie der Typ TL (mit Lamellen) universell für alle Lkw-Grössen geeignet. Die Einfahröffnung mit der lichten Höhe von 3100 mm und der lichten Weite von 2000 mm umschliesst auch kleinere Fahrzeuge zug- und wetterdicht. Die von weich federnden Gummi-Stahlcord-Lamellen gehaltene Plane schmiegt sich seitlich und oben an das Fahrzeug an. Unten dichtet die Ueberladebrücke ab. Das Dach der Torabdichtung ist transparent und gibt der Verladestelle Tageslicht.

Habasit AG/SA/Ltd., 4153 Reinach
Halle 1, Stand 324

Habasit® Transportbänder werden in grosszügig konzipierten Forschungs- und Entwicklungsabteilungen auf die

differenziertesten Anforderungen hin entworfen: für jedes spezifische Einsatzgebiet wie Magnet-, Steig- und Muldentransport, Trocken- und Nassbetrieb, Stauung mit oder ohne Abweiser, Montage usw., sowie für praktisch alle Arten von Transportgütern steht die optimale Bandtype zur Verfügung. Ausgedehnte Tests unter erschwerten Bedingungen und schliesslich exakte Zwischen- und Endkontrollen bei der Serienfabrikation bürgen für eine stets gleichbleibende Spitzenqualität.

Habasit® Transportbänder zeichnen sich zudem durch folgende Eigenschaften aus: abriebfest, lebensmittelgerecht, wartungsfrei, weitgehend hitze-, öl-, chemikalien- und feuchtigkeitsbeständig. Sie sind dank vergleichsweise dünner Konstruktion leicht, handlich (Vorzug für mobile Anlagen), flexibel (Energieeinsparung) und für kleine Trommeldurchmesser (Gewichtseinsparung der Anlagen) geeignet, trotzdem aber erheblich belastbar sowie dehnungsstabil (also auch für grosse Achsdistanzen).

Für die Steilförderung und Bandführung sind aufschraubbare Profile lieferbar. Das elastische, öl-, hitze- und alterungsbeständige Material verhindert jede Beschädigung der Anlage und des Transportgutes.

Uebersichtliche Berechnungstabellen erlauben eine zwingende Bestimmung und richtige Dimensionierung der Habasit® Transportbänder und Hochleistungs-Flachriemen (Leistungsübertragung bis 5000 PS und über 100 m/s!). Der Kunde kann dank handlicher Apparate die Bänder selbst direkt auf der Anlage endverbinden.

Habasit AG/SA/Ltd., Römerstr. 1, CH-4153 Reinach-Basel

Internationale Messe «Für das Kind» in Köln

Mit der Beteiligung von rund 350 Firmen aus 18 Ländern wird zu der Frühjahrsveranstaltung der Internationalen Messe «Für das Kind» in Köln gerechnet, die vom Freitag, 12. bis Sonntag, 14. März 1976 stattfindet. Etwa 35 % der Aussteller kommen aus dem Ausland, an der Spitze Firmen aus Italien, Frankreich und den Niederlanden. Der Angebotsschwerpunkt der Frühjahrsveranstaltung liegt traditionsgemäss auf Kinder- und Babyoberbekleidung und textiler Ausstattung, doch werden auch Kinderwagen und Kindermöbel von einer Reihe deutscher und ausländischer Firmen gezeigt.

Bemerkenswert ist die gegenüber der vorangegangenen Frühjahrsveranstaltung erheblich breitere Angebots-Palette aus dem Ausland. Erstmals beteiligen sich zehn finnische Hersteller von Kinderkleidung und Hartwaren sowie Hygieneartikeln im Rahmen eines Gemeinschaftsstandes, der von dem Finnischen Aussenhandelsverband, Helsinki, organisiert wird. Gleichfalls zum ersten Male wird eine Gruppe zypriotischer Firmen mit Unterstützung der Botschaft von Zypern speziell Kinderbekleidung in Köln ausstellen. Darüber hinaus laufen zur Zeit noch Verhandlungen mit dem Portugiesischen Handelsbüro für eine Gemeinschaftsbeteiligung an der Frühjahrsmesse. Wie in den Vorjahren werden die ICE — Italienisches Institut für Aussenhandel, Rom/Köln, die Federazione Regionale Abbigliamento, Bologna, das Hellenic Fashion Center, Athen, und der Konfektionsindustriföreningen, Stockholm, die Beteiligung von Mitgliedsfirmen an der Kölner Fachmesse organisieren.

Geschäftsberichte

Generalversammlung der Spinnerei an der Lorze, Baar

20. Dezember 1975

Wie aus dem Geschäftsbericht 1974/75 hervorgeht, wurde auch dieses Unternehmen der Textilindustrie von der rückläufigen konjunkturellen Entwicklung stark betroffen. Der Auftragsmangel zwang die Spinnerei an der Lorze ab März 1975 Kurzarbeit einzuführen. Im Garngeschäft musste ein Umsatzrückgang von 17 % in Kauf genommen werden, wodurch sich der Umsatz auf 28 Mio Franken reduzierte. Die Investitionen blieben mit über 5 Mio Franken recht hoch, wovon 2 Mio Franken auf das zur Unternehmung gehörende Elektrizitätswerk Baar entfallen.

Die schlechtere Auslastung des Betriebes und der allgemeine Preisrückgang ergaben sinkende Erträge bei immer noch steigenden Kosten, welche Entwicklung sich deutlich in einem verschlechterten Geschäftsergebnis abzeichnete. Bei einem Reingewinn von 585 000 Franken gegenüber 937 000 Franken im Vorjahr stimmten die Aktionäre einer Reduktion der Dividende von bisher 18 auf 140 Franken pro Aktie zu. Der Personalfürsorgestiftung wurden aus dem Reingewinn 100 000 Franken (Vorjahr 200 000 Franken) zugewendet.

Da die Garnlager bei den nachfolgenden Verarbeitungsstufen weitgehend abgebaut sind, stellt man seit kurzem eine Belebung des Marktes fest. Die Kurzarbeit konnte deshalb ab November aufgehoben werden. Die nur kurzfristig erteilten Aufträge beziehen sich vor allem auf Garne, die nach dem neuen Open-End-Spinnverfahren hergestellt werden, bei welchem die Spinnerei an der Lorze in der Schweiz eine führende Stellung einnimmt. Die Ertragslage ist aber infolge der gedrückten Verkaufspreise und steigenden Rohstoffkosten vorläufig noch unbefriedigend.

Aus Altersgründen ist Dr. G. Hunziker, Baden, welcher während 24 Jahren als Verwaltungsratspräsident die Geschicke des Unternehmens erfolgreich leitete, zurückgetreten. Zum neuen Präsidenten wählte die GV den bisherigen Vizepräsidenten, Robert Stahel, Rämismühle, als neuen Verwaltungsrat Herrn Guido Hunziker, Dipl.-Ing. Neyruz.

Die mittex werden monatlich in alle Welt verschickt. Ob in Zürich, in Togo, in Singapur, in Nicaragua oder in Moskau — die Aktualität der Information verbindet Textilfachleute weltweit.

In memoriam

† Walter Stünzi-Pidgeon

Walter Stünzi, der am 24. Dezember 1975 in Le Tignet bei Grasse in Südfrankreich starb, wurde am 11. Mai 1891 in Horgen geboren, als zweiter Sohn von Hans und Ida Stünzi-Stünzi und als Enkel des Gründers der weltbekannten Horgener Seidenfirma Stünzi, die mit Johannes Stünzi 1838 als Heimindustrie ihren Anfang nahm und sich von Horgen aus bald als zentralisierter Fabrikations- und Handelsbetrieb entwickelte.

Walter Stünzi verbrachte, zusammen mit seinem Bruder und seiner Schwester, eine glückliche Jugend im Hause «Talhof» und besuchte in Horgen die Primar- und die Sekundarschule, in Zürich die Kantonsschule und später die Webschulen in Zürich und Lyon.

Der frühe Tod seines Vaters im Jahre 1908 bewog ihn, vorzeitig ins Berufsleben zu treten und zusammen mit seinem Bruder Hans das grosse Werk des Grossvaters und Vaters nach bestem Können und mit grossem Enthusiasmus weiterzuführen. Dies brachte ihn früh nach den Seidenzentren in Italien und Frankreich und nach Paris und London.

Sein geliebter Bruder, Kamerad und Geschäftspartner starb im Jahre 1925, so dass die alleinige Verantwortung für das grosse Geschäft auf seine jungen Schultern fiel. Dieses Gewicht war umso schwerer zu tragen, als er kurz zuvor in den Vereinigten Staaten eine Zweigfabrik gegründet hatte und nach Amerika ausgewandert war, das ihm zur zweiten Heimat wurde. Er blieb dort, reiste aber ständig nach Europa und wieder zurück, um auf beiden Seiten des Atlantiks nach dem Rechten zu sehen.

Im März 1929 heiratete er in New York die Amerikanerin Edith Pidgeon. Dem Paar war eine glückliche Ehe beschieden, der im August 1930 das einzige Kind, Stephanie, entspross. In New York führten die beiden ein gastfreundliches Haus, und ganz besonders in den schwierigen Kriegs- und Nachkriegsjahren trafen sich dort viele Schweizer.

Nach 30 Jahren Amerika-Aufenthalt kehrte Walter Stünzi in das heimatliche Horgen und den alten «Talhof» zurück. Inzwischen hatte sich die Tochter mit einem Ueberseer im Fernen Osten vermählt. Jener Ehe entsprangen seine jetzt in der Schweiz ansässigen drei Enkel, die ihm in seinen letzten Jahren grosse Freude bereiteten.

Walter Stünzi hatte ein ausgesprochen soziales Gewissen. So schuf er, zusammen mit seinem Bruder, in der französischen Stünzi-Unternehmung in Hoch-Savoyen schon in den zwanziger Jahren ein Werk fortschrittlichster Art, nämlich «Le Château Ouvrier» in Faverges, wofür ihm der französische Staat den Orden der «Légion d'Honneur» verlieh. Dasselbe Schloss stellte er während des Krieges der französischen Regierung als Evakuationszentrum für bedürftige Stadtkinder zur freien Verfügung. Bei Kriegsausbruch wurde er in Amerika, mit Zustimmung der amerikanischen Regierung, vom Schweizer Botschafter in Washington mit der administrativen Betreuung der amerikafeindlichen Diplomaten während mehrerer Monate bis zu deren Repartiierung aus dem Internierungslager, das sich in White Sulphur Springs befand, beauftragt.

Entspannung, oft während der schwierigsten Zeiten, fand er in der Entwicklung seiner künstlerischen Neigungen. So lernte er das Kunstmalen bei dem international anerkannten Künstlerlehrer Amédé Ozenfant, dem frühen Freund von Le Corbusier, und verbrachte viele Stunden mit Interpretieren und Komponieren von Landschaften und seiner eigenen Phantasiewelt. Er war auch ein aktiver Förderer verschiedener, Musik und Malerei pflegender Kunstgesellschaften der Schweiz.

Seine Frau starb am 19. November 1961. Ihr Verlust berührte ihn zutiefst, und er zog sich nachher, zum grossen Bedauern seiner vielen Freunde und Bekannten, immer mehr vom gesellschaftlichen Leben zurück, wobei er mehr und mehr Zeit in Südfrankreich verbrachte. Trotzdem leitete er bis zu seinem Tod als Präsident seiner Gesellschaften die Geschicke der Firmen in der Schweiz, in Frankreich und in England mit grösster Vitalität, Tatkraft, Grosszügigkeit, Fairness und in langer Erfahrung erworbenem, grossem Können.

Die schweizerische Textilindustrie, und ganz besonders auch Horgen, hat in Walter Stünzi eine der grossen Persönlichkeiten unserer Zeit verloren. T. Z.

Poesie und Prosa im textilen Bereich

Spinnende Göttinnen

Es führt das Schicksal an verborgnem Band
Den Menschen auf geheimnisvollen Pfaden;
Doch über ihm wacht eine Götterhand,
Und wunderbar entwirret sich der Faden.

Friedrich Schiller in «Turandot»

Der Mensch empfindet das aussergewöhnlich Geschehende, das ungewollte und unverschuldete Ausgeliefertsein an unabwendbare Gegebenheiten, das dunkle Walten schicksalhafter Kräfte, die auf dämonische Weise die Lebensumstände gegen seinen Willen bestimmen und verändern, als Verhängnis, Vorsehung und übernatürliche Fügung und Lenkung seines Daseins.

Die Dichter und Denker brachten von jeher die rätselhaften Ereignisse im menschlichen Leben in Zusammenhang mit dem Willen göttlicher Wesen. In der Mythologie (Götterlehre) und Sagenwelt begegnet man immer wieder Geburtsfeen und Frauen, die den leicht abreissbaren Lebensfaden spinnen.

So heisst es beispielsweise in einer Handschrift des griechischen Lyrikers Mimnermos aus Kolophon, der um 600 v. Chr. lebte:

«Wie die Frühlingsblätter, die in der blumigen Jahreszeit Schnell entspriessen, sobald wärmer die Sonne sie lockt: So blüh'n wenige Zeit wir in der Blüte der Jugend Fröhlich und kennen die Lust und Schmerzen noch nicht. Aber es stehn die Parzen uns spinnend zur Seite; die

eine Sendet das Alter uns bald; bald uns die andere den Tod. Einen Tag nur dauert der Jugend Blüte, die Sonne Steigt und sinkt; mit ihr sinkt auch die Blüte dahin. Und ist diese vorbei, die Zeit der geniessenden Jahre, Ach, da wünscht man sich lieber den Tod als das Leben.»

Wer aber sind diese spinnenden Parzen? Es sind die vom thrakischen Sänger Orpheus als «Moiren im weissen Gewande» geschilderten Töchter Zeus', des «Vaters der Götter und der Menschen». Bei den Römern heissen sie Fata oder Parcae. Sie sind die Verkörperungen des unerbittlichen Schicksals, das Symbol der Vergänglichkeit und des Sterbens. In einem berühmten Gemälde im Palazzo Pitti in Florenz, das lange Zeit als ein Werk Michelangelos galt, hat der Maler Rosso Fiorentino (1494—1540) die drei Schicksalsschwestern in tiefer Ergriffenheit dargestellt.

Klothe heisst die eine der Moiren, die den Rocken hält und den Lebensfaden spinnt, Lachesis die andere, die den Faden aufwickelt, während Atropos, die älteste und mächtigste der Parzen, den Schicksalsfaden abschneidet, der jedem Sterblichen zugeteilt ist und an dessen Länge nicht einmal Zeus, der Herrscher über die olympischen Götter, etwas ändern kann.

Der griechische Dichter Homer spricht von einer «Schwer zu ertragenden, starken, vernichtenden Moirai krataia». Es wird erzählt, dass Apollon, der Gott der Jugend, einmal die Schicksalsgöttinnen betrunken machte, um seinen Freund Admetos, König von Pherai, vom Tode zu retten.

Als bei der Geburt des Helden Meleagros im Hause des Königs Oineus von Kalydon die Moiren prophezeiten, das Kind werde nur so lange leben, als das Feuer des Holzscheits im Kamin brenne, raffte die Mutter Althaia das Holzscheit aus dem Feuer und nahm es in Verwahrung ... doch vergeblich.

Antiphon, der bedeutendste attische Redner, der 411 v. Chr. hingerichtet wurde, sprach von

«den mächtigen Parzen, deren geschäftige Hand Fäden der Spindel entlockt»

und beklagte es, dass das herrliche Leben nicht unsterblich ist.

Nicht nur die Griechen, auch die Aegypter und die alten Syrer glaubten an eine spinnende Schicksalsgöttin,

«die in der einen Hand einen Zepter und in der anderen eine Spindel hält».

So wie in heidnischer Zeit das Walten des Schicksals in Verbindung mit dem Spinnen des Lebensfadens gebracht wurde, so stellen in der nordischen Mythologie Nornen und Feen das Lebensgewebe her:

«Es steht ein Gebäude unter der Esche bei dem Brunnen Urda's, dem Brunnen der Weltverjüngung, aus dem kommen die drei Mädchen: die Urd, Skuld und Werdandi heissen. Diese Mädchen, welche aller Menschen Lebenszeit bestimmen, heissen Nornen. Sie legen Lose, bestimmen das Leben der Menschengeschlechter, Schicksal zu ordnen»,

heisst es im Heldebrandlied, der ältesten germanischen Heldendichtung, die zwischen 810 und 820 aufgezeichnet wurde. Der mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Paul Heyse schreibt in einem seiner Dichtungen:

«Der Teppich, den die Parze webt, (das Leben)
Wird mit den Jahren bunt und bunter;
Verschlung'ne Muster, reich belebt,
Sinnsprüche laufen deutungsvoll mit unter;
Aber die Fäden von gold'nem Schein
Webt sie immer seltner hinein.»

Das «Spinnerlied» des Kunstschriftstellers und Philosophie-Professors Karl Ludwig Fernow lautet:

Es spinnen und weben
Des Sterblichen Leben
Der Göttinnen drei.
Klotho beginnet,
Lachesis spinnet,
Atropos schneidet den Faden entzwei.

Die Göttinnen wohnen
Unsichtbar; sie thronen
Am nächtlichen Tor
Der Zukunft. Es rauschet
Die Spindel; doch lauschet
Dem hohen Geheimnis vergebens dein Ohr.

Sie spinnen, sie weben
Das fliehende Leben
Am Strome der Zeit
Bald dunkler, bald heller,
Bald sanfter, bald greller,
Wie über dem Strome das Schicksal gebeut.

Bald rauschet die Freude
Hellschimmernde Seide
Am kreisenden Stab;
Bald zaudernder schleichet,
Von Tränen gebleichet,
Der Faden die furchtbare Spindel hinab.

Doch rastlos gezogen
Verirret in den Wogen
So Freude als Leid;
Ein Weilchen nur schweben
Wir, treiben und streben,
Und sinken im rollenden Strome der Zeit.

O Leben, o flute!
Mit freudigem Mute
Verfolg' ich den Lauf.
Schwebt Hoffnung doch immer
Mit lieblichem Schimmer
Dem Strahle des kommenden Tages vorauf.

(Fortsetzung folgt)

J. Lukas, 3073 Gümligen BE

Splitter

Exporterfolg der Bekleidungsindustrie

Die bisher vorliegenden Zahlen lassen erkennen, dass es der schweizerischen Bekleidungsindustrie 1975 gelingen sollte, das Exportvolumen des Vorjahres von 430 Mio Franken zu halten, obwohl der Absatz in zahlreichen Ländern (unter anderen Japan, Portugal, Italien, Dänemark, USA) rückläufig ist. Diese Exportverluste werden durch hohe Mehrausfuhren nach der Bundesrepublik Deutschland wettgemacht. Dorthin sind in den ersten neun Monaten 1975 im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahres 48 % mehr Bekleidungswaren ausgeführt worden. Noch wesentlich über diesen Durchschnitt vermochten die Produzenten von gewobener Oberbekleidung für Frauen und Mädchen (183 %), von gewobener Unter-

bekleidung für Männer und Knaben (136 %) sowie von gewirkter und gestrickter Oberbekleidung (62 %) ihre Exporte nach der Bundesrepublik Deutschland zu erhöhen. Die schweizerischen Bekleidungseinfuhren aus Deutschland sind alles in allem rückläufig, so dass der Passivsaldo der Branchenaussenhandelsbilanz mit der Bundesrepublik Deutschland 1975 erstmals seit langer Zet in beachtlichem Masse zurückgehen wird.

Ehrenpromotion für Max Steiner

Generaldirektor Max Steiner, Leiter der Konzerngruppe Textilmaschinen und Mitglied der erweiterten Konzernleitung der Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft, wurde anlässlich des ETH-Tages 1975 mit der Würde eines Doktors ehrenhalber der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich ausgezeichnet. Max Steiner erhielt das Doktorat der Technischen Wissenschaften «in Anerkennung seiner ausserordentlichen Verdienste um die Entwicklung der Greiferschützen-Webmaschine von der Versuchseinheit zur weltweit verbreiteten Textilmaschine, die eine neue Epoche der Webtechnik einleitete».

Internationale Unterschiede im gewerkschaftlichen Organisationsgrad

Der Grad der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeitnehmer ist in Westeuropa höchst unterschiedlich. Wie einer diesem Thema gewidmeten und vor kurzem vom «Institut der deutschen Wirtschaft» herausgegebenen Studie zu entnehmen ist, reicht der Organisationsgrad in den europäischen Ländern mit freier Gewerkschaftsbewegung von maximal 85 % in Schweden bis zu minimal 23 % in Frankreich. Dazwischen liegen Dänemark und Belgien (je 70 %), Oesterreich (58 %), Finnland (55 %), Luxemburg (53 %), Norwegen und Irland (je 50 %), Grossbritannien (43 %), die Niederlande (40 %) und Italien (33 %). In der Schweiz sind 37 % der Arbeitnehmer gewerkschaftlich organisiert.

Marktbericht

Rohbaumwolle

Die Störungen in Afrika verschärfen sich zusehends, ob es sich aber nur um Ablenkungsmanöver handelt, wird sich bald zeigen. Auf alle Fälle ist damit zu rechnen, dass die grossen Entscheidungen im Fernen Osten: «China—Japan» fallen.

Die Tabelle oben zeigt den «New Yorker Baumwollterminmarkt» im Vergleich zu unserem letzten Bericht (in Mio Ballen).

Die Saison 1975/76 wird im Vergleich zur Vorsaison einen Produktions-Rückgang aufweisen, dagegen einen

	1973/74	1974/75	1975/76*
Uebertrag: 1. August	23,7	25,0	29,6
Produktion:			
USA	13,3**	11,5**	9,0*
Andere Länder	27,4	28,4	25,6*
Kommunistische Länder	22,0	23,1	23,1*
Weltangebot	86,4	88,0	87,3*
Weltverbrauch	61,4	58,4	
Uebertrag	25,0	29,6	

* Schätzung
** laufende Ballen

Aufschwung im Verbrauch und im internationalen Handel. Der Ertrag dürfte um fünf bis sechs Millionen Ballen abnehmen, umso grösser ist aber der Uebertrag.

Die in unserem letzten Bericht angedeuteten Zerstörungen in Afrika halten an und erfordern eines Tages Wiederaufbau, was naturgemäss automatischen wirtschaftlichen Auftrieb mit sich bringt.

Die Produktion «extralanger Baumwolle» (1 3/8'' und länger) wird auf rund 1,8 Millionen Ballen geschätzt. Indien ist Selbstproduzent geworden, und dürfte nunmehr den Weltmarkt hierüber stetig orientieren. Die Lager entsprachen ungefähr einem Halbjahresbedarf, und die Preise blieben in letzter Zeit verhältnismässig stabil.

Die vorausgesagte Preisanpassung hält weiterhin an, was frankenmässig eher auf höhere feste Preise weist, sofern Rohbaumwolle nicht wertmässig verliert.

Dabei bleiben selbstverständlich die Unsicherheitsfaktoren, zu denen kriegerische und umwälzende Veränderungen gehören, bestehen.

P. H. Müller, 8023 Zürich

Wolle

Wohl nicht zuletzt wegen des anhaltenden Konkurrenzdruckes seitens der synthetischen Fasern will die australische Wollbehörde ihr Verkaufssystem in Europa attraktiver gestalten. Die Australian Wool Corporation (AWC) beschäftigt sich mit dem Gedanken, in Europa den Verkauf von Wolle nach Mustern vorzunehmen. Um den europäischen Rohwolleinkäufern das Verkaufssystem zu demonstrieren, soll in Mouscron (Belgien) «aus erster Hand der Verkauf nach Mustern auf der Basis objektiver Wollklassierung (objective measurement)» durchgeführt werden. Die AWC bringt rund 7700 Ballen Wolle nach Mouscron, um sie in Schaukästen unterzubringen. Hier haben die Käufer dann die Möglichkeit, den Katalog mit den Mustern mit den ausgestellten Wollen zu vergleichen.

Die von der AWC in Mouscron angebotenen Wollen stammen aus Käufen in Brisbane, Sydney, Newcastle, Melbourne, Adelaide, Geelong, Albury und Fremantle. Angeboten werden Vliese, Stücke und Bäuche, grösstenteils ohne oder nur mit leichten Verunreinigungen, einige Lose werden aber auch starke Verunreinigungen enthalten. Vielfach werden mehrere Lose aus einer Schur angeboten, um zu demonstrieren, wie ähnlich die Faserdurchschnitte in einer einzelnen Losbeschreibung sind. In technischen Demonstrationen werden die neuesten Entwicklungen der australischen Wollforschung auf diesem Gebiet vorgeführt.

Streichgarnwollen — besonders Locken — wurden in Brisbane gesucht und notierten um 3 % höher. Der Hauptwettbewerb kam von Japan, der EG und den inländischen Verarbeitern. Das Angebot umfasste 16 062 Ballen einschliesslich 11 760 Ballen, die per Muster verkauft wurden. Von den Offerten gingen 93 % an den Handel, 6 % an die AWC und 1 % wurde zurückgezogen.

In Durban blieben die Preise gegenüber der letzten Versteigerung im alten Jahr unverändert. Es herrschte guter Käuferwettbewerb. 98 % der 11 905 angebotenen Ballen konnten abgesetzt werden. Die 9402 Ballen Merino-Vliese umfassten 62 % lange, 21 % mittlere und 4 % kurze Wollen sowie 13 % Locken. Das übrige Angebot bestand aus 480 Ballen Kreuzzuchten, 1293 Ballen grobe und farbige Wollen sowie 730 Ballen Basuto- und Transkei-Wollen.

Die Preise für feinere Wollen konnten sich in Fremantle knapp behaupten, wobei gröbere Typen und Skirtings bis zu 2,5 % zurückgenommen wurden. Streichgarntypen wurden um volle 5 % zurückgenommen. Der Wettbewerb kam überwiegend aus Japan, wobei auch West- und Osteuropa einiges Interesse zeigt. Das Angebot belief sich auf 16 636 Ballen, wovon 75 % an den Handel und 22 % an die AWC gingen. 3 % wurden zurückgezogen.

Unverändert notierten die Preise in Geelong für Merino-Wollen. Gröbere Typen und sämtliche Comebacks tendierten indessen schwächer. Bei feinen Kreuzzuchten wurden die Preise um 2,5 % bis 5 % zurückgenommen. Bei gröberen Wollen ergaben sich Rückschläge von 2,5 %. Die Hauptkäufer stammten aus Japan und Westeuropa; Osteuropa zeigte wenig Interesse. Vom Angebot der 16 603 Ballen gingen 76,5 % an den Handel und 21 % an die AWC.

In Invercargill tendierten die Preise fest. Die Käufer stammten aus Westeuropa und den Comecon-Ländern mit Unterstützung durch Japan. Hier wurden 20 147 Ballen angeboten, die sich zu 63 % aus Mutterschafvliesen, zu 12 % aus Kreuzzucht-Hogget-Vliesen und zu 6 % aus Kreuzzucht-Woll-Hogget-Vliesen und zu 19 % aus Crutchings und Aussortierungen zusammensetzten. Die AWC kaufte lediglich 0,23 % des Angebots.

In Napir stellte sich die Offerte auf 29 864 Ballen Schweisswolle. Das Material setzte sich aus 45 % voll ausgewachsenen Vliesen und 21 % aus Zweitschuren, zu 9 % Hoggets, zu 4 % aus Lammwollen und der Rest aus einer Palette von Oddment-Beschreibungen zusammen.

Die Preise konnten sich in Portland knapp behaupten. Comebacks und Kreuzzuchten sowie gröbere Kreuzzuchten gaben bis zu 2,5 % nach. Die Offerten bezifferten sich auf 21 000 Ballen einschliesslich 11 150 Ballen, die per Muster angeboten wurden. Der Handel nahm 76,5 %, die AWC 22 % ab, 1 % wurde zurückgezogen.

	17. 12. 1975	14. 1. 1976
Bradford in Cents je kg Merino 70"⌀	222	220
Bradford in Cents je kg Crossbreds 58"⌀	170	167
Roubaix: Kammzug-Notierungen in bfr. je kg	19.20—19.60	19.50—19.75
London in Cents je kg 64er Bradford B.-Kammzug	160—170	175—176

UCP, 8047 Zürich

Literatur

Die Hygiene des Teppichbodens – Manfred Rotter, Wien - 269 Seiten, 99 Abbildungen, 64 Tabellen, Format 16,5 x 24,5 cm, kartoniert, DM 78.–, (ISBN 3-437-10414-4) - Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, 1975.

Die zunehmende Verwendung textiler Bodenbeläge im Objekt- und vor allem im Krankenhausbereich, hat Fragen der Hygiene aufgeworfen, deren Beantwortung bis heute mehr nach subjektivem Empfinden als aufgrund gesicherter Untersuchungsdaten erfolgte. Inzwischen liegen zahlreiche Forschungsergebnisse vor, die hier zusammengetragen wurden und eine wissenschaftlich fundierte Wertung der Eigenschaften des Teppichbodens aus der Sicht der Hygiene ermöglichen. Es werden die mechanisch-dynamischen, akustischen, thermischen, brand- und reinigungstechnischen sowie elektrostatischen Besonderheiten dieser Beläge in Beziehung zu ihrer Wirkung auf die menschliche Gesundheit gesetzt. Den Verantwortlichen im Gesundheits- und Bauwesen, dem Arzt, Krankenhausverwalter und Architekten sowie der Industrie wird damit eine Entscheidungshilfe in die Hand gegeben, die auf neuesten Forschungsergebnissen basiert und das erste brauchbare Handbuch auf diesem Gebiet darstellt.

SVT **Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten**

Voranzeige SVT-Generalversammlung 1976

Die diesjährige Generalversammlung der Schweizerischen Vereinigung von Textilfachleuten findet am 26. März 1976, um 14.30 Uhr in Rüti ZH statt.

Die Generalversammlung ist mit einer Besichtigung der Maschinenfabrik Rüti AG verbunden.

Wir haben für Sie ein interessantes Programm vorbereitet und erwarten eine zahlreiche Teilnahme unserer Mitglieder, Freunde und Gönner.

Die persönliche Einladung mit detailliertem Programm und Anmeldetalon wird in den nächsten Tagen versandt.

Bitte reservieren Sie schon heute den Termin für diesen sicherlich interessanten Anlass.

Mit freundlichen Grüssen
Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten
Der Vorstand

Unterrichtskurse 1975/76

Wir möchten unsere verehrten Mitglieder des SVT, SVF und IFWS, Abonnenten und Kursinteressenten auf die demnächst stattfindenden Unterrichtskurse des Kursprogrammes 1975/76, bzw. auf den Anmeldeschluss derselben aufmerksam machen.

Repco-Spinnverfahren

Kursleitung:	Herr Ing. grad. *Siegfried Gruoner,* International Wool Secretariat, Düsseldorf
Kursort:	Schweizerische Textilfachschule Wattwil, Wattwil
Kurstag:	Samstag, 28. Februar 1976 9—12 und 14—16 Uhr 8—9 und 16—17 Uhr Demonstration der Repco-Spinnmaschine
Kursgeld:	Vereinsmitglieder Fr. 40.— Nichtmitglieder Fr. 60.—
Anmeldeschluss:	13. Februar 1976

Der Briefwechsel im Wirtschaftsleben

Kursleitung:	Herr Prof. Dr. *G. Thürer,* Hochschule St. Gallen
Kursort:	Zürich (nähere Angaben erfolgen mit Kursbestätigung)
Kurstag:	Mittwoch, 3. März 1976 9.15—12 und 14—16.15 Uhr
Kursgeld:	Vereinsmitglieder Fr. 50.— Nichtmitglieder Fr. 80.—
Anmeldeschluss:	18. Februar 1976

Einführung in die Textilfaserprüfung

Kursleitung:	Herr Prof. *H. W. Krause,* ETH Zürich
Kursort:	Eidg. Technische Hochschule, Zürich (ETH)
Kurstag:	*Neu:* Montag, 8. März 1976, 9—16.30 Uhr
Kursgeld:	Vereinsmitglieder Fr. 50.— Nichtmitglieder Fr. 80.—
Anmeldeschluss:	25. Februar 1976 Teilnehmerzahl beschränkt

Näheres über das gesamte Unterrichtsprogramm 1975/76 kann der August- oder September-Nummer der «mittex» 1975 entnommen werden.

Die Anmeldungen sind an den Präsidenten der Unterrichtskommission, J. Naef, Haldenstrasse 33, 8422 Pfungen, zu richten.

Die Anmeldung muss enthalten:

Name, Vorname, Jahrgang, Adresse, Beruf, Arbeitgeber und ob Mitglied des SVT, SVF oder IFWS. Anmeldekarten können beim Präsidenten der Unterrichtskommission bezogen werden. Anmeldungen sind aber auch ohne Anmeldekarte möglich, wenn sie die erwähnten Angaben enthalten.

Die Unterrichtskommission

Internationale Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten Landessektion Schweiz

Landesversammlung und Frühjahrstagung

Donnerstag, 11. März 1976
Weinfelden/TG, Hotel «Thurgauerhof»

Zu unserer diesjährigen Landesversammlung und Frühjahrstagung möchten wir alle Mitglieder der IFWS Landessektion Schweiz und Interessenten herzlich einladen.

Die grosse Bedeutung des Stoffdrucks für Gewirke und Gestricke sowie jüngste Neuentwicklungen beim Transferdruck veranlassten uns, die Tagung dem Thema «Druck und Ausrüstung von Maschenwaren» zu widmen. Zwei kompetente Fachleute der Firma Heberlein Textildruck AG werden hierzu Stellung nehmen.

Programm

9.00 Uhr	Landesversammlung (für IFWS-Mitglieder)
10.30 Uhr	Fachtagung (auch für weitere Interessenten) «Vorbehandlung und Ausrüstung», R. Anliker «Drucken», L. Schmidt anschliessend Diskussion
12.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
14.00 Uhr	Abfahrt nach Bürglen /TG
14.15 Uhr	Besichtigung des neuen Werks Bürglen TG der Heberlein Textildruck AG
15.30 Uhr	Schluss der Tagung

Für Mitglieder von IFWS, SVT und SVF ist der Eintritt frei; Kostenbeitrag für Nichtmitglieder Fr. 30.— (vorherige Einzahlung auf Postcheckkonto 90-14293, St. Gallen).

Ueber eine rege Beteiligung würden wir uns sehr freuen.

F. Benz, Landesvorsitzender

Anmeldung zur IFWS-Frühjahrstagung 1976

Einzusenden bis spätestens 28. Februar 1976 an die IFWS, Landessektion Schweiz, Büelstr. 30, CH-9630 Wattwil

Name _____ Vorname _____

genaue Adresse _____

_____

Stellung _____

Firma _____

Mitglied IFWS, SVT, SVF, Nichtmitglied
Mittagessen (auf eigene Rechnung)
Zutreffendes bitte unterstreichen!

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Bewährte Produkte

für die Schlichtung jeglichen Fasermaterials

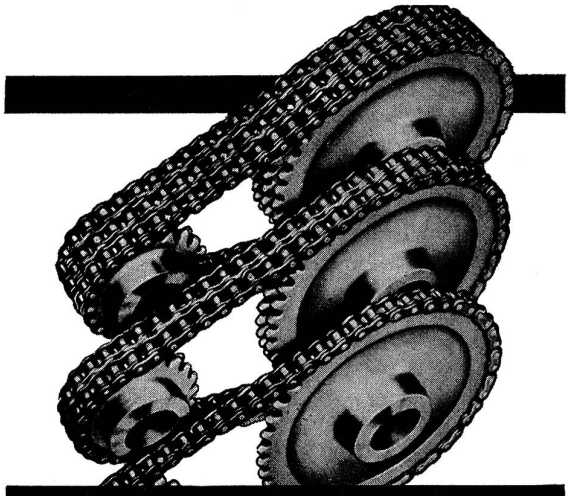
liefert in bester Qualität

Dr. Hans Merkel GmbH + Co. KG
Chemische Spezialerzeugnisse
D-7440 Nürtingen

Vertretung in der Schweiz:

Albert Isliker & Co. AG
Postfach
8050 Zürich

Telefon 01 48 31 60



KOMPLETTE KETTEN-ANTRIEBE MIT EIN-, ZWEI- UND DREIFACH-ROLLENKETTEN, KETTENRÄDER, VORGEARBEITET UND EINBAUFERTIG. FERNER: GALLSCHE-, TRANSMISSIONS-, TRANSPORT-, DECKEL-, FLEYER- UND KREMPELKETTEN.

GELENKKETTEN AG 6052 HERGISWIL/NW
TEL. (041) 95 11 96

Plazierungen können nur als Wunsch, nicht als Bedingung angenommen werden!

Dessins
K. HARTMANN
Azmoos ST. GALLEN
Jacquard-Patronen und Karten
Telefon 085 5 14 33

Karl Brand - Basel
Tel. (061) 25 82 20
Stanzmaschinen – Förderanlagen
Automatische Lager
für die Textilindustrie

Es wird Sie und alle andern freuen, wenn wir Ihr

Stelleninserat

gut gestaltet und bestplaziert veröffentlichen.

Es ist unser Bestreben Allen diesen Service zu bieten!

Deshalb können wir für Stelleninserate keine Vorschriften entgegennehmen.

Offene Stellen

Bedeutendes Textilunternehmen sucht

Agenten oder Vertreter

(Societät oder Alleinunternehmer)

zur Belieferung der Schweiz mit T-Shirts – Unterwäsche und andere weitverbreitete Konfektionstextilien, importiert aus verschiedenen Ländern, für Ladenketten, Boutiquen, Druckereien und Werbeunternehmen.

Offerten mit Erfahrungsnachweis, Referenzen und Vertreterbezirk unter Chiffre G 60116-18 an **Publicitas, 1211 Genf 3.**

Stellengesuche

Textilfachmann

mit Masch. Fabrikpraxis, TFW, langjähriger Erfahrung in Buntweberei, Vorwerk, Zeitstudien, Lagerhaltung, Qualitätskontrolle, sucht verantwortungsvolle Stelle.

Offerten unter Chiffre 5185 Zf an
Orell Füssli Werbe AG, Postfach, 8022 Zürich

Disponent/Createur (28)

Drei Semester TFZ, ein Jahr Kunstgewerbeschule, sucht auf Frühjahr 1976 interessante Tätigkeit. Praxis: Betriebsdisposition, Krawatten-Creation; Sprachen E/F mit Auslandaufenthalt.

Offerten unter Chiffre 5200 Zu an
Orell Füssli Werbe AG, Postfach, 8022 Zürich

Textilfachmann (Techniker) mit gründlicher theoretischer und praktischer Ausbildung (STF) speziell versiert in Weberei- und Dispositionsleitung, Erstellung von Kalkulationen und Qualitätsnormen, Verkehr mit Kunden und Lieferanten, selbständige Personalführung und Betriebsorganisation, sucht verantwortungsvolle, ausbaufähige Position. – Offerten unter Chiffre 5212 Zg an **Orell Füssli Werbe AG, Postfach, 8022 Zürich.**

Für den weltweiten Verkauf unserer Textilmaschinen möchten wir und unsere Tochterfirma, die Maschinenfabrik Steiger AG in Vionnaz/VS, den Aussendienst mit je einem erstklassigen

Textilmaschinenverkäufer

verstärken. Die Aufgabe umfasst die Bearbeitung der Märkte verschiedener Länder, verbunden mit der entsprechenden Reisetätigkeit.

Neben einer guten Allgemeinbildung erwarten wir gründliche Kenntnisse des Textilfaches, Fremdsprachen und Aussendienst-erfahrung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Foto erbitten wir an Herrn R. Oswald; er wird Ihnen auch telefonisch gerne Auskunft erteilen.

Schweiter

Maschinenfabrik 8810 Horgen
Tel. 01-725 20 61

Ein Unternehmen bietet Ihnen eine interessante Tätigkeit.

Wir halten für ein führendes, mittelgrosses und gut fundiertes Textilunternehmen in St. Gallen Ausschau nach einem ungefähr 25- bis 35jährigen

aktiven Textilkaufmann

für anspruchsvolle interne und externe Verkaufsaufgaben in der Schweiz.

Ein Handelsdiplom (oder Maturitätszeugnis), oder aber auch ein erfolgreicher Lehrabschluss, sind richtige Voraussetzungen für diesen entwicklungsfähigen Posten.

Ihre Kontaktfreudigkeit, Ihr persönliches Engagement im Beruf, Ihre Beweglichkeit kommen hier voll zum Zuge.

Ein entsprechendes Training ist vorgesehen, um Sie auf Ihre vielfältigen Aufgaben im Innen- und Aussendienst vorzubereiten.

Eine tolerante junge Persönlichkeit, die beruflich und auch physisch belastet werden will, findet hier eine überaus dankbare Tätigkeit mit den in jeder Hinsicht entsprechenden Anstellungsbedingungen.

Bewerbungen studieren wir gerne **diskret.** Nach dem Eingang Ihrer Unterlagen werden wir Sie gerne in einem persönlichen Gespräch unverbindlich näher informieren. Mit irgendwelchen Drittpersonen werden wir zu gegebener Zeit nur mit Ihrem ausdrücklichen Einverständnis Kontakt aufnehmen.

Personalberatung Fritz Müller
Konsulent für Unternehmer-, Personal- und Berufsfragen

St.Gallen		**Winterthur**	**Zürich**
9001 St.Gallen	Poststrasse 23	Telefon 071-22 03 22	
Winterthur	Garten-Hotel	Dienstag 09.00–12.00	Voranmeldung
Zürich	Hotel Storchen	Dienstag 14.15–17.15	Voranmeldung

Graphologische Gutachten

Laufbahn- und Berufsförderung

Alteingesessenes, jedoch dynamisches Unternehmen sucht

Nadelfilz- oder Spinnerei-/Weberei-Fachmann

Erfahrung in Fabrikationsplanung und Mitarbeiterführung gewünscht.

Fremdsprachenkenntnisse vorteilhaft.

Idealalter: 25–40 Jahre

Nach sorgfältiger Einführung in alle Fabrikationsbereiche sind Teilbereiche als Assistent der Produktionsleitung zu übernehmen. Weitere Aufstiegsmöglichkeiten sind gegeben.

Bewerbungen mit kompletten Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen, Foto, Handschriftprobe) bitte senden unter Chiffre 5210 Ze an **Orell Füssli Werbe AG, Postfach, 8022 Zürich.**

Absolute Diskretion wird zugesichert.

schoeller textil

sucht zu baldigem Eintritt in Derendingen (Solothurn) kaufmännisch gebildeten

Mitarbeiter

im Garnverkauf

möglichst mit technischen Erfahrungen in der Strickerei-/Wirkereibranche.

Weil zum Teil Reisetätigkeit in Frage kommt, sind gute Kenntnisse in Französisch und Englisch unerlässlich.

Alter: 30–40 Jahre.

Bewerber für diese entwicklungsfähige Stellung richten ihre schriftliche Offerte an die

Geschäftsleitung der Schoeller-Textil AG
Postfach 635, 8022 Zürich

Alle Inserate durch die Orell Füssli Werbe AG

Wir sind ein vielseitiger Textilbetrieb im Kanton Aargau und suchen für unsere Maschinenabteilung einen

Mitarbeiter

den wir vorerst als Vorarbeiter und bei Eignung später zum Abteilungsmeister ausbilden wollen. Wir erwarten eine abgeschlossene Ausbildung in einem Textilbetrieb (Textilmechaniker o. ä.) und Bereitschaft zur Schichtarbeit.

Offerten unter Chiffre 2126 RL an
Orell Füssli Werbe AG, 5600 Lenzburg

Die GRILON SA in Domat/Ems sucht für den Absatzbereich «Synthetische Fasern und Fäden» initiative

verkaufsverantwortliche Mitarbeiter

Zum Aufgabenbereich, der in einer detaillierten Stellenbeschreibung festgehalten ist, gehören u. a.:

- Verkauf von synthetischen Fasern und Fäden in einer definierten Ländergruppe, wobei die Reisetätigkeit bis zu 65 % ausmachen kann.
- Kompetente Beratung, Offertabgabe und Verkaufsabschlüsse.
- Beschaffung von Markt- und Produktdaten für die Absatzplanung.

Für diese weitgehend selbständige Tätigkeit bringt ein

Textiltechniker mit Verkaufserfahrung

oder ein

Textilkaufmann mit technischen Kenntnissen

die besten Voraussetzungen mit. Neben den notwendigen fachlichen Qualifikationen sind Verhandlungsgeschick, Durchsetzungskraft und gute Fremdsprachenkenntnisse in Englisch, Französisch oder Spanisch und Französisch erforderlich. Bevorzugt werden Bewerber mit Berufserfahrung in der Textilindustrie.

Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Bewerbung mit Foto zukommen lassen oder sich telefonisch mit uns in Verbindung setzen: Herr M. Engeler aus unserer Personalabteilung (Tel. intern 3266), gibt Ihnen gerne nähere Auskünfte.

EMSER WERKE

Emser Werke AG
7013 Domat/Ems Tel. 081 36 23 21

VERKAUFEN

Weltweit verkaufen und beraten

Unsere Verkaufsgesellschaft GRILON SA ist innerhalb der Emser Gruppe für den Vertrieb unserer Textilprodukte zuständig. Ueber 80 % unseres Absatzes tätigen wir im Ausland, und zwar auf europäischen und auf überseeischen Märkten. Verkauf heisst für uns stets auch technische Beratung und individuelle, problemorientierte Dienstleistung.

Offen für Ihre Zukunft

Die EMSER WERKE sind eines der bedeutendsten Schweizer Unternehmen auf dem Gebiet der Entwicklung und Produktion von synthetischen Fasern, Kunststoffen und Chemikalien. 2000 Mitarbeiter finden bei uns in Domat/Ems ideale Arbeits-, Wohn- und Freizeitbedingungen vor. Alle Produktionsstätten, Labors und Verwaltungsgebäude liegen nur wenige Auto- oder Bahnminuten von Chur entfernt. Gleitende Arbeitszeit, Personalrestaurant, Grossparkplätze, Weiterbildungsmöglichkeiten, eigene Sportanlagen usw. zeugen von der fortschrittlichen Einstellung der EMSER WERKE — Graubündens grösstem und weltweit tätigem Industrieunternehmen.

SWISS POLYAMID Grilon® SWISS POLYESTER Grilene®

schoeller textil

Wir suchen initiativen, jüngeren

Dessinateur

als Stütze unseres Dessinaturleiters.

Das Arbeitsgebiet umfasst die Musterung von Oberstoffen aus Wolle und synthetischen Fasern, sowie die Qualitätsüberwachung.

Der Bewerber sollte Absolvent einer Textilfachschule sein und praktische Erfahrungen besitzen.

Geboten wird interessantes Arbeitsgebiet in unserem Team, zeitgemässe, der Stellung entsprechende Entlöhnung mit neuzeitlichen Sozialleistungen.

Richten Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an unsere Personalabteilung.

Schoeller-Textil AG, 4552 Derendingen
Telefon 065 41 11 21, intern 54

Robt. Schwarzenbach & Co. AG
FABRIKATION HOCHMODISCHER DAMENSTOFFE

Für unseren modernen Maschinenpark in der Rundstrickerei und Rundwirkerei suchen wir je einen tüchtigen

Meister

Seine Aufgabe besteht im Ein- und Umstellen der Maschinen, im Ueberwachen der Produktion und Mithilfe in der Musterung.

Es besteht die Möglichkeit, einen guten **Feinmechaniker** auf das Fachgebiet der Maschenware auszubilden.

Wir bieten leistungsgerechtes Gehalt und gute Sozialleistungen.

Schöne, preiswerte Wohnungen können zur Verfügung gestellt werden.

8800 THALWIL SEESTRASSE 185 TELEFON 01/720 04 03

Ein unabhängiges, international tätiges Organisations- und Engineering-Unternehmen sucht für den weiteren Ausbau der Textil- und Bekleidungs-Beratungsgruppe einen

Industrial Engineer

Abgeschlossene Ingenieur-Ausbildung (HTL oder TH), Refa-Ausbildung mit nachweisbar erfolgreicher Refa-Tätigkeit, gründliche Fachkenntnisse in Wirkerei und Konfektion, praktische Erfahrungen mit modernen Fertigungsmethoden sowie in der Rationalisierungsarbeit sind Voraussetzungen.

Wir bieten ein ungewöhnlich interessantes Arbeitsgebiet, vor allem in Europa, aber auch in Uebersee. Entfaltungsmöglichkeiten und guter Verdienst bei entsprechender Leistung sind bei uns selbstverständlich. Charakterliche Eignung für die hohen Anforderungen im Beraterberuf wird vorausgesetzt, ebenso die Beherrschung einer Fremdsprache.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Ausbildungs- und Praxis-Nachweis, Zeugnissen, vor allem Referenzen, sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines erbeten mit handschriftlichem Begleitschreiben unter BE 760 301 an **Die Personalanzeige, Chiffredienst, 6140 Bensheim 1, Postfach 280.** Absolute Diskretion und Einhaltung von Sperrvorschriften bezüglich der Weiterleitung zugesichert.

HABIS

Wir sind eine Buntweberei mit Saurer-, Sulzer- und Dornier-Webmaschinen und fabrizieren modische Dekor- und Oberbekleidungsstoffe sowie Heimtextilien.

Für die Führung einer Abteilung suchen wir einen

Webermeister

in der Doppelschicht.

Bewerber mit mechanischer Ausbildung, die bereit sind sich einzuarbeiten, können auch berücksichtigt werden.

Wenn Sie interessiert sind, mehr von der Stelle zu erfahren, bitten wir Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen oder uns Ihre Bewerbungsunterlagen zuzustellen.

Habis Textil AG, 9230 Flawil
Telefon 071 83 10 11

Wir suchen für unsere in der Ostschweiz gelegene, zeitgemäss eingerichtete Weberei (Baumwoll-Fantasiegewebe) einen verantwortungsbewussten

Webermeister

Wir erwarten abgeschlossene Berufslehre mit Praxis, womöglich in Baumwollweberei, sowie Verständnis für eine positive Betriebsatmosphäre.

Evtl. ist Umschulung eines intelligenten Maschinenfachmannes auf unsere Webmaschinen möglich.

Wir bieten Dauerstelle, zeitgemässes Salär sowie modern eingerichtetes Einfamilienhaus mit Garten.

Handschriftliche Bewerbung mit Foto erbitten wir an unseren Unternehmensberater

Karl Weinmüller
Weinmüller, Textil-Unternehmensberatung AG
Tägernaustrasse 43
8645 Jona-Rapperswil

Wir sind eine Fantasie-Weberei in der Ostschweiz und fabrizieren hochmodische Artikel, auch Jacquards. Unsere drei Produktelinien sind Taschentücher, Kleider- und Dekorationsstoffe. Wir pflegen einen anspruchsvollen Qualitätsstandard und eine grosse, marktorientierte Flexibilität.

Wir suchen den Mitarbeiter, dem wir die

technische Gesamtleitung

anvertrauen möchten. Er muss in der Lage sein, einem technisch versierten Kader kompetent vorstehen zu können und wird der Geschäftsleitung gegenüber die Verantwortung zu tragen haben für das Erreichen der betrieblichen Ziele, nämlich Erhaltung des Qualitätsstandards und der betrieblichen Beweglichkeit sowie der permanenten Steigerung der Produktivität. Die Arbeitsvorbereitung, als Voraussetzung und Hilfsmittel hoher betrieblicher Leistung, wird ihm ebenfalls unterstehen.

Herren, die sich durch diese Aufgabe angesprochen fühlen, werden eingeladen, die üblichen Unterlagen an unseren Beauftragten zu senden, der auch ermächtigt ist, nähere Auskunft zu erteilen:

zeller

Unternehmensberatung
Schützenmattstrasse 3, 8802 Kilchberg
Telefon 01 715 26 81/82/83

WEBER TEXTIL WERKE

Für unsere **Schlichterei** suchen wir einen

Vorarbeiter

für die Bedienung unserer «Sucker»-Schlichtmaschine (Baumwollbetrieb).
Dieser Posten erfordert speditives Arbeiten und absolute Zuverlässigkeit.

Sie sollten mitbringen:
- praktische Erfahrung im Schlichtereibetrieb
- Selbständigkeit und Initiative
- Eignung zur Führung eines kleinen Mitarbeiterteams.

Es erwartet Sie bei uns:
- interessanter, verantwortungsvoller Aufgabenbereich
- selbständige Position
- vorteilhafte Arbeitszeiten (keine Schicht)
- auf Wunsch preisgünstige Wohnmöglichkeiten.

Interessenten für diese **Dauerstelle** wollen bitte für die Vereinbarung eines Termins unsere Personalabteilung anrufen.

Weber & Cie. AG, Textilwerke, 4663 Aarburg
Telefon 062 41 32 22

Wir suchen einen zuverlässigen und einsatzfreudigen

Webermeister

zur selbständigen Führung einer Abteilung Rüti-Maschinen in Schichtbetrieb.

Unsere Anstellungsbedingungen entsprechen den gestellten Anforderungen.

Auf Wunsch können wir Ihnen eine neu renovierte Betriebswohnung mit dem heute üblichen Komfort zur Verfügung stellen.

Weitere Einzelheiten möchten wir gerne mit Ihnen persönlich besprechen und wir freuen uns auf Ihre schriftliche oder mündliche Kontaktnahme.

sch

Schaufelberger Textil AG, 8636 Wald
Telefon 055 95 14 16

Für unsere Krawattenstoffabteilung suchen wir einen initiativen

Textilkaufmann

als Exportverkäufer

Aufgabenbereich:
- Selbständige Bearbeitung verschiedener Auslandmärkte mit entsprechender Reisetätigkeit
- Aktive Mitwirkung an der Kollektion und der Verkaufskonzeption

Anforderungen:
- Solide kaufmännische und textile Berufsbildung
- Sprachen: Deutsch, Englisch und Französisch
- Alter: 25–35 Jahre

Angebot:
- Abwechslungs- und verantwortungsvolle Tätigkeit in kollegialer Zusammenarbeit mit jüngerem Team
- Zeitgemässe Honorierung

Zürrer

Ihre Bewerbungsunterlagen erbitten wir an Herrn R. Koenig.

Weisbrod-Zürrer AG
Seidenstoffweberei
8915 Hausen a. A.
Telefon 01 99 23 66, intern 52

Textiltechniker

für **Griechenland (Raum Athen)** gesucht, mit langjähriger Berufserfahrung in einer Spinnerei (Kämmerei), von Handstrickwolle (reine Wolle, und/oder Acrylic).

Aufgabenschwerpunkte:
- Ueberprüfung der Rohmaterie
- Kontrolle der Produktionsqualität und Quantität
- Anwendung verschiedener Verfahrenstechniken zur Herstellung von neuen Produkten.

Bewerber sollen zwischen 35 und 45 Jahre alt sein, mit 5jähriger Erfahrung in ähnlicher Stelle. Englisch-Kenntnisse sind erforderlich.

Offerten unter Chiffre 3149 Zz an
Orell Füssli Werbe AG, Postfach, 8022 Zürich

SPINNEREI STREIFF AG
CH-8607 AATHAL
SWITZERLAND

Spinnerei und Zwirnerei
Telefon 01 77 02 92, Telex 75 468

Garne und Zwirne aus **Baumwolle:**	
gekämmt Langstapel	Ne 50–120
Mittelstapel	Ne 20– 50
cardiert Mittelstapel	Ne 20– 40
Rotorgarne	Ne 4– 12
Polyester 16/84 % Grilene/Baumwolle	Ne 30– 60
Lancofil Wolle/Baumwolle	Ne 12– 40

Die Stoffe für die kommende Mode

SEHEN PRÜFEN ORDERN

...am besten in Frankfurt am Main.
Ihre Stoffe zum Erfolg im Frühjahr/Sommer '77 sind Ihnen auf der Mai-interstoff 1976 absolut sicher. Bei diesem Neuheitenangebot der Weltmesse!

35. interstoff

Fachmesse für Bekleidungstextilien

Frankfurt am Main 18.-21. Mai 1976

Offizielle Fachbesucher-Ausweise kostenlos (auch bei allen Ausstellerfirmen), Eintrittskarten (im Vorverkauf ermässigt), Informationen durch Ihr Reisebüro oder unsere Vertretung:

Natural AG, Postfach, 4002 BASEL, Büro: Pfeffingerstraße 41/4, Tel. 061/ 224488 int. 376, Telex 62390 nashi

Markenfasern aus SWISS POLYESTER GRILENE:

z.B. Typ HTB

Von Arkwright's erster
Flügelspinnmaschine
bis zur Dreizylinder-Spinnmaschine
sind 200 Jahre vergangen.

für hochwertige Baumwoll-Mischgewebe

Doch eng versponnen mit der Maschine – damals wie heute – ist die Faser.

SWISS POLYESTER GRILENE, Typ HTB (die ‹textile› Markenfaser aus Ems), verfügt über alle ausgeprägten Fasereigenschaften, wie sie Maschinenkraft und ein hochwertiges Gewebe erfordern.

Die höhere Festigkeit der HTB-Fasern wirkt sich auf Garn- und Gewebefestigkeit aus. Zudem kann durch die bessere Laufeigenschaft eine Erhöhung der Spindeldrehzahl erreicht werden.

Der tiefere Schrumpfwert beruht auf einer speziellen Vorfixierung und ist im Färbeprozess (Kreuzspulfärbung ohne Vorschrumpfen) besonders von Bedeutung.

HTB-Fasern können sowohl in Mischung mit Baumwolle, Viscose und Polynosic als auch für Reinverspinnung eingesetzt werden.

Ein Titer von 1,5 den (1,7 dtex) erlaubt die Ausspinnung bis zu Nm 100 an den Dreizylinder-Maschinen. Die Fasertype kann selbstverständlich auch im Rotor-Spinnverfahren ausgesponnen werden.

Diesen kurzen Steckbrief von SWISS POLYESTER GRILENE, Typ HTB, ergänzen wir gerne mit zusätzlicher Information durch unseren Prospekt ‹GRILENE-Fasern›, mit einer Anleitung zum Verspinnen oder mit praktischer, umfassender Beratung durch unseren technischen Dienst.

GRILON SA

CH-7013 Domat/Ems Schweiz
Telefon 081 36 24 21
Telex 74383

EMS SWISS POLYAMID GRILON SWISS POLYESTER GRILENE